

Hecht, Veronika et al.

Research Report

Motive, Strukturen und Auswirkungen deutscher Direktinvestitionen in Tschechien

IAB-Forschungsbericht, No. 1/2013

Provided in Cooperation with:

Institute for Employment Research (IAB)

Suggested Citation: Hecht, Veronika et al. (2013) : Motive, Strukturen und Auswirkungen deutscher Direktinvestitionen in Tschechien, IAB-Forschungsbericht, No. 1/2013, Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB), Nürnberg

This Version is available at:

<https://hdl.handle.net/10419/84915>

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.

You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.

If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.

Institut für Arbeitsmarkt-
und Berufsforschung

Die Forschungseinrichtung der
Bundesagentur für Arbeit

IAB

IAB-Forschungsbericht

1/2013

Aktuelle Ergebnisse aus der Projektarbeit des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung

Motive, Strukturen und Auswirkungen deutscher Direktinvestitionen in Tschechien

Erste Untersuchungsergebnisse aus dem IAB-Projekt ReLOC –
Research on Locational and Organisational Change

Veronika Hecht
Katrín Hohmeyer
Nicole Litzel
Michael Moritz
Jo-Ann Müller
Van Phan thi Hong
Johannes Schäffler

ISSN 2195-2655

Motive, Strukturen und Auswirkungen deutscher Direktinvestitionen in Tschechien

Erste Untersuchungsergebnisse aus dem IAB-Projekt ReLOC –
Research on Locational and Organisational Change

Veronika Hecht (IAB)

Katrin Hohmeyer (IAB)

Nicole Litzel (IAB)

Michael Moritz (IAB)

Jo-Ann Müller (Universität Passau)

Van Phan thi Hong (IAB)

Johannes Schäffler (IAB)

Mit der Publikation von Forschungsberichten will das IAB der Fachöffentlichkeit Einblick in seine laufenden Arbeiten geben. Die Berichte sollen aber auch den Forscherinnen und Forschern einen unkomplizierten und raschen Zugang zum Markt verschaffen. Vor allem längere Zwischen- aber auch Endberichte aus der empirischen Projektarbeit bilden die Basis der Reihe.

By publishing the Forschungsberichte (Research Reports) IAB intends to give professional circles insights into its current work. At the same time the reports are aimed at providing researchers with quick and uncomplicated access to the market.

Inhaltsverzeichnis

Zusammenfassung.....	8
Abstract	9
1 Einleitung.....	10
2 Datengrundlage	12
3 Ergebnisse.....	19
3.1 EU-Osterweiterung im Jahr 2004 (Block A)	20
3.2 Beschäftigung (Block B)	24
3.3 Auslandsengagement und internationale Verflechtungen (Block C)	33
3.4 Geschäftspolitik und Geschäftsentwicklung (Block D)	54
3.5 Investitionen und Innovationen (Block E)	66
3.6 Löhne und Gehälter (Block F)	76
3.7 Unternehmensaktivitäten (Block G).....	83
3.8 Allgemeine Angaben zum Unternehmen (Block H).....	91
4 Fazit und Ausblick.....	98
Literatur	99

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1 Regionale Verteilung der befragten Unternehmen.....	19
Abbildung 2 Veränderung des Exports in mittel- und osteuropäische Länder (D) bzw. EU-15-Länder (CZ) gegenüber 2004 (in %)	20
Abbildung 3 Veränderung des Imports aus mittel- und osteuropäischen Ländern (D) bzw. EU-15-Ländern (CZ) gegenüber 2004 (in %)	21
Abbildung 4 Veränderung der Attraktivität von Auslandsinvestitionen in mittel- und osteuropäische Länder (D) bzw. EU-15-Länder (CZ) gegenüber 2004 (in %).....	22
Abbildung 5 Veränderung des Umsatzes gegenüber 2004 (in %)	23
Abbildung 6 Veränderung des Konkurrenzdrucks gegenüber 2004 (in %)	23
Abbildung 7 Veränderungsrate der durchschnittlichen Beschäftigtenzahl von 2003 bis 2010 (in %)	27
Abbildung 8 Veränderungsrate der Beschäftigtenzahl von 2003 bis 2010 (in %) .	27
Abbildung 9 Anteil der Unternehmen mit Leiharbeitern zum 30. Juni 2010 (in %) 29	
Abbildung 10 Durchschnittlicher Anteil von Beschäftigtengruppen nach Ausbildungsanspruch der Tätigkeiten in 2010 in deutschen Unternehmen (in %).....	30
Abbildung 11 Durchschnittlicher Anteil von Beschäftigtengruppen nach Ausbildungsanspruch der Tätigkeiten in 2010 in tschechischen Unternehmen (in %)	31
Abbildung 12 Veränderung der Beschäftigtenzahlen für einfache Tätigkeiten (ohne Berufsausbildung) gegenüber 2003 bzw. Gründungsjahr (in %).....	32

Abbildung 13	Veränderung der Beschäftigtenzahlen für qualifizierte Tätigkeiten (Lehre, Berufsausbildung) gegenüber 2003 bzw. Gründungsjahr (in %)	32
Abbildung 14	Veränderung der Beschäftigtenzahlen für hochqualifizierte Tätigkeiten (Hochschul- oder Fachhochschulabschluss) gegenüber 2003 bzw. Gründungsjahr (in %)	33
Abbildung 15	Anzahl der tschechischen Standorte von deutschen Unternehmen (in %; N=459)	34
Abbildung 16	Anzahl der deutschen Teilhaber an tschechischen Unternehmen (in %; N=474)	35
Abbildung 17	Anzahl der deutschen Unternehmen nach Höhe des Direktinvestitionsbestands in Tschechien (in %; 2003: N=405; 2010: N=442)	36
Abbildung 18	Anzahl der Markteintritte deutscher MNEs in Tschechien, nach Jahren (in %; N=459)	37
Abbildung 19	Anzahl der Investitionsstarts deutscher Teilhaber bei tschechischen MNEs, nach Jahren (in %; N=474)	38
Abbildung 20	Weitere Investitionstätigkeit im Ausland vor und nach dem Engagement in Tschechien (in %; N=459)	39
Abbildung 21	Art des Engagements deutscher MNEs in Tschechien (in %; N=459)	39
Abbildung 22	Art der Beziehung der tschechischen MNEs zum deutschen Teilhaber (in %; N=474)	40
Abbildung 23	Anteil des deutschen Unternehmens am tschechischen Unternehmen im Jahr 2010 (in %)	40
Abbildung 24	Ländergruppen, die als Alternativstandorte in der engeren Auswahl standen (in %; N=135)	41
Abbildung 25	Wichtigkeit verschiedener Motive bei der Investitionsentscheidung (in %; N=459)	42
Abbildung 26	Hauptmotiv bei der Investition in Tschechien: Kostenersparnis oder Markterschließung (in %; N=459)	43
Abbildung 27	Wichtigkeit verschiedener Faktoren bei der Standortwahl innerhalb Tschechiens (in %; N=459)	44
Abbildung 28	Vorhandene Funktionsbereiche in der deutschen MNE- und der deutschen Referenzgruppe (in %)	45
Abbildung 29	Vorhandene Funktionsbereiche in der tschechischen MNE- und der tschechischen Referenzgruppe (in %)	46
Abbildung 30	Verlagerung von Funktionsbereichen von Deutschland nach Tschechien (in %) in deutschen MNEs, die Funktionsbereiche verlagerten (N=120)	47
Abbildung 31	Verlagerung vorhandener Funktionsbereiche von Deutschland nach Tschechien (in %), Angaben der tschechischen MNEs (N=146)	48

Abbildung 32	Engagements in einem bereits bestehenden Unternehmen („brownfield investment“) und Neugründungen („greenfield investment“) im Vergleich (in %)	49
Abbildung 33	Von Tschechien nach Deutschland verlagerte Funktionsbereiche (in %), Angaben der deutschen und tschechischen MNEs im Vergleich	50
Abbildung 34	Auswirkung der Investition in Tschechien auf die Beschäftigtenzahl in den eigenen Unternehmensteilen (in %)	52
Abbildung 35	Entscheidungskompetenz für tschechische Standorte, Angaben der deutschen und tschechischen MNEs im Vergleich (in %).....	53
Abbildung 36	Geschäftsvolumen deutscher Unternehmen im letzten Geschäftsjahr in Klassen (in %)	55
Abbildung 37	Geschäftsvolumen tschechischer Unternehmen im letzten Geschäftsjahr in Klassen (in %)	56
Abbildung 38	Exportanteile der deutschen Unternehmen am Umsatz in Klassen (in %)	57
Abbildung 39	Exportanteile der tschechischen Unternehmen am Umsatz in Klassen (in %)	58
Abbildung 40	Zielländer der deutschen Exporte in Klassen (in %)	59
Abbildung 41	Exporte an die eigenen tschechischen Standorte (in %; N=245).....	60
Abbildung 42	Zielländer der tschechischen Exporte in Klassen (in %)	61
Abbildung 43	Anteil der Exporte an den deutschen Teilhaber an den Exporten insgesamt (in %; N=285).....	62
Abbildung 44	Anteil der Vorleistungen und Fremdkosten am Umsatz deutscher Unternehmen im letzten Geschäftsjahr (in %)	63
Abbildung 45	Anteil der Vorleistungen und Fremdkosten am Umsatz tschechischer Unternehmen im letzten Geschäftsjahr (in %)	64
Abbildung 46	Herkunft der Vorleistungen (in %)	64
Abbildung 47	Anteil der Vorleistungen, die von eigenen tschechischen Standorten (D) bzw. vom deutschen Teilhaber (CZ) bezogen werden (in %)	65
Abbildung 48	Investitionen im letzten Geschäftsjahr nach Bereichen (in %)	66
Abbildung 49	Summe aller Investitionen der deutschen Unternehmen im letzten Geschäftsjahr in Klassen (in %)	68
Abbildung 50	Summe aller Investitionen der tschechischen Unternehmen im letzten Geschäftsjahr in Klassen (in %)	69
Abbildung 51	Technischer Stand der Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung im Vergleich zu anderen Unternehmen der Branche (in %).....	71
Abbildung 52	Durchgeführte Produkt- und Prozessinnovationen (in %)	72
Abbildung 53	Durchgeführte organisatorische Änderungen (in %)	73
Abbildung 54	Durchführung von Umstrukturierungen seit 2004 (in %)	74
Abbildung 55	Arten von Umstrukturierungen (in %).....	75
Abbildung 56	Veränderung der Beschäftigtenzahl aufgrund der Umstrukturierung (in %).....	76

Abbildung 57	Gültigkeit eines Tarifvertrags (TV) (in %)	77
Abbildung 58	Orientierung am Tarifvertrag (in %).....	77
Abbildung 59	Zahlung von Löhnen und Gehältern über Tarif (in %)	78
Abbildung 60	Bruttolohn- und Gehaltssumme deutscher Unternehmen im Juni 2010 in Klassen (in %).....	80
Abbildung 61	Pro-Kopf-Bruttolohn- und Gehaltssumme deutscher Unternehmen im Juni 2010 in Klassen (in %).....	81
Abbildung 62	Bruttolohn- und Gehaltssumme tschechischer Unternehmen im Juni 2010 (in %)	82
Abbildung 63	Pro-Kopf-Bruttolohn- und Gehaltssumme tschechischer Unternehmen im Juni 2010 (in %)	83
Abbildung 64	Erhebungsinstrument für die Wertschöpfungskette	86
Abbildung 65	Stellung in der Wertschöpfungskette (WSK) (in %)	87
Abbildung 66	Durchschnittliche Stellung in der Wertschöpfungskette	88
Abbildung 67	Durchschnittlicher Anteil der Tätigkeitsklassen in deutschen Unternehmen	89
Abbildung 68	Durchschnittlicher Anteil der Tätigkeitsklassen in tschechischen Unternehmen	90
Abbildung 69	Existenz einer Arbeitnehmervertretung in den deutschen Unternehmen (in %)	92
Abbildung 70	Besetzung der Geschäftsführung bzw. -leitung (in %)	94
Abbildung 71	Teil eines Konzerns (in %)	94
Abbildung 72	Position der Unternehmen im Konzern (in %).....	95
Abbildung 73	Gründungsjahr der deutschen Unternehmen in Klassen (in %).....	96
Abbildung 74	Gründungsjahr der tschechischen Unternehmen (in %)	97
Abbildung 75	Anzahl der Betriebsstätten (in %).....	98

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1	Klassifikation der Unternehmensorganisation.....	13
Tabelle 2	Verteilung von Branche und Unternehmensgröße (in %)	17
Tabelle 3	Vergangene und zukünftige Auslandsengagements von deutschen Referenzunternehmen (in %)	24
Tabelle 4	Anzahl der Beschäftigten im Unternehmen zum 30. Juni 2003, kategorisiert (in %)	25
Tabelle 5	Anzahl der Beschäftigten im Unternehmen zum 30. Juni 2009, kategorisiert (in %)	25
Tabelle 6	Anzahl der Beschäftigten im Unternehmen zum 30. Juni 2010, kategorisiert (in %)	26
Tabelle 7	Status der Beschäftigten in den deutschen Unternehmen (durchschnittlicher Anteil in %).....	28
Tabelle 8	Status der Beschäftigten in den tschechischen Unternehmen (durchschnittlicher Anteil in %).....	28

Tabelle 9	Anzahl der eingesetzten Leiharbeiter (D) bzw. von Leiharbeitern und freien Mitarbeitern (CZ) in Unternehmen mit Leiharbeitern zum 30. Juni 2010 (in %)	29
Tabelle 10	Anzahl der Beschäftigten an den tschechischen Standorten, kategorisiert, Angaben der deutschen MNEs (N=444).....	35
Tabelle 11	Vorhandene Funktionsbereiche am deutschen und tschechischen Standort (in %), Angaben der deutschen MNEs (N=459)	47
Tabelle 12	Schließung von Betriebsstätten in Tschechien (in %)	51
Tabelle 13	Art des Geschäftsvolumens (in %)	54
Tabelle 14	Anteil der Erweiterungsinvestitionen an der Investitionssumme im letzten Geschäftsjahr in Klassen (in %)	70
Tabelle 15	Zahlung über Tarif: prozentualer Aufschlag (in %).....	79
Tabelle 16	Branchenzugehörigkeit der befragten Unternehmen (in %)	84
Tabelle 17	Übereinstimmende Branchenzugehörigkeit der deutschen und tschechischen Standorte von MNEs (in %)	86
Tabelle 18	Veränderung der Anteile der Tätigkeitsklassen (in %)	91
Tabelle 19	Existenz einer Arbeitnehmervertretung in tschechischen Unternehmen (in %)	92
Tabelle 20	Rechtsform der Unternehmen (in %)	93

Zusammenfassung

Im international angelegten IAB-Forschungsprojekt ReLOC – Research on Locational and Organisational Change – werden die Auswirkungen der Direktinvestitionen deutscher Unternehmen in Tschechien auf die Arbeitsmärkte in beiden Ländern untersucht. Analysiert werden u. a. die Effekte der grenzüberschreitenden Firmentätigkeit auf die Beschäftigungsentwicklung sowie die Qualifikations- und Lohnstrukturen in Deutschland und Tschechien. Investitionen in Produktions- und Dienstleistungsaktivitäten im Ausland spielen im Rahmen der ökonomischen Integration der europäischen Märkte eine herausragende Rolle. Die Theorie der multinationalen Unternehmung unterscheidet zwei Hauptmotive für ausländische Direktinvestitionen. Während vertikale Direktinvestitionen zur Ausnutzung von Kostenvorteilen getätigt werden, erfolgen horizontale Direktinvestitionen zur Erschließung eines zusätzlichen Marktpotenzials. Insbesondere wenn ein hohes Lohngefälle zwischen Heimat- und Zielland der Direktinvestitionen vorliegt, stellt sich die Frage, inwiefern die zunehmende internationale Aufspaltung der Wertschöpfungskette zu Arbeitsplatzverlusten im Heimatland führt und welche Auswirkungen auf den Arbeitsmarkt des Ziellandes festzustellen sind. Darüber hinaus können die Aktivitäten multinationaler Unternehmen die regionale Verteilung von Produktionsfaktoren und Wohlstand beeinflussen. Im Hinblick auf diese Fragen bestehen Forschungslücken sowohl auf theoretischem als auch auf empirischem Feld, in die das IAB mit dem ReLOC-Projekt hineinstößt. Um dem Mangel an verlässlichen Informationen entgegenzuwirken, ist ein wichtiger Bestandteil des Projekts eine Unternehmensbefragung, bei der von September 2010 bis Mai 2011 Unternehmen in Deutschland und Tschechien interviewt wurden. Befragt wurden in beiden Ländern sowohl grenzüberschreitend verbundene Unternehmen als auch eine Referenzgruppe aus Unternehmen, die keine Auslandsbeteiligungen bzw. keinen ausländischen Eigentümer aufweisen. Aufbauend auf der Unternehmensbefragung sollen verknüpfte Firmendatensätze erstellt werden, die durch die Hinzufügung einer Zeitdimension hervorragende Bedingungen für wissenschaftliche Untersuchungen herstellen. Im vorliegenden Forschungsbericht werden erste deskriptive Resultate der Befragung vorgestellt.

Anmerkung

Das ReLOC-Projekt wird in Zusammenarbeit mit einem Forschungsteam des Volkswirtschaftlichen Instituts der Tschechischen Akademie der Wissenschaften (Národohospodářský ústav AV ČR) durchgeführt und finanziell vom Tschechischen Bildungsministerium im Rahmen des COST-Projekts Nr. OC09017 unterstützt.

Danksagung

Wir danken Uwe Blien und Ute Leber für ihre konstruktiven Hinweise, die in die Überarbeitung des Forschungsberichts eingeflossen sind. Unser Dank gilt auch Pirmin Schanne, der uns als wissenschaftliche Hilfskraft bei der Erstellung des Forschungsberichts unterstützt hat.

Abstract

The internationally coordinated IAB research project ReLOC – Research on Locational and Organisational Change – investigates the impact of direct investments of German firms in the Czech Republic on the labor markets in both countries. The analysis focuses on the effects of these cross-border business activities on employment, skill and wage structures in Germany and the Czech Republic. Investments in manufacturing and service activities abroad are a widespread phenomenon that is closely related to the process of economic integration of European markets. The theory of the multinational firm makes a classic distinction between two types of foreign direct investment. Vertical foreign direct investment is undertaken for the reason of cost savings, whereas horizontal foreign direct investment refers to investments that are performed in order to gain product market access. A central controversial topic concerns the impact of offshoring and the slicing up of the value-added chain of production and service activities on net employment in the country of origin and in the target country, particularly when countries with significant wage level differences are involved. Moreover, the activities of multinational firms are likely to influence the interregional allocation of productive resources and wealth. Concerning these research topics important gaps in both the theoretical and the empirical field exist that the ReLOC project aims to fill. In order to counter the lack of reliable information a central element of this project is a firm survey launched by the IAB both in Germany and in the Czech Republic. From September 2010 until May 2011 interviews were conducted in firms having cross-border linkages as well as in a comparison group of firms not investing abroad or without any foreign ownership respectively. Based on the survey new – internationally unique – linked employer-employee micro data sets are to be created that, by adding a time dimension, provide excellent conditions for profound empirical investigations. In this research report the first descriptive results of the survey are presented.

Acknowledgement

The work on the ReLOC project is done in collaboration with a research team of the Economics Institute of the Academy of Sciences of the Czech Republic (Národohospodářský ústav AV ČR) supported by the Czech Ministry of Schooling and Youth by COST project no OC09017.

1 Einleitung

Die Folgen einer zunehmenden Integration von Wirtschaftsräumen werden in Politik und Öffentlichkeit kontrovers diskutiert. In der Öffentlichkeit wird befürchtet, dass die zunehmende Integration auf Kosten der Arbeitsplätze geht. Diese verbreitete Befürchtung wird durch Presseberichte über negative Effekte von Betriebsverlagerungen untermauert. Eine empirische Untersuchung, die über Einzelfallstudien hinausgeht, ist eine entsprechend dringende wissenschaftliche Aufgabe. Anlass für solche Untersuchungen bietet der Wegfall von Handelsbarrieren, der oftmals mit der Aufteilung von Produktions- und Dienstleistungstätigkeiten durch internationales Outsourcing und Offshoring einhergeht (Blinder 2009; Feenstra 1998; Grossman/Rossi-Hansberg 2006; Hummels/Ishii/Yi 2001; Krugman 1995). Insbesondere wenn ein hohes Lohngefälle vorliegt, stellt sich die Frage, inwiefern die zunehmende internationale Aufspaltung der Wertschöpfungskette zu Arbeitsplatzverlusten im Heimatland führt und welche Auswirkungen auf dem Arbeitsmarkt des Ziellandes festzustellen sind. Während in der öffentlichen Diskussion die Befürchtung von Arbeitsplatzverlusten im Heimatland dominiert, sind die Befunde zu den Wirkungen der zunehmenden internationalen Integration von Wirtschaftsräumen im Allgemeinen und ausländischen Direktinvestitionen im Speziellen in der wissenschaftlichen Forschung keineswegs homogen. So gibt es einerseits empirische Analysen, die mit dem Auslandsengagement von Unternehmen und einem stark gestiegenen Importgehalt deutscher Exporte einen Beschäftigungsverlust im Ursprungsland verbinden (Sinn 2005). Andere Studien zeigen demgegenüber, dass zumindest keine signifikanten Effekte auf die Mitarbeiterzahl zu beobachten sind oder aufgrund des Produktivitätszuwachses im Ursprungsland sogar Beschäftigung aufgebaut wird (Becker/Mündler 2008; Buch et al. 2007; Grossman/Rossi-Hansberg 2006; Klodt/Christensen 2007; Marin 2004; Temouri/Driffield 2009).

Der Effekt des multinationalen Engagements von Unternehmen auf das Beschäftigungsniveau in den beteiligten Ländern ist ein Forschungsgegenstand von zentralem Interesse. Darüber hinaus existiert jedoch eine Reihe von Aspekten, die unter dem Gesichtspunkt der Auslandsaktivitäten der Unternehmen einer genaueren Untersuchung bedürfen. Für eine Zusammenfassung offener Forschungsfragen sei auf Pflüger et al. (2013) verwiesen. An dieser Stelle soll nur ein Ausschnitt daraus thematisiert werden. Neben einem Gesamteffekt auf die Zahl der Beschäftigten sind die spezifischen Auswirkungen für unterschiedliche Qualifikationsgruppen und deren Lohnniveau sowohl im Ursprungs- als auch im Zielland separat zu analysieren (Feenstra/Hanson 1997; Geishecker/Görg 2008; Moritz/Gröger 2007; Temouri/Driffield 2009). Neuere Studien zeigen zudem, dass neben den Qualifikationsniveaus auch die ausgeübten Tätigkeiten nicht gleichermaßen von den Folgen der fortschreitenden Integration betroffen sind. Der sogenannte „*task-based approach*“ (Autor/Levy/Murnane 2003; Dustmann/Ludsteck/Schönberg 2009; Spitz-Oener 2006) hat sich für die Analyse der Wirkungen der internen Produktionsorganisation multinationaler Unternehmen als relevant erwiesen. Ein ähnlich ambivalentes Bild liefert die empirische Forschung hinsichtlich der Motive, die hinter ausländi-

schen Direktinvestitionen stehen. In der Theorie wird dabei allgemein zwischen horizontalen Direktinvestitionen, die der Erschließung eines neuen Marktes dienen, und vertikalen Direktinvestitionen, die in Erwartung von Kostenersparnissen durchgeführt werden, unterschieden (Markusen 2002). Allerdings zeigt sich in der Empirie, dass eine Trennung dieser beiden Motive nicht immer möglich ist. Nicht zuletzt stellen die Determinanten der Standortwahl und die Rolle der Distanz bei grenzüberschreitenden Unternehmensverflechtungen ein lohnendes Feld für wissenschaftliche Analysen dar. Neben der Untersuchung von Agglomerationsmechanismen (Glaeser/Gottlieb 2009) besteht die Frage, inwiefern ähnlich den Effekten einer Handelsliberalisierung ausländische Direktinvestitionen zu differenzierten regionalen Mustern führen (Krugman/Livas Elizondo 1996).

Für die oben beschriebenen Aspekte besteht sowohl auf theoretischem als auch auf empirischem Feld eine Forschungslücke. Geishecker/Görg/Maioli (2008) merken ein Defizit in der empirischen Analyse von ausländischen Direktinvestitionen an und bestätigen die Sichtweise von Pusterla/Resmini (2007), die feststellen, dass insbesondere Zentral- und Osteuropa in der empirischen Literatur zur Standortwahl von Unternehmen wenig beachtet wird. Im Projekt ReLOC – Research on Locational and Organisational Change – untersucht das IAB das komplexe Thema der ausländischen Direktinvestitionen u. a. im Rahmen einer Unternehmensbefragung, die nicht ausschließlich die deutsche Perspektive der Motive, Strukturen und Effekte des Auslandsengagements beleuchtet. Ergänzend zu bestehenden Arbeitgeberbefragungen wie dem IAB-Betriebspanel, die sich primär auf den deutschen Arbeitsmarkt beziehen, hat das IAB dabei mit dem ReLOC-Projekt erstmals eine grenzüberschreitende Befragung zu den wirtschaftlichen Aktivitäten seit der EU-Osterweiterung durchgeführt. In dem für Deutschland und Tschechien angelegten Forschungsprojekt werden die Auswirkungen von Direktinvestitionen deutscher multinationaler Unternehmen (im Folgenden als MNEs für „*multinational enterprises*“ bezeichnet) sowohl im Ursprungsland – bei den deutschen Mutterunternehmen – als auch im Zielland – bei ihren tschechischen Tochterunternehmen – untersucht, wobei der Schwerpunkt auf den Beschäftigungseffekten sowie den Auswirkungen auf die Qualifikations- und Lohnstrukturen in beiden Ländern liegt. Dabei geht es nicht nur um die Gesamteffekte, sondern auch um möglicherweise unterschiedliche Auswirkungen auf die einzelnen Beschäftigungsgruppen. Innovativ ist hierbei ebenfalls, dass nicht nur zwischen verschiedenen Qualifikationsgruppen, sondern auch zwischen verschiedenen Tätigkeiten – wie manuellen, interaktiven oder analytischen Tätigkeiten – unterschieden wird. Von grundsätzlicher Bedeutung ist die detaillierte Abfrage der Motive für das Engagement in Tschechien und die Determinanten der Standortwahl im Ausland.

Mit der Auswahl Tschechiens als Zielland wird der wachsenden Bedeutung mittelosteuropäischer Staaten bei ausländischen Direktinvestitionen deutscher Unternehmen Rechnung getragen. So nahmen zwischen 2001 und 2006 rund 60 Prozent der deutschen Unternehmen mit 100 und mehr Beschäftigten Verlagerungen in die zwölf neuen EU-Mitgliedsländer vor (Statistisches Bundesamt 2008). Tschechien ist

dabei das Land in Osteuropa, das mit über 23 Mrd. Euro im Jahr 2010 die höchsten unmittelbaren und (über abhängige Holdinggesellschaften im Ausland bestehende) mittelbaren deutschen Direktinvestitionen anzog (Deutsche Bundesbank 2012) und damit Zielländer wie Russland, Indien oder Japan übertraf. Zudem können durch eine Reihe exogener Schocks – die Grenzöffnung 1989, der EU-Beitritt Tschechiens 2004 sowie die Arbeitnehmerfreizügigkeit nach Deutschland 2011 – genaue Zeitpunkte definiert werden, zu denen starke Anpassungsbewegungen erwartet werden können.

Die Einschätzung von Arbeitgebern zur wirtschaftlichen Situation und insbesondere zu aktuellen Geschehnissen auf dem Arbeitsmarkt liefert wichtige Informationen sowohl für die unternehmerische Praxis als auch für die wissenschaftliche Forschung. Mit Hilfe der aus der Befragung gewonnenen Erkenntnisse sollen Forschungslücken auf dem Gebiet der internationalen Integration von Arbeitsmärkten geschlossen werden. Die aus dem Projekt gewonnenen Erkenntnisse sind arbeitsmarkt- und regionalpolitisch von großer Bedeutung und können Grundlage für weitere Forschungsprojekte sein. Der vorliegende Forschungsbericht beinhaltet erste Auswertungen der im Rahmen des IAB-ReLOC-Surveys gewonnenen Daten. Ziel des Artikels ist es nicht den wissenschaftlichen Zusammenhang zwischen ökonomischen Theorien und den erhobenen Daten detailliert zu erläutern. Der Gesamtumfang der in den Fragebögen abgebildeten Forschungsfragen des Projekts würde den Rahmen eines Forschungsberichts sprengen. Vielmehr dient der Bericht als Überblick über die deskriptiven Befunde der Erhebung als Ausgangspunkt für tiefergehende Untersuchungen. Die Datengrundlage wird in knapper Form in Kapitel 2 beschrieben. Kapitel 3 behandelt die Forschungsthemen entsprechend der in der Untersuchung eingesetzten Fragebogenblöcke. Kapitel 4 bietet ein erstes Fazit und einen Ausblick auf weitere Analysemöglichkeiten und Potenziale des ReLOC-Projekts.

2 Datengrundlage

Das Forschungsprojekt ReLOC basiert auf einem Vergleichsgruppenansatz, bei dem sowohl in Deutschland als auch in Tschechien die Gruppe der multinationalen Unternehmen (MNE-Gruppe) jeweils einer Gruppe von Unternehmen, die keine entsprechenden Kapitalverflechtungen mit dem Ausland aufweisen, gegenübergestellt wird. Um die Abgrenzung der einzelnen Untersuchungsgruppen zu veranschaulichen, wird in Tabelle 1 zunächst ein Überblick darüber gegeben, welche verschiedenen Möglichkeiten einem Unternehmen zur Organisation der Produktion oder der Erstellung von Dienstleistungen grundsätzlich offenstehen. So können die hierfür notwendigen Tätigkeiten entweder unternehmensintern erbracht oder die Vor- und Zwischenprodukte von externen Zulieferern bezogen werden, wobei letzteres als Outsourcing bezeichnet wird. Beide Beschaffungswege stehen sowohl im Inland als – bei multinationalen Unternehmen – auch im Ausland zur Verfügung.

Tabelle 1
Klassifikation der Unternehmensorganisation

Aktivität/Tätigkeit ausgeübt	im Inland	im Ausland
unternehmensintern (angegliederte Zulieferer)	inländisches Insourcing	Offshoring/Integration (horizontale & vertikale FDI)¹
unternehmensextern (Zukauf von anderen Firmen)	inländisches Outsourcing	internationales Outsourcing

Quelle: Pflüger et al. (2013)

Im Fokus des ReLOC-Projekts stehen deutsche Unternehmen, die ihre Aktivitäten und Tätigkeiten firmenintern im Ausland erbringen (also der Offshoring-Gruppe zuzurechnen sind), wobei sowohl die inländischen als auch die tschechischen Unternehmenseinheiten betrachtet werden. Damit werden horizontale Direktinvestitionen, die in erster Linie der Markterschließung dienen, und vertikale Direktinvestitionen mit dem dominierenden Motiv der Kostenersparnis abgedeckt. In beiden Ländern werden die Unternehmen mit einer Referenzgruppe von Unternehmen verglichen, die keine ausländischen Tochterunternehmen (gilt für die deutsche Referenzgruppe) bzw. keinen ausländischen Eigentümer (gilt für die tschechische Referenzgruppe) haben.

Dementsprechend gibt es vier klar voneinander abgegrenzte Befragungsgruppen, die sich hinsichtlich ihrer Herkunft und ihrer internationalen Verflechtung unterscheiden. Für jede Gruppe wurde ein länder- und gruppenspezifischer Fragebogen erstellt, wobei die inhaltlichen Abweichungen zwischen den deutschen und tschechischen Varianten sowie den MNE- und Referenzgruppen minimiert sind. Aufgrund von sprachlichen, kulturellen und institutionellen Unterschieden können nicht alle Fragen direkt von Deutschland auf Tschechien übertragen werden, teilweise sind entsprechende Anpassungen erforderlich. So kann gewährleistet werden, dass die einzelnen Fragen in beiden Ländern die gleiche Bedeutung haben, also ein hohes Äquivalenzniveau gegeben ist.

Ausgangsbasis für den ReLOC-Datensatz ist ein Verzeichnis von 3.427 aktiven tschechischen Unternehmen (Stand 2008) mit deutschem Eigentümer, das von der Deutsch-Tschechischen Industrie- und Handelskammer (DTIHK) erstellt wurde. Diese Datenquelle enthält neben tschechischen Unternehmen, die sich direkt in deutschem Eigentum befinden, auch tschechische Unternehmen, die über Holdings z. B. aus Holland, Luxemburg oder der Schweiz mit einem deutschen Unternehmen rechtlich verbunden sind. Für eine Teilgruppe von knapp 1.400 Unternehmen (DTIHK 2008) lagen bereits vor der ReLOC-Befragung nähere Informationen zum Eintritt des deutschen Investors und der wirtschaftlichen Tätigkeit vor (Moritz/Schäffler 2009). Als weitere Recherchegrundlagen fungierten die Datenbanken zweier tschechischer kommerzieller Anbieter. Die Čekia-Datenbank war zum

¹ FDI steht für foreign direct investment, also ausländische Direktinvestitionen.

Stand Dezember 2009 mit 74.770 bilanzierungspflichtigen tschechischen Unternehmen (GmbHs, AGs, KGs, OHGs, Niederlassungen) gefüllt. Die Datenbank von Creditinfo enthielt im September 2009 186.365 aktive tschechische Unternehmen. Ein Abgleich aller Quellen ergab eine Gesamtzahl von 188.760 tschechischen Unternehmen, für die über das tschechische Handelsregister eine Beteiligung deutscher Investoren ermittelt wurde. Bei Vorliegen einer deutschen Kapitalbeteiligung wurden auch Name und Adresse des deutschen Investors aus dem tschechischen Handelsregister entnommen. Nach Auswertung aller Quellen konnten 5.700 tschechische Unternehmen für die tschechische MNE-Gruppe als Ausgangspunkt für die Befragung identifiziert werden. Der Aufbau der vier Befragungsgruppen wird im Folgenden kurz skizziert.

- MNE-Gruppe in Tschechien (ReLOC-C):

Die tschechische MNE-Gruppe setzt sich aus tschechischen Unternehmen mit mindestens einem deutschen Gesellschafter mit einem Eigentumsanteil von mindestens 25 Prozent sowie Zweigniederlassungen deutscher Unternehmen zusammen. Berücksichtigt sind die Rechtsformen GmbH, AG, KG und OHG. Das Kriterium „deutsch“ definiert sich dabei nach dem Sitz der juristischen oder nach dem ständigen Wohnsitz der natürlichen Person.

Grundsätzlich werden nur tschechische Unternehmen betrachtet, die selbst oder über ihren Eigentümer mit einem deutschen Unternehmen in einer rechtlichen Beziehung stehen. Deshalb sind nicht alle tschechischen Unternehmen mit deutschem Eigentümer für die Untersuchung relevant. So hat von diesen Unternehmen etwa jedes zweite kein deutsches Unternehmen, sondern mindestens eine deutsche Privatperson als Eigentümer. In solchen Fällen wurden nur die Unternehmen in die Befragung aufgenommen, deren deutscher Gesellschafter auch Gesellschafter von mindestens einem deutschen Unternehmen ist.² So reduziert sich die Zahl der möglichen Beobachtungseinheiten von 5.700 auf 3.875. Dennoch ist die bei ReLOC-C verwendete Datenbasis im Vergleich zu anderen Datenbanken als sehr groß anzusehen. Vergleichsweise enthielt die auch in der Wissenschaft oft verwendete Amadeus-Datenbank von Bureau van Dijk im Februar 2011 lediglich rund 1.150 tschechische Unternehmen mit deutschem Eigentümer.

Bei der tschechischen MNE-Gruppe wurden 3.651 Unternehmen der recherchierten Grundgesamtheit ins Feld gegeben. Die Diskrepanz zu den 3.875 Unternehmen erklärt sich dadurch, dass in einigen Fällen, mindestens *zwei* Unternehmen *eines* Konzerns ihren Sitz an *einer* Adresse haben und für diese Fälle entschieden wurde, nur ein Unternehmen, das wiederum zufällig ausgewählt wurde, zu kontaktieren.

² In einer solchen Konstruktion werden im Allgemeinen das tschechische und das deutsche Unternehmen als Schwesterunternehmen bezeichnet. Mithilfe von Datenbanken des Verbandes der Vereine Creditreform e.V., Hoppenstedt und weiteren Auskunfteien, wurden Gesellschafter deutscher Unternehmen identifiziert, die auch als Eigentümer in Tschechien eingetragen sind.

Insgesamt wurden 474 auswertbare Interviews realisiert. Unter Ausschluss qualitätsneutraler Ausfälle (Unternehmen gehört nicht zur Zielgruppe, existiert nicht/nicht mehr oder ist unter angegebener Adresse nicht auffindbar) entspricht dies einer Rücklaufquote von 14,9 Prozent.

- Referenzgruppe in Tschechien (ReLOC-R):

Hierzu zählen tschechische Unternehmen, die sich in rein tschechischem Eigentum befinden und auch nicht mittelbar einen ausländischen Eigentümer haben. Das bedeutet, dass auch tschechische Unternehmen ausgeschlossen wurden, die zwar keinen unmittelbaren ausländischen Eigentümer haben, an denen aber ein tschechisches Unternehmen Anteile hält, das einen ausländischen Eigentümer hat. Die Information über das Vorhandensein eines ausländischen Teilhabers stammt vom kommerziellen Datenanbieter Creditinfo.

Im Gegensatz zur tschechischen MNE-Gruppe, wo die im Projekt recherchierte Auswahlgrundlage ins Feld gegeben wurde, musste für die Befragung der Referenzgruppe eine Stichprobe ausgewählt werden. Aus Gründen der anvisierten Auswertungsmethoden sollten die Unternehmen der Referenzgruppen denjenigen der MNE-Gruppe in Bezug auf die Verteilung nach Branchen und Beschäftigtengrößenklassen möglichst ähnlich sein. Deshalb wurde keine reine Zufallsstichprobe, sondern eine geschichtete Stichprobe gezogen. Ausgehend von der Verteilung der tschechischen MNE-Gruppe nach Hauptwirtschaftszweig und Beschäftigtenzahl wurden aus einer Auswahl von etwa 164.000 potenziellen Referenzunternehmen 10.262 Adressen zur Erreichung einer Nettofallzahl von 850 Unternehmen in der Referenzgruppe bestimmt. Schwächer besetzte Zellen wurden dabei überproportional gefüllt. Unternehmen mit mindestens 200 Beschäftigten sind in der Referenzgruppe unterproportional vertreten, da die bei exakter Proportionalität erforderliche Anzahl an Großunternehmen nicht gegeben ist. Es wurde aber für jede Zelle der zugrunde liegenden Schichtungsmatrix mindestens das 1,33-fache der MNE-Gruppe abgedeckt.

Insgesamt wurden 9.946 einsetzbare Adressen ins Feld gegeben.³ Davon gaben 858 Unternehmen vollständige Interviews, was einer Teilnahmequote (ohne Berücksichtigung qualitätsneutraler Ausfälle) von 12,9 Prozent entspricht.⁴

- MNE-Gruppe in Deutschland (ReLOC-G):

Ausgangspunkt für die deutsche MNE-Gruppe sind die Eigentümer der 3.875 Einheiten in der tschechischen MNE-Gruppe. Für 3.274 von 3.408 deutschen Unternehmen konnten die Adressen vollständig identifiziert und für die Befragung verwendet werden. Die geringere Anzahl kommt dadurch zustande, dass ein deutscher

³ Mehr Adressen waren nicht notwendig, um die angestrebte Nettofallzahl zu erreichen.

⁴ Für eine detaillierte Dokumentation der Konzeption von ReLOC sowie der Vorbereitung und Durchführung der Unternehmensbefragung siehe Hecht/Litzel/Schäffler (2013).

Eigentümer teilweise an mehreren tschechischen Unternehmen beteiligt ist. Die MNE-Gruppe umfasst mehrheitlich deutsche Unternehmen mit einer unmittelbaren Beteiligung oder einer Zweigniederlassung in Tschechien. Berücksichtigt sind allerdings auch deutsche Unternehmen mit einer Privatperson als Eigentümer, die gleichzeitig auch Eigentümer eines tschechischen Unternehmens ist. Diese deutschen Schwesterunternehmen stellen die zweitgrößte Untergruppe dar. Teilweise sind auch deutsche Unternehmen mit mittelbarer Beteiligung in der MNE-Gruppe enthalten. Diese wurden an Stelle einer ihnen zugehörigen Holding oder Beteiligungsgesellschaft ins Feld gegeben. Ausführlich dargestellt ist dieses Vorgehen im Methodenbericht zur Befragung (Hecht/Litzel/Schäffler 2013).

Für 459 der 3.274 ins Feld gegebenen Unternehmen konnten auswertbare Interviews realisiert werden. Bei Ausschluss qualitätsneutraler Ausfälle ergibt sich eine Rücklaufquote von 18,5 Prozent.

- Referenzgruppe in Deutschland (ReLOC-N):

Hierunter fallen deutsche Unternehmen, die weder unmittelbar noch mittelbar an Unternehmen im Ausland beteiligt sind und auch kein ausländisches Schwesterunternehmen haben. Die Adressen wurden vom Befragungsunternehmen TNS Infratest Sozialforschung von einem kommerziellen Datenanbieter eingekauft.

Wie bei der Referenzgruppe in Tschechien wurde auch für die deutsche Referenzgruppe eine geschichtete Stichprobe gezogen, damit die Unternehmen der Referenzgruppe denjenigen der MNE-Gruppe hinsichtlich der Branchen- und Größenstruktur möglichst ähnlich sind. Entsprechend wurde die Schichtung der Stichprobe für die Referenzgruppe auf Basis der Branchenangaben für die MNE-Gruppe durchgeführt. Da im ursprünglichen MNE-Adressmaterial für Deutschland keine Informationen über die Branche vorliegen, wurde für eine Zufallsstichprobe von 1.062 Unternehmen der MNE-Gruppe über die Webseite www.firmenwissen.de, einem Produkt des Verbandes der Vereine Creditreform e.V., der Hauptwirtschaftszweig (nach der Klassifikation WZ 2008) bestimmt. Für diese Zufallsstichprobe erfolgte ein Abgleich mit Unternehmensinformationen zu Branche und Beschäftigtenzahl aus dem Bestand des Datenanbieters, einerseits mit der Verteilung der Unternehmen mit direkter Auslandsbeteiligung (Gruppe 1) sowie andererseits mit der Verteilung aller deutschen Unternehmen mit direkter Auslandsbeteiligung oder mit ausländischem Schwesterunternehmen (Gruppe 2). Da die Branchenzusammensetzung der Gruppe 1 derjenigen der Zufallsstichprobe aus der MNE-Gruppe in höherem Maße entsprach, wurde die Verteilung der Gruppe 1 als Ausgangspunkt für die Stichprobenziehung gewählt, zusätzlich aber eine Anpassung, vor allem durch den Einbezug von Schwesterunternehmen, vorgenommen.

Von 9.768 Unternehmen in der Stichprobe konnten 1.285 Interviews generiert werden, was nach Ausschluss qualitätsneutraler Ausfälle einer Teilnahmequote von 19,1 Prozent entspricht.

Tabelle 2 zeigt die Verteilung der Unternehmen nach Branche und Beschäftigtenzahl gemäß den Angaben der befragten Unternehmen. In Deutschland ordnen sich 52 Prozent der Unternehmen in der MNE-Gruppe dem Verarbeitenden Gewerbe zu. 18 Prozent sind im Handel tätig und 20 Prozent in Unternehmensnahen Dienstleistungen. In der tschechischen MNE-Gruppe ist die Branchenzugehörigkeit ähnlich verteilt. Hier geben 53 Prozent der Befragten als Hauptbranche das Verarbeitende Gewerbe, 18 Prozent den Handel und 17 Prozent Unternehmensnahe Dienstleistungen an.

Tabelle 2
Verteilung von Branche und Unternehmensgröße (in %)

	LF / E	VG	BG	H	Un DL	So DL	Summe
D MNE							
keine Angabe	0,22	0,65	0,22	0,22	0,00	0,00	1,31
0 bis 19	1,09	8,50	1,09	9,80	9,15	0,87	30,50
20 bis 49	0,22	6,75	0,87	3,05	3,27	0,65	14,81
50 bis 199	0,87	19,39	0,65	3,05	3,05	0,44	27,45
200 oder mehr	0,87	16,99	0,65	2,18	4,36	0,65	25,71
Summe	3,27	52,29	3,49	18,30	19,83	2,61	100
D Referenz							
keine Angabe	0,00	0,00	0,00	0,00	0,31	0,08	0,39
0 bis 19	1,63	7,00	2,57	6,46	12,68	2,49	32,84
20 bis 49	1,17	4,75	1,09	2,41	3,58	1,32	14,32
50 bis 199	1,63	11,67	1,17	4,05	7,00	1,95	27,47
200 oder mehr	1,56	11,52	1,32	2,26	5,84	2,49	24,98
Summe	5,99	34,94	6,15	15,18	29,42	8,33	100
CZ MNE							
keine Angabe	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
0 bis 19	1,90	18,75	2,95	14,35	10,97	1,48	50,21
20 bis 49	0,84	12,24	1,27	3,16	2,53	0,21	20,25
50 bis 199	0,21	15,40	1,27	0,21	2,95	0,42	20,46
200 oder mehr	0,21	7,17	0,84	0,42	0,42	0,00	9,07
Summe	3,16	53,38	6,33	18,14	16,88	2,11	100
CZ Referenz							
keine Angabe	0,00	0,23	0,00	0,12	0,00	0,00	0,35
0 bis 19	1,28	11,31	4,66	10,84	10,14	4,20	42,42
20 bis 49	2,45	10,84	1,98	3,38	3,03	1,05	22,73
50 bis 199	2,33	16,67	2,33	1,98	3,50	1,52	28,32
200 oder mehr	0,23	3,73	0,58	0,70	0,47	0,47	6,18
Summe	6,29	42,77	9,56	17,02	17,13	7,23	100

Abkürzungen: LF / E: Land- und Forstwirtschaft/Energie; VG: Verarbeitendes Gewerbe; BG: Baugewerbe; H: Handel; Un DL: Unternehmensnahe DL; So DL: Sonstige DL/Interessenvertretung/Öffentliche Verwaltung.

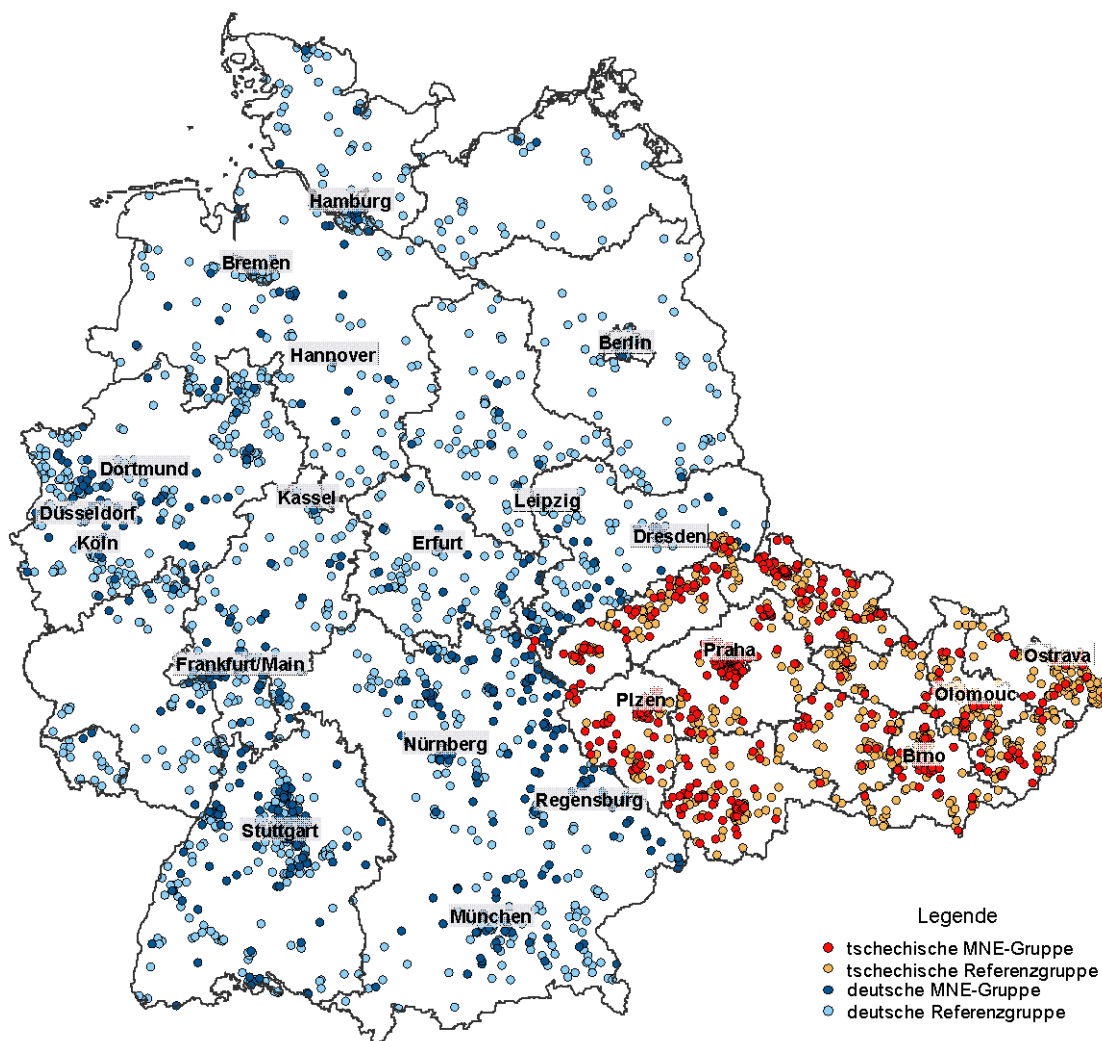
Quelle: IAB-ReLOC-Befragung

Eine vollständige Angleichung der Referenzgruppen hinsichtlich der Merkmale Beschäftigtenzahl und Hauptbranche an die MNE-Gruppen wurde nicht erreicht. So ist in Deutschland der Anteil des Verarbeitenden Gewerbes mit 35 Prozent in der Referenzgruppe deutlich niedriger als in der MNE-Gruppe, auch in der tschechischen Referenzgruppe ist dieser mit 43 Prozent unterhalb des Anteils der MNE-Gruppe. Somit ist in beiden Ländern in den MNE-Gruppen der Anteil der Industrie höher als in der jeweiligen Referenzgruppe. Zudem haben die Unternehmen der beiden MNE-Gruppen tendenziell mehr Mitarbeiter als die Unternehmen der jeweiligen Referenzgruppe. Diese Diskrepanz muss bei der Interpretation von Ergebnissen der Befragung berücksichtigt werden.

Die regionale Verteilung der befragten Unternehmen ist in Abbildung 1 dargestellt. Die Standorte der befragten deutschen MNE-Unternehmen konzentrieren sich zum einen in den Ballungsräumen im Süden und Westen der Bundesrepublik Deutschland. Insbesondere sind München sowie die Gebiete Rhein-Neckar, Rhein-Main und die Großstädte in Nordrhein-Westfalen stark vertreten. Zum anderen befindet sich auch im Grenzraum zu Tschechien der Hauptsitz vieler multinationaler Unternehmen. Auf Bundeslandebene weist Bayern mit 34,2 Prozent der befragten MNE-Unternehmen eindeutig den höchsten Anteil der deutschen Investoren auf. Im Gegensatz zu der Verteilung der MNE-Gruppe sind die Standorte der befragten Unternehmen der Referenzgruppe gleichmäßiger über das Bundesgebiet verteilt. Eine vergleichbare Häufung in Ballungszentren wie in der MNE-Gruppe ist hier nicht erkennbar. Ähnlich wie in Deutschland spiegelt sich auch in Tschechien die besondere Stellung der größeren Städte und des Grenzraumes für die Ansiedlung der Unternehmen der tschechischen MNE-Gruppe wider. Eine Vorrangstellung nimmt hier die tschechische Hauptstadt Prag ein, wo der Anteil der befragten MNE-Unternehmen bei rund 17 Prozent liegt. Wie auch in Deutschland verteilen sich die Unternehmen der tschechischen Referenzgruppe gleichmäßiger im Raum.

Die Befragung in Deutschland wurde von TNS Infratest Sozialforschung durchgeführt, in Tschechien von TNS AISA. Die Erhebung erfolgte in Form von papiergestützten persönlich-mündlichen Interviews (PAPI) im Zeitraum von September 2010 bis Mai 2011. Ausführliche Informationen zur Methodik der Datenerhebung finden sich im Methodenbericht zum Projekt (Hecht/Litzel/Schäffler 2013).

Abbildung 1
Regionale Verteilung der befragten Unternehmen



Quelle: eigene Darstellung

3 Ergebnisse

Dieses Kapitel umfasst Auswertungen und Illustrationen zu den aus der Unternehmensbefragung in Deutschland und Tschechien gewonnenen Datensätzen. Im Einzelnen werden die wirtschaftlichen Aktivitäten deutscher und tschechischer Unternehmen seit der EU-Osterweiterung untersucht. In den Fällen einer Datenerhebung für mehrere Zeitpunkte wurde dementsprechend das Jahr vor dem Beitritt Tschechiens zur Europäischen Union, 2003, als Basisjahr gewählt. Im Fokus der Untersuchung stehen grundsätzlich nicht nur die Entwicklung der unternehmerischen Nachfrage und Einflussfaktoren von Standortentscheidungen. Vielmehr besteht auch Interesse an einer Einschätzung unternehmerischer Strategien und wirtschaftlicher Verflechtungen der Unternehmen auf internationaler Ebene. Entsprechend der Gliederung der Fragebögen unterteilt sich dieser Abschnitt in folgende Themenblöcke: EU-Osterweiterung im Jahr 2004 (Block A), Beschäftigung (Block B), Auslandsengagement und internationale Verflechtungen (Block C), Geschäftspolitik und Geschäftsentwicklung (Block D), Investitionen und Innovationen (Block E), Löhne und Gehälter (Block F), Unternehmensaktivitäten (Block G) sowie Allgemeine Angaben zum Unternehmen (Block H).

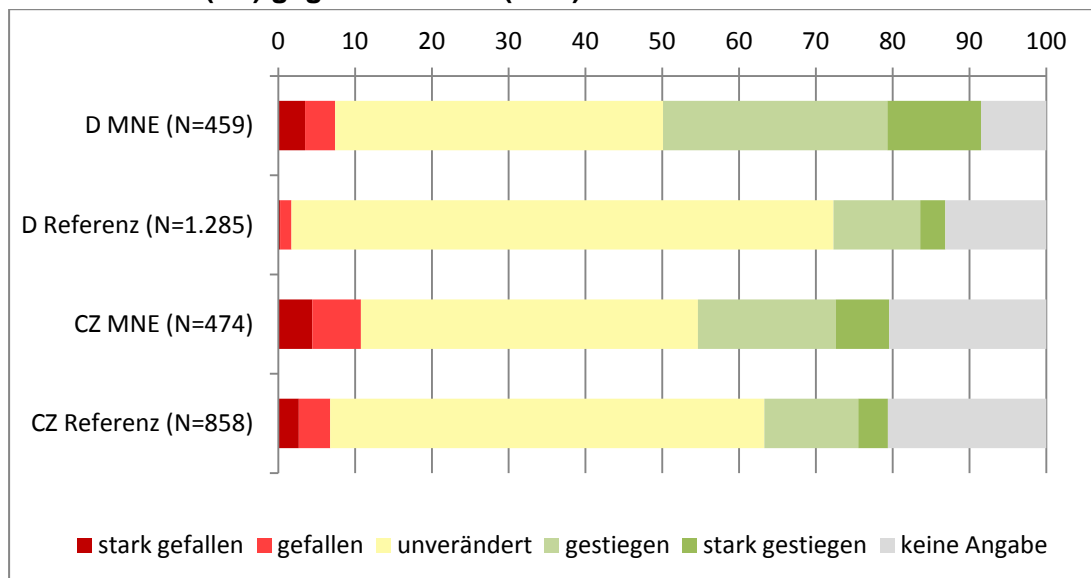
Für jede Frage wird in diesem Kapitel die MNE-Gruppe der Referenzgruppe des jeweiligen Landes gegenübergestellt. Dies liefert einen deskriptiven Überblick sowie erste Erkenntnisse über Determinanten, Strukturen und die potenziellen Auswirkungen von ausländischen Direktinvestitionen. Für tiefergehende Analysen von Forschungsfragen bedarf es der Anwendung geeigneter ökonomischer Methoden.

3.1 EU-Osterweiterung im Jahr 2004 (Block A)

Die Möglichkeiten, die für Unternehmen durch die zunehmende Integration von internationalen Wirtschaftsräumen entstehen, werden öffentlich immer wieder diskutiert. Die EU-Osterweiterung im Jahr 2004 war ein bedeutender Schritt auf dem Weg zu einem wirtschaftlich integrierten Europa. Daher wurden die Unternehmen dazu befragt, wie sich verschiedene Indikatoren der wirtschaftlichen Integration seit 2004 verändert haben.⁵

Auf die Frage, wie sich der Export in verschiedene mittel- und osteuropäische Länder entwickelt hat, antworteten insgesamt 41,4 Prozent der 459 deutschen MNEs, dass der Export zugenommen habe („gestiegen“ oder „stark gestiegen“) (siehe Abbildung 2). In der deutschen Referenzgruppe gaben dies lediglich 14,6 Prozent an, wohingegen die Mehrheit von ihnen (70,6 %) aussagte, dass es keine Veränderungen gab.

Abbildung 2
Veränderung des Exports in mittel- und osteuropäische Länder (D) bzw. EU-15-Länder (CZ) gegenüber 2004 (in %)



Quelle: IAB-ReLOC-Befragung

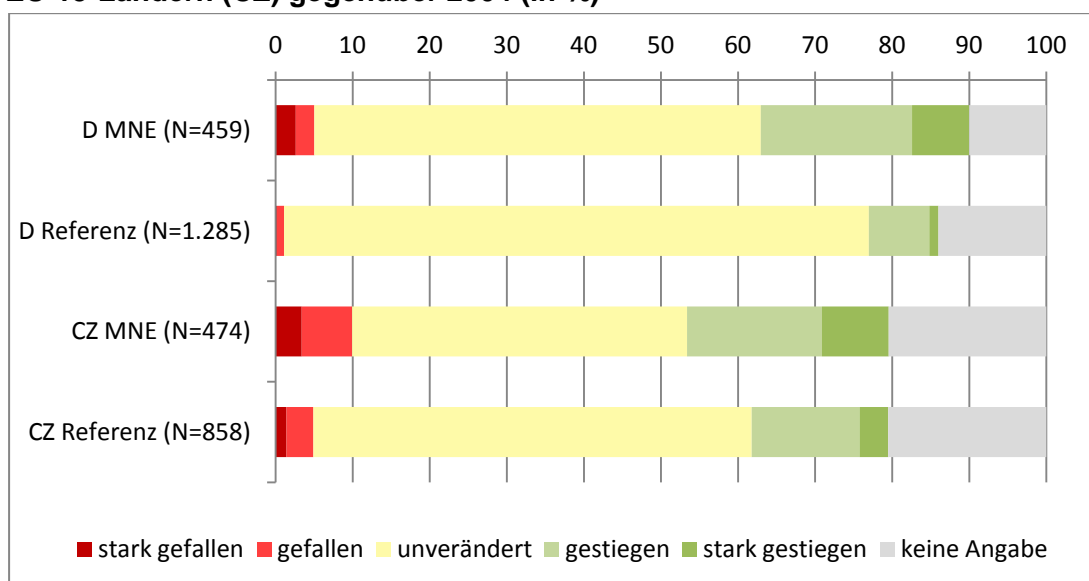
Spiegelbildlich dazu wurden die tschechischen Unternehmen nach der Veränderung der Exporte in die EU-15-Länder gefragt. Dieser ist bei knapp einem Viertel (24,9 %)

⁵ Unternehmen, die 2004 noch nicht existierten, wurden der Kategorie „keine Angabe“ zugeordnet. Dies betrifft 94 deutsche und 176 tschechische Unternehmen.

der Tochterunternehmen gestiegen, bei den tschechischen Referenzunternehmen trifft dies nur auf 16,1 Prozent zu. Auch in Tschechien gaben die Referenzunternehmen im Vergleich zu den MNEs häufiger an, dass die EU-Ostererweiterung keine Auswirkungen auf die Entwicklung des Exports hatte (56,5 % im Vergleich zu 43,9 %), wobei der Unterschied nicht so groß ist wie in Deutschland.

Gleichermaßen ist der Import aus mittel- und osteuropäischen Ländern (D) bzw. EU-15-Ländern (CZ) tendenziell eher gestiegen als gesunken (siehe Abbildung 3). Des Weiteren ist dies verhältnismäßig häufiger für multinationale Unternehmen und seltener für Referenzunternehmen der Fall. Gut ein Viertel (27,0 %) der deutschen MNEs gaben an, einen Anstieg der Importe aus mittel- und osteuropäischen Ländern erfahren zu haben. Lediglich 9,0 Prozent der befragten deutschen Referenzunternehmen können solch eine Entwicklung verzeichnen und für 75,9 Prozent von ihnen bleibt der Import unverändert. 26,2 Prozent der 474 tschechischen Tochterunternehmen und 17,7 Prozent der tschechischen Referenzunternehmen verzeichneten seit 2004 einen Anstieg der Importe aus den EU-15-Ländern. Von einem Rückgang der Importe sind mit 9,9 Prozent der Unternehmen am häufigsten tschechische MNEs betroffen. Erneut gaben die Referenzunternehmen jeweils häufiger an, dass sich ihr Importverhalten nicht verändert habe.

Abbildung 3
Veränderung des Imports aus mittel- und osteuropäischen Ländern (D) bzw. EU-15-Ländern (CZ) gegenüber 2004 (in %)



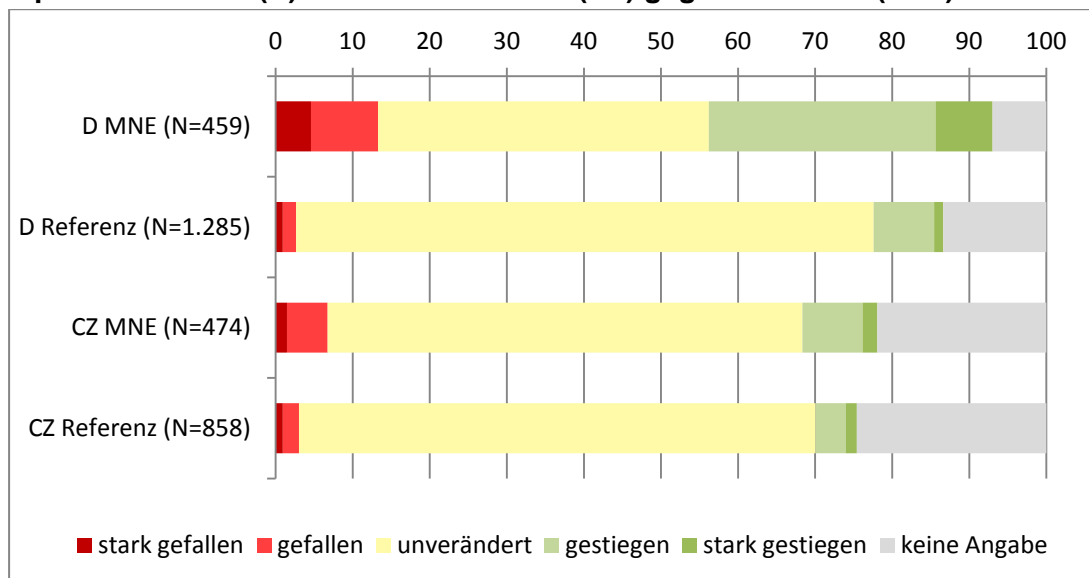
Quelle: IAB-ReLOC-Befragung

Wenig überraschend ist das Ergebnis, dass deutsche MNEs mit einer Quote von 36,8 Prozent deutlich häufiger als die anderen Unternehmensgruppen angeben, Auslandsinvestitionen seien für sie seit 2004 attraktiver geworden (siehe Abbildung 4). Allerdings ist bei ihnen auch der Anteil derjenigen am größten, die aussagten, die Attraktivität sei gesunken (13,3 % gegenüber 2,6 % bis 6,8 % in den anderen Unternehmen), und der Anteil derjenigen am geringsten, die keine Veränderung sehen (42,9 % gegenüber 61,6 % bis 74,9 %). Dies deutet darauf hin, dass Unter-

nehmen der MNE-Gruppen am meisten von der Integration des europäischen Wirtschaftsraums betroffen sind und Unternehmen, die nicht mit dem Ausland verflochten sind, häufiger keine Veränderung der Indikatoren wahrnehmen.

Abbildung 4

Veränderung der Attraktivität von Auslandsinvestitionen in mittel- und osteuropäische Länder (D) bzw. EU-15-Länder (CZ) gegenüber 2004 (in %)

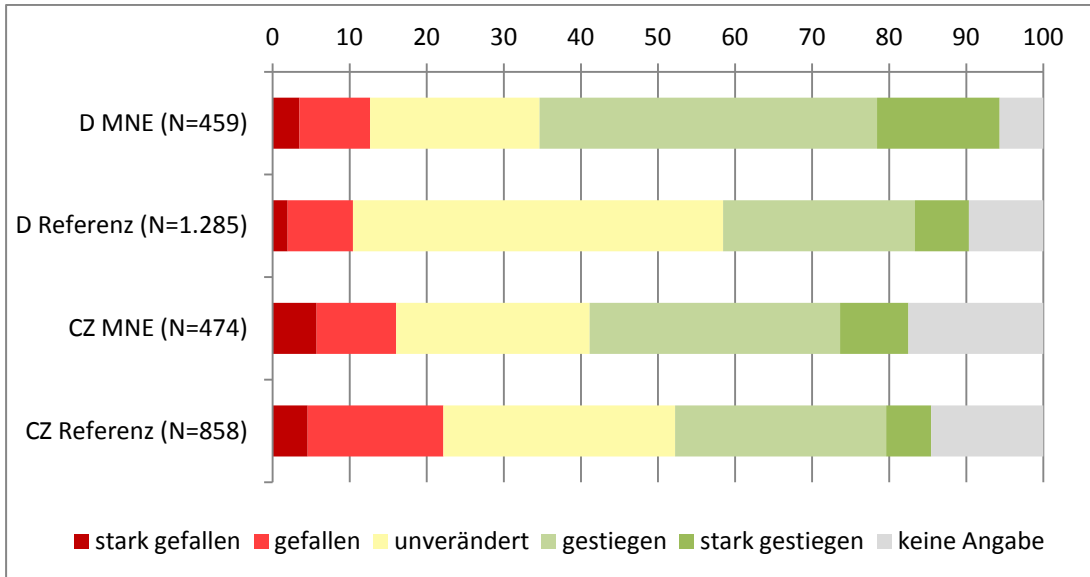


Quelle: IAB-ReLOC-Befragung

Weiterhin wurden alle Unternehmen nach der Entwicklung des Umsatzes seit der EU-Osterweiterung gefragt. In 59,7 Prozent der deutschen MNEs ist dieser seit 2004 angestiegen (siehe Abbildung 5). In der deutschen Referenzgruppe erfuhr hingegen nur knapp ein Drittel der Unternehmen (31,9 %) eine Umsatzsteigerung. Dafür gab fast die Hälfte dieser Unternehmen in diesem Zusammenhang an, gegenüber 2004 keine Veränderung wahrgenommen zu haben.

In 41,4 Prozent der tschechischen MNEs ist der Umsatz gestiegen. Des Weiteren ist in dieser Gruppe der Anteil der Unternehmen, die keine Angabe machten, mit knapp einem Fünftel am größten. Dies ist vermutlich darauf zurückzuführen, dass die tschechischen MNEs die Unternehmensgruppe mit dem größten Anteil an Unternehmen, die 2004 noch nicht existierten, bilden (15,4 %). Die tschechische Referenzgruppe weist den größten Anteil an Unternehmen (22,1 %) auf, die laut ihren Aussagen seit 2004 Umsatzeinbußen erfahren haben. Ein Drittel dieser Unternehmen konnte einen Anstieg des Umsatzes gegenüber dem Jahr der EU-Osterweiterung verzeichnen.

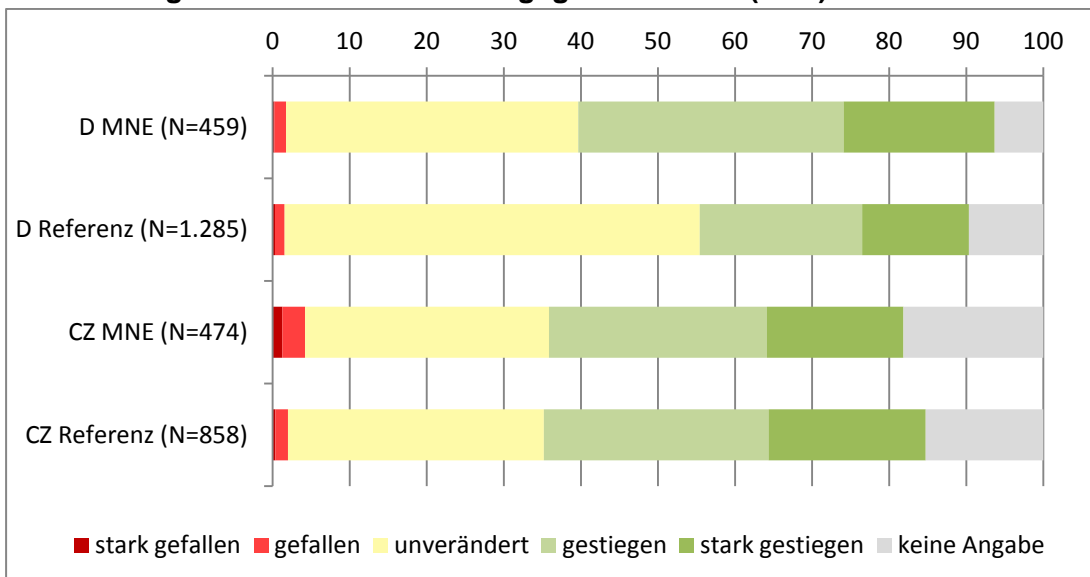
Abbildung 5
Veränderung des Umsatzes gegenüber 2004 (in %)



Quelle: IAB-ReLOC-Befragung

Eine Kehrseite der europäischen Integration stellt die Aussage von 43,6 Prozent aller befragten Unternehmen dar, die einen gestiegenen Konkurrenzdruck wahrnehmen (siehe Abbildung 6). Insbesondere sind deutsche MNEs mit einem Anteil von 54,0 Prozent der Unternehmen aus dieser Gruppe davon betroffen. Von den deutschen Referenzunternehmen sind es dagegen lediglich 34,9 Prozent. Wie auch bei den vorher diskutierten Indikatoren haben letztere am häufigsten keine Veränderung des Konkurrenzdrucks wahrgenommen (53,9 %). Weniger starke Unterschiede sind zwischen den tschechischen Unternehmensgruppen zu verzeichnen, wobei Unternehmen der tschechischen MNE-Gruppe noch am häufigsten einen Rückgang des Konkurrenzdrucks wahrnehmen.

Abbildung 6
Veränderung des Konkurrenzdrucks gegenüber 2004 (in %)



Quelle: IAB-ReLOC-Befragung

Tabelle 3 zeigt, dass die überwiegende Mehrheit der deutschen Referenzunternehmen auch in der Vergangenheit keine Auslandsbeteiligung (93,5 %) hatte und/oder für die nächsten zwei Jahre diesbezüglich auch keine konkreten Planungen hat (95,2 %). Von den 1.223 Unternehmen, die kein Auslandsengagement planen, gaben 88,8 Prozent an, dieses auch früher nicht in Erwägung gezogen zu haben.

Tabelle 3
Vergangene und zukünftige Auslandsengagements von deutschen Referenzunternehmen (in %)

	ja	nein	keine Angabe/ weiß nicht	N
frühere Kapitalbeteiligung	5,8	93,5	0,8	1.285
konkret geplantes Auslandsengagement	4,1	95,2	0,7	1.285
falls nicht geplant: Engagement früher in Erwägung gezogen	5,6	88,8	5,6	1.223

Quelle: IAB-ReLOC-Befragung

3.2 Beschäftigung (Block B)

Weder aus theoretischer noch aus empirischer Sicht konnten bisher eindeutige bzw. allgemein gültige Beschäftigungseffekte von Auslandsengagements identifiziert werden. Da das Projekt ReLOC das Ziel verfolgt, diese Forschungslücke ein Stück weit zu schließen, ist die Befragung der Unternehmen zur Anzahl und der Zusammensetzung der Beschäftigten sowie deren Veränderung von besonderem Interesse und stellt das Kernstück der Befragung dar.

Beschäftigtenzahl

Dargestellt wird im Folgenden (siehe Tabelle 4, Tabelle 5 und Tabelle 6) die Zahl der Beschäftigten in der Jahresmitte 2003, 2009 und 2010.⁶ Die Verteilung der Unternehmen auf verschiedene Größenklassen gemäß der Zahl der Mitarbeiter ist über die betrachteten Jahre recht stabil. Deutsche MNEs haben zu allen drei Zeitpunkten tendenziell höhere Beschäftigtenzahlen als die anderen Unternehmen, mit im Durchschnitt 547 bis 562 Mitarbeitern, wohingegen in deutschen Referenzunternehmen durchschnittlich 130 bis 148 Beschäftigte tätig sind. Knapp 7 Prozent der deutschen MNEs haben mehr als 1.000 Mitarbeiter, von den anderen Unternehmensgruppen erreicht dies lediglich etwa 1 Prozent. Tschechische MNEs sind über alle Jahre hinweg am häufigsten in der kleinsten Kategorie (1 bis 10 Beschäftigte)

⁶ In manchen Fällen stimmten die Antworten, ob ein Unternehmen bereits in den Jahren 2003 und 2009 existierte, und die Angaben des Gründungsjahres nicht überein. Aufgrund dieser Implausibilitäten wurden alle Unternehmen entsprechend dem angegebenen Gründungsjahr zugeordnet. Für 2003 (2009) wurden acht (neun) deutsche und 37 (28) tschechische Unternehmen, die demnach fälschlicherweise aussagten nicht existiert zu haben, der Kategorie „keine Angabe“ zugeordnet. Des Weiteren wurden zwei deutsche Unternehmen, welche Angaben zu den Beschäftigten in 2003 machten, jedoch ein Gründungsjahr nach 2003 nannten, der Kategorie „noch nicht existent“ zugeordnet.

vertreten. Außerdem weist diese Gruppe den größten Anteil an Unternehmen auf, die vor der EU-Osterweiterung, d. h. in diesem Zusammenhang zum abgefragten Zeitpunkt 30. Juni 2003, noch nicht existierten. Zu allen drei Untersuchungszeitpunkten fällt der Unterschied hinsichtlich der durchschnittlichen Beschäftigtenzahl zwischen den tschechischen MNEs und den tschechischen Referenzunternehmen deutlich geringer als auf deutscher Seite aus, wobei die MNEs durchgehend höhere Durchschnittswerte aufweisen.

Tabelle 4
Anzahl der Beschäftigten im Unternehmen zum 30. Juni 2003, kategorisiert (in %)

	D MNE (N=459)	D Referenz (N=1.285)	CZ MNE (N=474)	CZ Referenz N=(858)
1 bis 10	21,1	23,0	28,9	24,6
11 bis 50	22,4	22,9	22,8	28,3
51 bis 200	23,8	23,6	17,7	22,8
201 bis 500	10,7	15,3	3,8	3,3
501 bis 1.000	3,9	2,5	1,5	1,6
mehr als 1.000	6,8	1,1	0,8	0,1
noch nicht existent	4,8	5,3	17,7	14,9
keine Angabe	6,5	6,4	6,8	4,3
durchschnittliche Beschäftigtenzahl	547,1	129,9	80,4	67,0

Quelle: IAB-ReLOC-Befragung

Tabelle 5
Anzahl der Beschäftigten im Unternehmen zum 30. Juni 2009, kategorisiert (in %)

	D MNE (N=459)	D Referenz (N=1.285)	CZ MNE (N=474)	CZ Referenz N=(858)
1 bis 10	22,4	25,8	35,4	32,3
11 bis 50	23,3	22,1	34,2	32,9
51 bis 200	26,8	25,5	19,8	26,3
201 bis 500	13,7	20,3	5,7	4,1
501 bis 1.000	5,0	3,4	1,7	1,3
mehr als 1.000	6,8	1,3	1,1	0,4
noch nicht existent	0,0	0,1	0,2	0,0
keine Angabe	2,0	1,6	1,9	2,8
durchschnittliche Beschäftigtenzahl	561,5	145,7	77,0	62,8

Quelle: IAB-ReLOC-Befragung

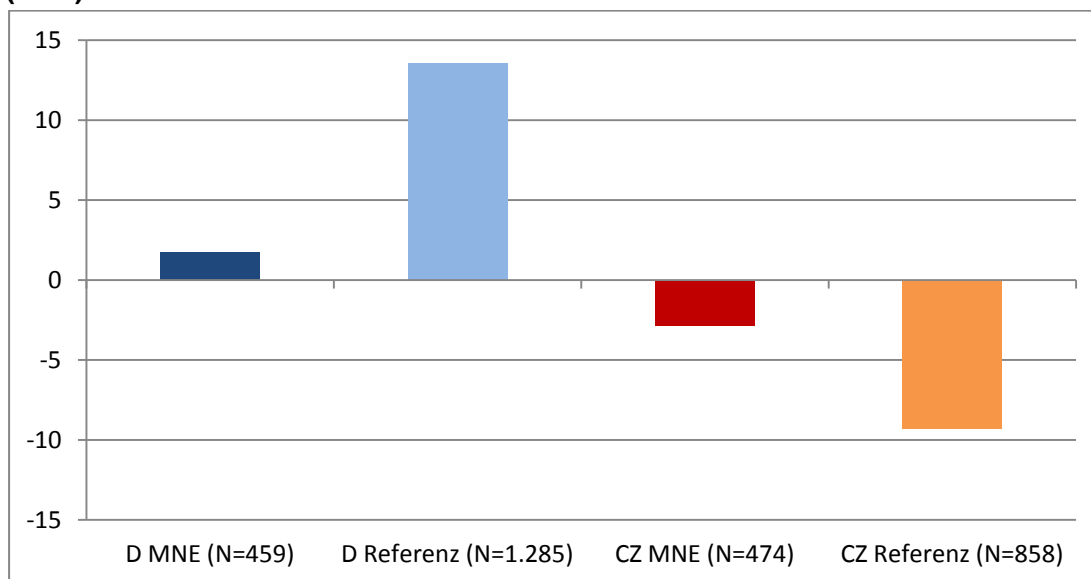
Tabelle 6
Anzahl der Beschäftigten im Unternehmen zum 30. Juni 2010, kategorisiert (in %)

	D MNE (N=459)	D Referenz (N=1.285)	CZ MNE (N=474)	CZ Referenz N=(858)
1 bis 10	22,7	26,1	36,1	33,8
11 bis 50	23,5	22,3	35,4	33,5
51 bis 200	26,8	26,9	19,4	26,7
201 bis 500	13,1	19,2	6,3	4,6
501 bis 1.000	5,9	3,6	1,5	0,8
mehr als 1.000	6,3	1,5	1,3	0,3
noch nicht existent	0,0	0,0	0,0	0,0
keine Angabe	1,7	0,4	0,0	0,3
durchschnittliche Beschäftigtenzahl	556,8	147,5	78,1	60,8

Quelle: IAB-ReLOC-Befragung

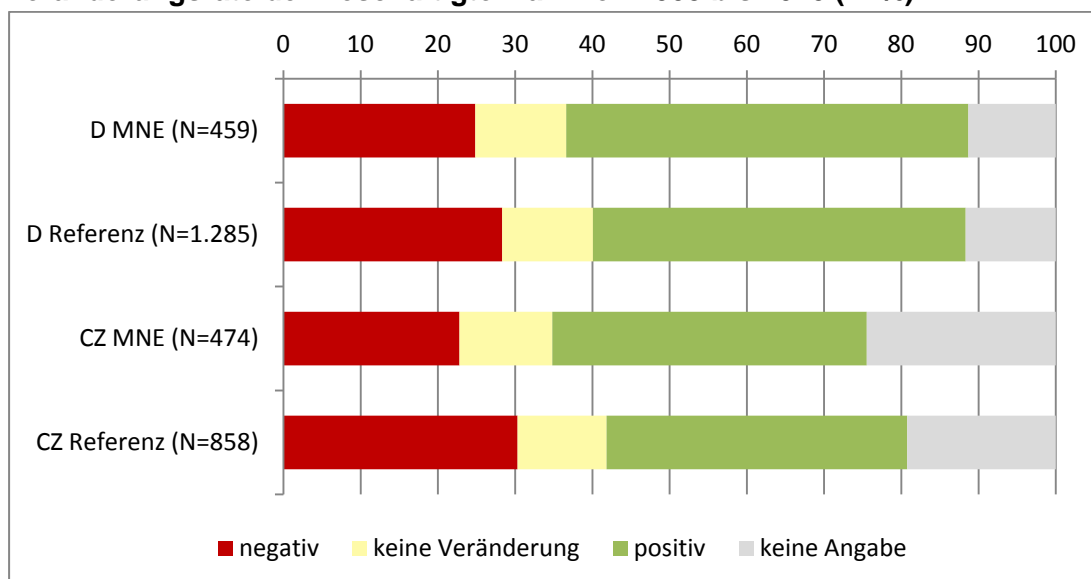
Bei der Entwicklung der Beschäftigtenzahlen von 2003 bis 2010 treten deutliche Unterschiede zwischen den Untersuchungsgruppen auf. Unternehmen in Deutschland weisen im Mittel positive Veränderungsrate der durchschnittlichen Beschäftigtenzahl auf, die tschechischen hingegen negative. Des Weiteren erfuhren die Referenzunternehmen eine betragsmäßig höhere Veränderung als die MNEs (siehe Abbildung 7). Werden die Anteile der Unternehmen mit einer negativen, unveränderten oder positiven Veränderungsrate von 2003 auf 2010 betrachtet (siehe Abbildung 8), wird deutlich, dass die Veränderungsrate der durchschnittlichen Beschäftigtenzahl vermutlich von Größeneffekten beeinflusst werden. Obwohl in über der Hälfte der deutschen MNEs die Beschäftigtenzahl gestiegen ist, wuchs die durchschnittliche Beschäftigtenzahl lediglich mit einer Rate von 1,8 Prozent. Die tschechischen Unternehmen verzeichnen häufiger positive als negative Veränderungsrate, dennoch ging die Zahl der Beschäftigten im Schnitt zurück. Es ist also denkbar, dass insbesondere kleine Unternehmen wuchsen, während große Firmen so stark schrumpften, dass der positive Effekt überkompensiert wird. Um diesbezüglich genauere Aussagen treffen zu können, bedarf es noch weiterer Analysen.

Abbildung 7
Veränderungsrate der durchschnittlichen Beschäftigtenzahl von 2003 bis 2010 (in %)



Quelle: IAB-ReLOC-Befragung

Abbildung 8
Veränderungsrate der Beschäftigtenzahl von 2003 bis 2010 (in %)



Quelle: IAB-ReLOC-Befragung

Beschäftigtenstruktur

Im Folgenden wird die Beschäftigtenstruktur näher beleuchtet. Betrachtet werden dabei nur solche Unternehmen, bei denen die Summe der Angaben zu den Beschäftigten der einzelnen Kategorien mit der Angabe zu der Gesamtzahl in 2010 übereinstimmen. Dies sind 3.001 Unternehmen. Die Aufteilung auf die verschiedenen Beschäftigengruppen ist für Deutschland und Tschechien getrennt in Tabelle 7 und Tabelle 8 dargestellt, da sich die Beschäftigtenkategorien zwischen den beiden Ländern unterscheiden. So gibt es in Tschechien kein Äquivalent zu den deutschen geringfügig Beschäftigten und auch Beamte kamen aufgrund der Stichprobenzie-

hung in Tschechien nicht vor (siehe Kapitel 2). In die Kategorie „sonstige Beschäftigte“ fallen in Tschechien vor allem auch Beschäftigte mit Werkverträgen, eine Beschäftigungsform, die in Tschechien aufgrund institutioneller Unterschiede weiter verbreitet ist als in Deutschland.

Tabelle 7
Status der Beschäftigten in den deutschen Unternehmen (durchschnittlicher Anteil in %)

	D MNE (N=437)	D Referenz (N=1.268)
sozialversicherungspflichtige Angestellte und Arbeiter	79,8	70,7
Auszubildende	3,6	4,7
Beamte einschl. Anwärter	0,3	0,4
tätige Inhaber und mithelfende Familienangehörige	9,7	12,3
geringfügig Beschäftigte	5,4	10,2
sonstige Beschäftigte	1,1	1,6

Quelle: IAB-ReLOC-Befragung

Tabelle 8
Status der Beschäftigten in den tschechischen Unternehmen (durchschnittlicher Anteil in %)

	CZ MNE (N=464)	CZ Referenz (N=832)
sozialversicherungspflichtige Angestellte und Arbeiter	90,3	85,2
Auszubildende	0,2	0,4
tätige Inhaber und mithelfende Familienangehörige	4,4	9,9
sonstige Beschäftigte (z. B. Beschäftigte mit Werkvertrag)	5,2	4,6

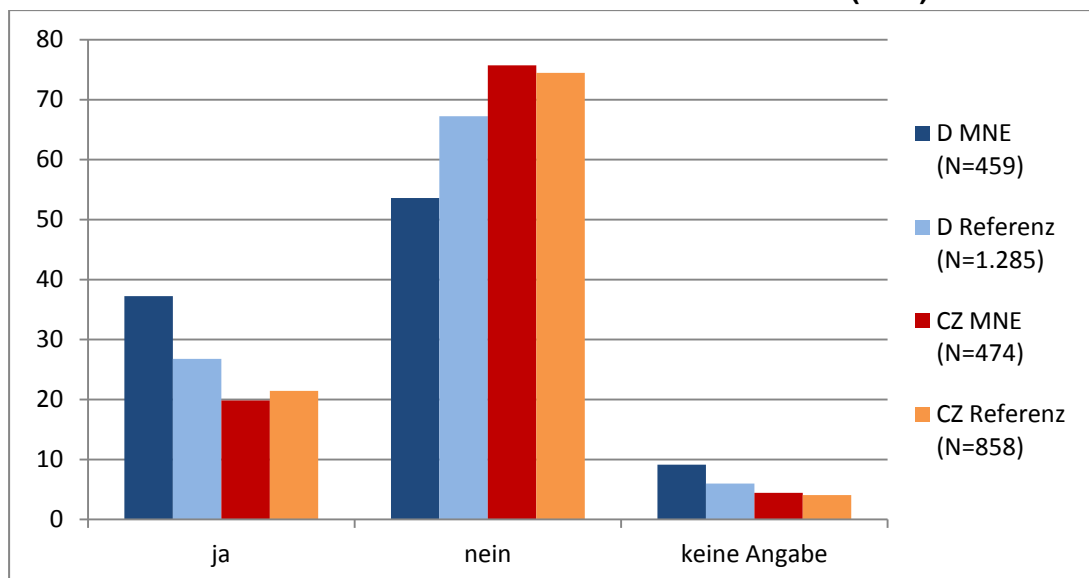
Quelle: IAB-ReLOC-Befragung

Es wird ersichtlich, dass der überwiegende Teil der Beschäftigten in allen vier Unternehmensgruppen sozialversicherungspflichtig beschäftigte Angestellte und Arbeiter sind. Der durchschnittliche Anteil der Auszubildenden ist in den deutschen Unternehmen mit rund 4 bis 5 Prozent deutlich höher als in den tschechischen, für die Werte im Bereich von unter einem Prozent vorliegen⁷. In beiden Ländern ist der durchschnittliche Anteil von tätigen Inhabern und mithelfenden Familienangehörigen in der Referenzgruppe höher als in der MNE-Gruppe. Darüber hinaus fällt auf, dass der durchschnittliche Anteil von geringfügig Beschäftigten in den deutschen Referenzunternehmen fast doppelt so hoch wie in den deutschen MNEs ist (10,2 % gegenüber 5,4 %).

⁷ Dieser Unterschied ist insbesondere auf Unterschiede im Bildungssystem der beiden Länder zurückzuführen. Ein mit dem deutschen vergleichbares duales Bildungssystem existiert in Tschechien nicht.

Der Anteil der Unternehmen, die Leiharbeiter beschäftigen, ist in Deutschland höher als in Tschechien (siehe Abbildung 9). Insbesondere deutsche Unternehmen der MNE-Gruppe setzen Leiharbeiter ein (37,3%), in der deutschen Referenzgruppe sind es knapp 27 Prozent. In Tschechien beschäftigen 19,8 Prozent der multinationalen Unternehmen und 21,4 Prozent der Unternehmen in der Referenzgruppe Leiharbeiter.

Abbildung 9
Anteil der Unternehmen mit Leiharbeitern zum 30. Juni 2010 (in %)



Quelle: IAB-ReLOC-Befragung

Tabelle 9 zeigt die Zahl der Leiharbeiter in den entsprechenden Unternehmensgruppen. Etwa 70 Prozent der Unternehmen setzen zehn oder weniger Leiharbeiter ein. Dabei sind deutsche Unternehmen tendenziell häufiger in den höheren Kategorien und tschechische Unternehmen öfter in den niedrigeren Kategorien vertreten, obwohl in Tschechien in dieser Gruppe auch die freien Mitarbeiter erfasst werden. Mehr als 50 Leiharbeiter werden am häufigsten in den deutschen MNEs beschäftigt.

Tabelle 9
Anzahl der eingesetzten Leiharbeiter (D) bzw. von Leiharbeitern und freien Mitarbeitern (CZ) in Unternehmen mit Leiharbeitern zum 30. Juni 2010 (in %)

	D MNE (N=171)	D Referenz (N=344)	CZ MNE (N=94)	CZ Referenz (N=184)
1	11,7	18,0	21,3	33,7
2 bis 5	35,7	34,9	41,5	34,8
6 bis 10	14,6	13,1	12,8	9,8
11 bis 50	25,1	22,4	16,0	18,5
mehr als 50	12,9	11,6	8,5	3,3

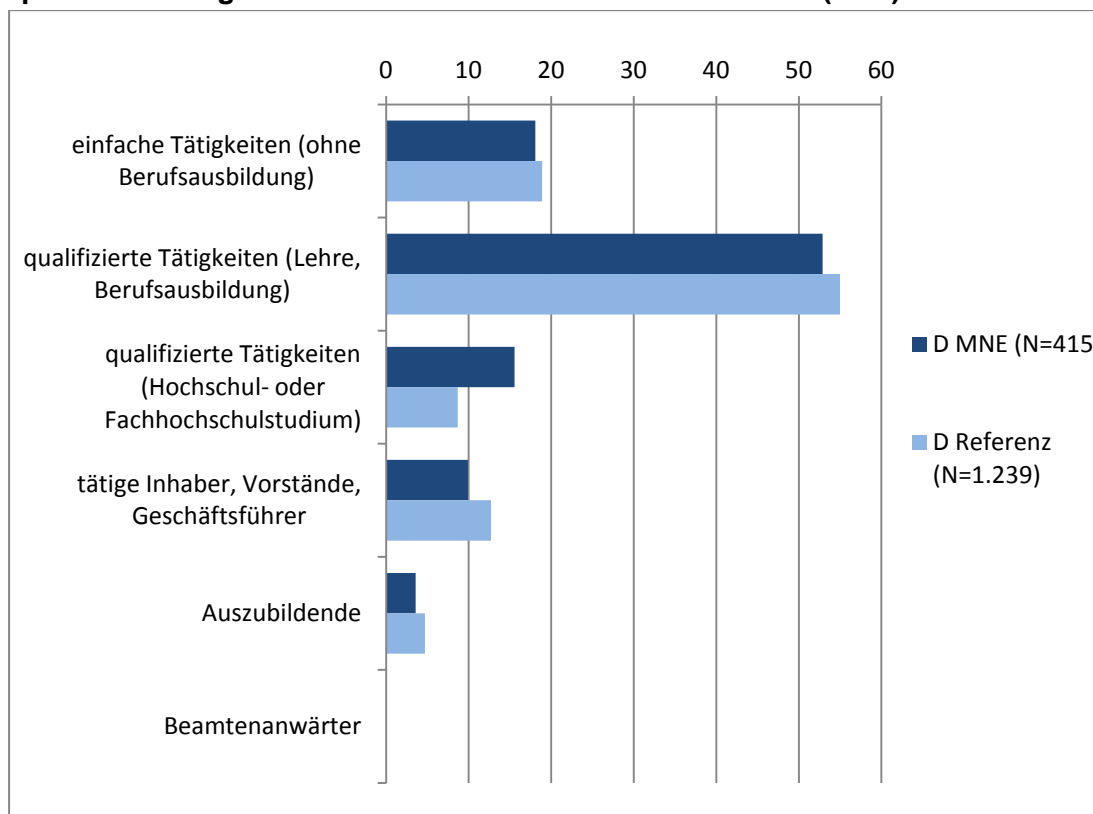
Quelle: IAB-ReLOC-Befragung

Weiterhin wurden die Unternehmen nach der Verteilung der Beschäftigten in den Unternehmen nach den erforderlichen Qualifikationen für das Ausüben der Tätigkei-

ten befragt. Analog zum Vorgehen beim Status der Beschäftigten werden hier nur Fälle betrachtet, bei denen die Summe der Beschäftigten nach Bildungsanspruch der Tätigkeiten mit der Gesamtangabe der Beschäftigten übereinstimmt. Es verbleiben insgesamt 2.927 Unternehmen.

In beiden deutschen Unternehmensgruppen liegt der durchschnittliche Anteil der Beschäftigten, die einfache Tätigkeiten ausführen, für die keine Berufsausbildung notwendig ist, bei knapp einem Fünftel (siehe Abbildung 10). Der durchschnittliche Anteil von Beschäftigten für qualifizierte Tätigkeiten, die eine abgeschlossene Lehre oder vergleichbare Berufsausbildung erfordern, unterscheidet sich zwischen den MNE-Unternehmen (52,9 %) und den Referenzunternehmen (55,0 %) ebenfalls kaum. Ein deutlicher Unterschied ist demgegenüber beim durchschnittlichen Anteil von Beschäftigten für qualifizierte Tätigkeiten, die einen Hochschulabschluss erfordern, zu beobachten: Dieser liegt in der MNE-Gruppe bei 15,5 Prozent und in der Referenzgruppe bei 8,7 Prozent. Dabei muss allerdings berücksichtigt werden, dass der Anteil der Beschäftigtengruppen „tätige Inhaber, Vorstände und Geschäftsführer“ sowie „Auszubildende“ in den Unternehmen der Referenzgruppe im Durchschnitt über dem Anteil in den MNE-Unternehmen liegt. Beamtenanwärter machen in beiden Unternehmensgruppen nur einen verschwindend geringen Anteil aus.

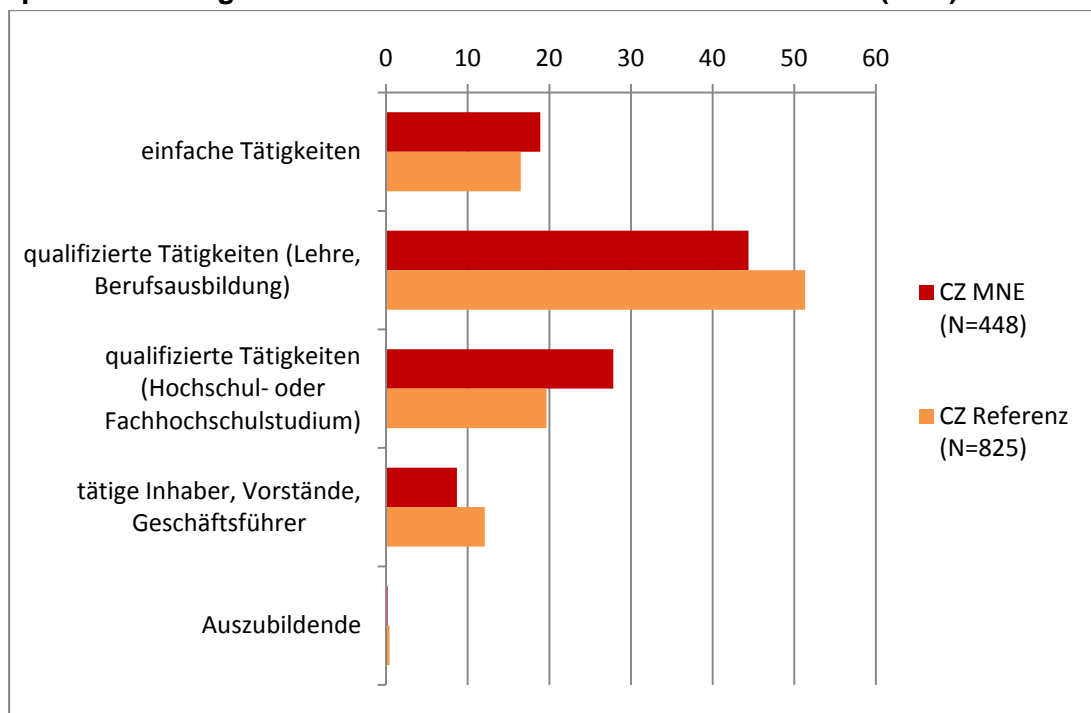
Abbildung 10
Durchschnittlicher Anteil von Beschäftigtengruppen nach Ausbildungsanspruch der Tätigkeiten in 2010 in deutschen Unternehmen (in %)



Quelle: IAB-ReLOC-Befragung

In Tschechien liegt der Anteil an Beschäftigten für einfache Tätigkeiten, für die keine Berufsausbildung erforderlich ist, bei den MNE-Unternehmen mit im Durchschnitt 18,9 Prozent etwas höher als in den Referenzunternehmen mit 16,5 Prozent (siehe Abbildung 11). Wie auch in Deutschland ist der Anteil der Beschäftigten für Tätigkeiten, die eine abgeschlossene Lehre erfordern, bei den MNE-Unternehmen in Tschechien niedriger als bei den Referenzunternehmen (44,4 % gegenüber 51,3 %). Der Unterschied ist in Tschechien aber deutlicher ausgeprägt als in Deutschland. Der Anteil der Beschäftigten für qualifizierte Tätigkeiten, die einen Hochschulabschluss erfordern, ist – ähnlich wie in Deutschland – bei den tschechischen MNE-Unternehmen höher als bei den Referenzunternehmen. Die durchschnittlichen Anteilswerte liegen mit 27,8 Prozent bei den MNE-Unternehmen und 19,7 Prozent bei den Referenzunternehmen in dieser Beschäftigtengruppe allerdings deutlich über dem entsprechenden Anteil bei den deutschen Unternehmen (siehe Abbildung 10). Der durchschnittliche Anteil von tätigen Inhabern, Vorständen und Geschäftsführern ist in der Referenzgruppe wiederum höher als in der MNE-Gruppe. Der Anteil von Auszubildenden ist in beiden Unternehmensgruppen äußerst gering. Die Gruppe der Beamtenanwärter wurde in Tschechien aufgrund der unterschiedlichen Stichprobenszusammensetzung (siehe Kapitel 2) nicht abgefragt.⁸

Abbildung 11
Durchschnittlicher Anteil von Beschäftigtengruppen nach Ausbildungsanspruch der Tätigkeiten in 2010 in tschechischen Unternehmen (in %)

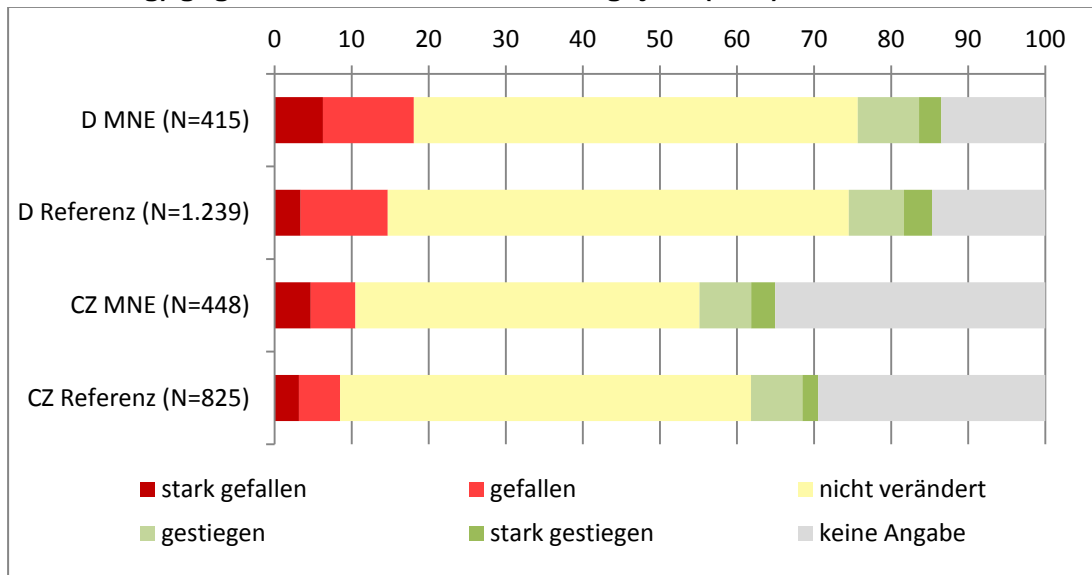


Quelle: IAB-ReLOC-Befragung

⁸ Bei der Interpretation der Unterschiede zwischen den entsprechenden Anteilen in Deutschland und Tschechien muss über alle Beschäftigtengruppen hinweg beachtet werden, dass sich hier möglicherweise auch Unterschiede im Bildungssystem der beiden Länder widerspiegeln.

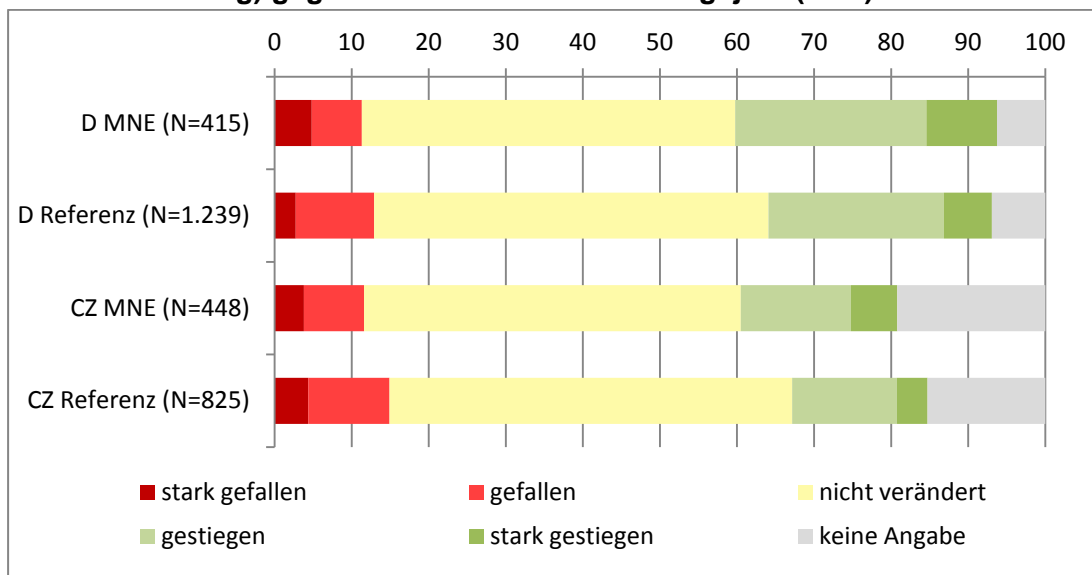
Neben der aktuellen Verteilung der Beschäftigten nach dem Ausbildungsanspruch ihrer Tätigkeiten wurde außerdem die entsprechende Veränderung gegenüber 2003 erhoben (siehe Abbildung 12, Abbildung 13 und Abbildung 14). Interviewpartner in Unternehmen, die 2003 noch nicht gegründet waren, wurden gebeten, die entsprechenden Fragen auf das Gründungsjahr zu beziehen.

Abbildung 12
Veränderung der Beschäftigtenzahlen für einfache Tätigkeiten (ohne Berufsausbildung) gegenüber 2003 bzw. Gründungsjahr (in %)



Quelle: IAB-ReLOC-Befragung

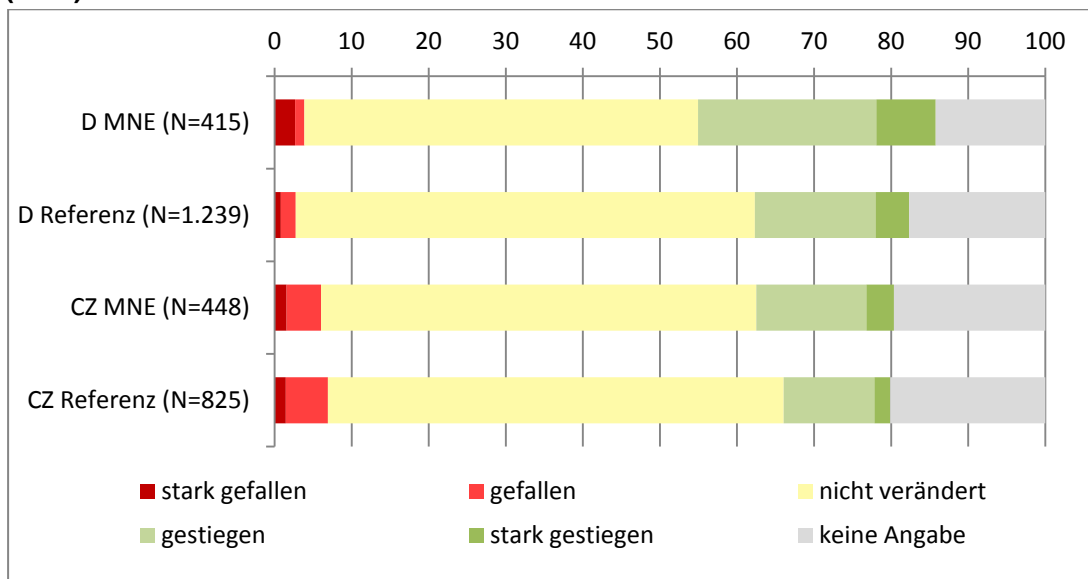
Abbildung 13
Veränderung der Beschäftigtenzahlen für qualifizierte Tätigkeiten (Lehre, Berufsausbildung) gegenüber 2003 bzw. Gründungsjahr (in %)



Quelle: IAB-ReLOC-Befragung

Abbildung 14

Veränderung der Beschäftigtenzahlen für hochqualifizierte Tätigkeiten (Hochschul- oder Fachhochschulabschluss) gegenüber 2003 bzw. Gründungsjahr (in %)



Quelle: IAB-ReLOC-Befragung

In allen Gruppen hat sich in etwa der Hälfte der Unternehmen die Zahl der Beschäftigten für einfache Tätigkeiten, bei denen keine Berufsausbildung erforderlich ist, nicht verändert. In etwa 10 Prozent ist diese Zahl gestiegen. Bei den deutschen MNEs ist der Anteil der Unternehmen, in denen die Zahl der Beschäftigten für einfache Tätigkeiten abgenommen hat, mit 18,1 Prozent etwas höher als bei den anderen Unternehmensgruppen. Die Anzahl der Beschäftigten mit Lehre oder Berufsausbildung ist seit 2003 bzw. dem Gründungsjahr eher in deutschen Unternehmen gestiegen (34,0 % bzw. 29,0 % gegenüber 20,3 % bzw. 17,6 %). Weiterhin ist ersichtlich, dass insbesondere in deutschen MNEs die Zahl der Beschäftigten mit Hochschul- oder Fachhochschulabschluss zugenommen hat (30,8 %). Letztlich zeichnet sich für beide Länder ab, dass die multinationalen Unternehmen einen stärkeren Zuwachs an qualifizierten und hochqualifizierten Beschäftigten aufweisen als die Referenzunternehmen. Werden zudem die Werte über die Anspruchsniveaus der Beschäftigten hinweg verglichen, wird deutlich, dass die Beschäftigtenzahlen für einfache Tätigkeiten in weniger Fällen zugenommen haben als diejenigen für höher qualifizierte Tätigkeiten.

3.3 Auslandsengagement und internationale Verflechtungen (Block C)

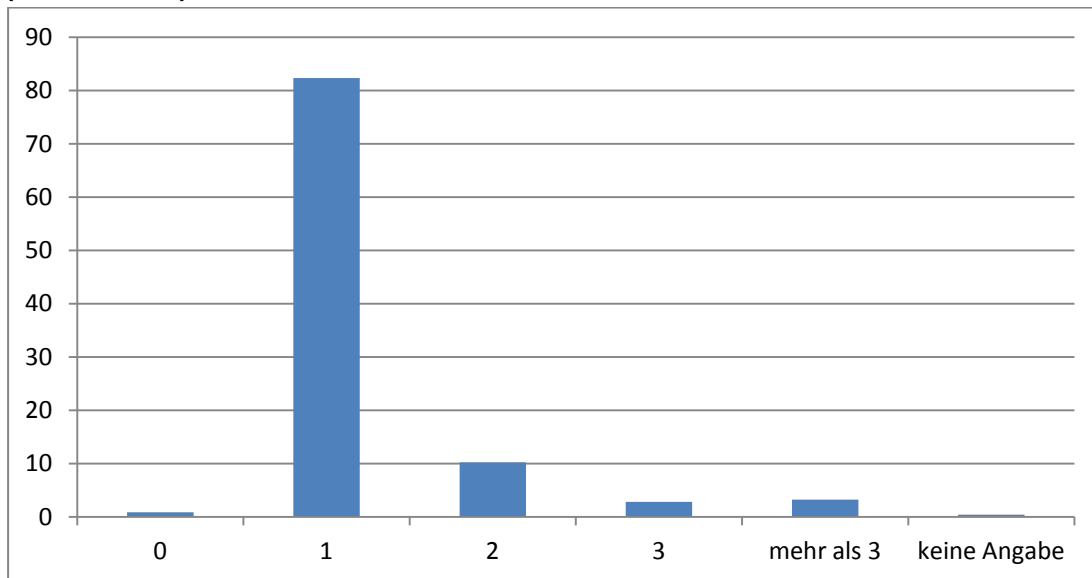
Dieser Abschnitt des Fragebogens betrifft fast ausschließlich die multinationalen Unternehmen. Dabei werden für die deutschen Unternehmen mit Standort in Tschechien vor allem die Art, Motive und Folgen des Auslandsengagements näher beleuchtet. Von Interesse sind diese Sachverhalte aber auch für die tschechischen MNEs, sodass ein großer Teil der Fragen in abgewandelter Form auch dieser Gruppe gestellt wurde.

Allgemeine Informationen zum Engagement in Tschechien

Auf die Frage nach der Anzahl der Standorte in Tschechien gab mit 82,4 Prozent die überwältigende Mehrheit der deutschen MNEs an, nur einen Standort in Tschechien zu haben (siehe Abbildung 15). Weitere 10,2 Prozent sind an zwei Standorten vertreten und 2,8 Prozent der Unternehmen weisen drei tschechische Standorte auf. Mit 3,3 Prozent der Unternehmen verfügt nur eine geringe Anzahl der deutschen Investoren in Tschechien über vier oder mehr Standorte.⁹

Abbildung 15

Anzahl der tschechischen Standorte von deutschen Unternehmen
(in %; N=459)



Quelle: IAB-ReLOC-Befragung

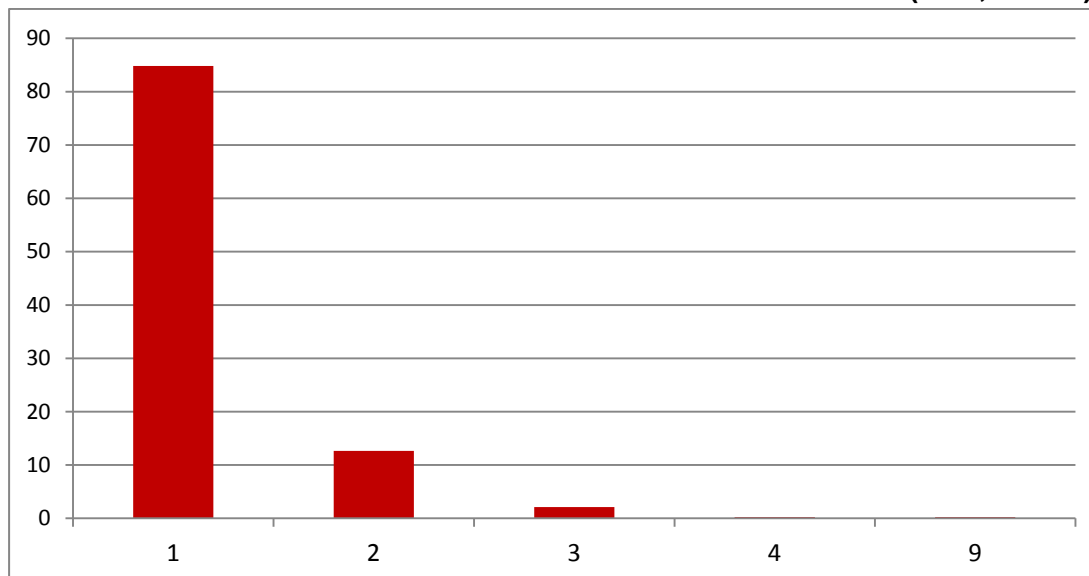
Abbildung 16 zeigt, dass sich für die tschechischen Tochterunternehmen bei der Frage nach der Anzahl der deutschen Teilhaber am Unternehmen ein mit der Befragung der deutschen MNE-Gruppe spiegelbildliches Bild ergibt. Der Großteil der Unternehmen der tschechischen MNE-Gruppe hat nur einen deutschen Teilhaber (84,8 %). 12,7 Prozent gaben an, zwei deutsche Teilhaber zu haben, bei 2,1 Prozent sind es drei und jeweils 0,2 Prozent haben vier bzw. neun deutsche Teilhaber.

Weiterhin wurden die tschechischen Tochterunternehmen nach der aktuellen Teilhaberstruktur gefragt. Von den 474 tschechischen Unternehmen mit deutscher Kapitalbeteiligung gaben 31,0 Prozent an, auch einen tschechischen Kapitalgeber zu haben. An lediglich 4,4 Prozent der befragten Unternehmen der tschechischen MNE-Gruppe sind weitere ausländische Investoren beteiligt.

⁹ Bei den vier Unternehmen, die angegeben haben, keinen Standort in Tschechien zu haben, handelt es sich um Fälle, bei denen sich die tschechischen Standorte in Liquidation befinden.

Abbildung 16

Anzahl der deutschen Teilhaber an tschechischen Unternehmen (in %; N=474)



Quelle: IAB-ReLOC-Befragung

Die Antworten der deutschen MNEs hinsichtlich der Anzahl der Beschäftigten an den tschechischen Standorten weisen eine große Bandbreite auf (siehe Tabelle 10). Bei über 40 Prozent sind ein bis zehn Mitarbeiter in Tschechien beschäftigt. Knapp 29 Prozent gaben die Größenordnung elf bis 50 Mitarbeiter für das tschechische Unternehmen an. Über ein Fünftel verfügt über 51 bis 500 Arbeitskräfte, wohingegen nur ein relativ geringer Anteil von unter 5 Prozent der angegliederten Unternehmen in Tschechien eine Mitarbeiterzahl von mehr als 500 aufweist.

Tabelle 10

Anzahl der Beschäftigten an den tschechischen Standorten, kategorisiert, Angaben der deutschen MNEs (N=444)¹⁰

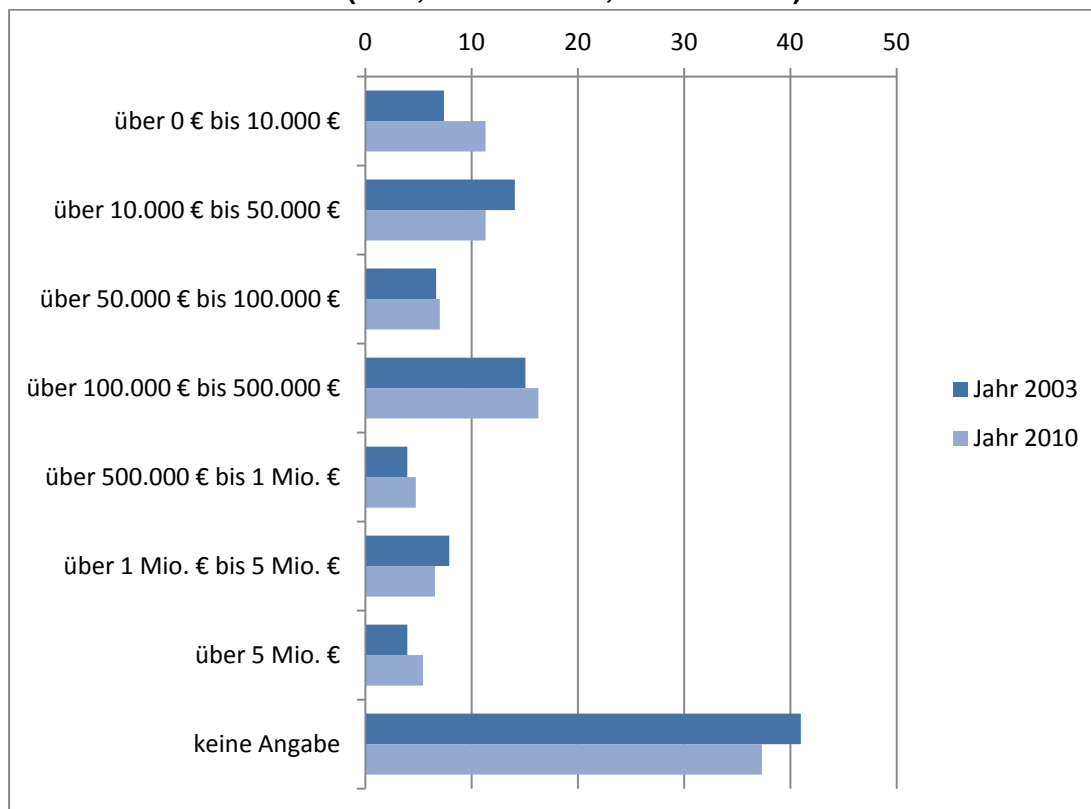
	Anzahl	Anteil (in %)
1 bis 10	185	41,7
11 bis 50	132	29,7
51 bis 200	78	17,6
201 bis 500	20	4,5
501 bis 1.000	8	1,8
mehr als 1.000	7	1,6
keine Angabe	14	3,2

Quelle: IAB-ReLOC-Befragung

¹⁰ 15 Unternehmen gaben an, an den tschechischen Standorten keine Beschäftigten zu haben. Diese werden in dieser Übersichtstabelle nicht berücksichtigt.

In Abbildung 17 wird der Direktinvestitionsbestand der deutschen MNEs in Tschechien in den Jahren 2003 und 2010 betrachtet.¹¹ Für mehr als ein Drittel der Unternehmen liegen diesbezüglich keine Angaben vor. Bei den Unternehmen, für die Informationen vorliegen, unterscheidet sich der Investitionsbestand im Jahr 2010 vielfach nicht stark vom Wert im Jahr 2003. In beiden Jahren war ein Betrag in Höhe von über 100.000 Euro bis 500.000 Euro für das Engagement in Tschechien die am häufigsten genannte Größenklasse.

Abbildung 17
Anzahl der deutschen Unternehmen nach Höhe des Direktinvestitionsbestands in Tschechien (in %; 2003: N=405; 2010: N=442)¹²



Quelle: IAB-ReLOC-Befragung

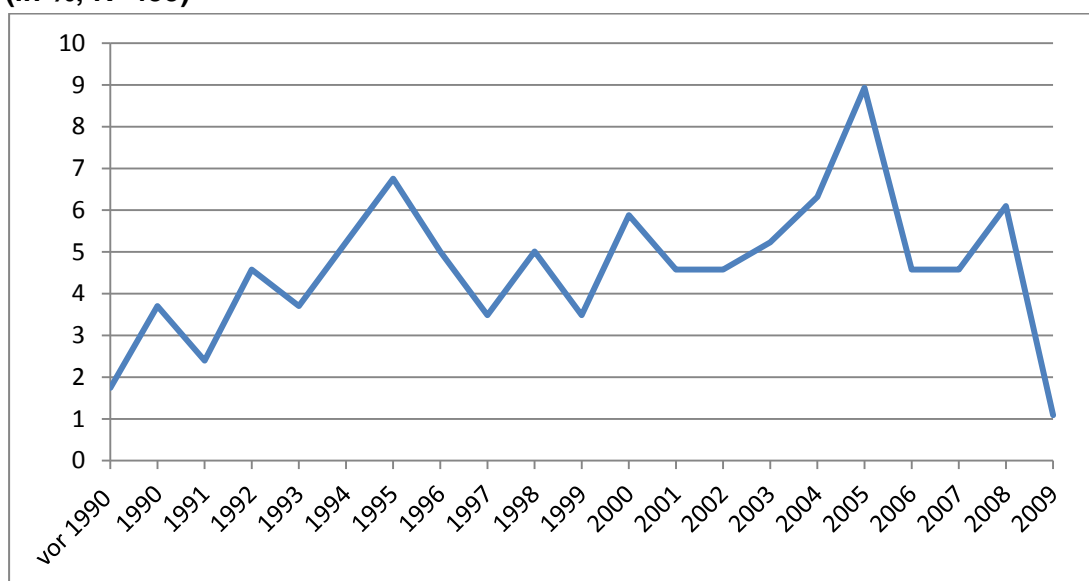
Bei der Frage nach dem Einstiegsjahr der deutschen MNEs in den tschechischen Markt ergibt sich ein relativ ausgewogenes Bild. Ab 1990 sind für jedes Jahr bis 2008 zweistellige Einstiegszahlen zu verzeichnen (siehe Abbildung 18). Der niedrige Wert für 2009 ist auf die Verzögerung der Eintragung in das tschechische Handelsregister zurückzuführen, die bis zu drei Monate betragen darf, und in Zusammen-

¹¹ Unternehmen, die 2003 noch nicht in Tschechien investiert hatten, sollten den Direktinvestitionsbestand für das erste Jahr ihres Engagements in Tschechien angeben. In Abbildung 17 wird hier nicht weiter differenziert; alle Angaben werden dem Jahr 2003 zugeordnet.

¹² Unternehmen, die angaben, dass ihr Direktinvestitionsbestand in Tschechien 0 Euro beträgt, wurden in dieser Darstellung nicht berücksichtigt. Dies betraf im Jahr 2003 54 Unternehmen und im Jahr 2010 17 Unternehmen. Deshalb sind die hier angeführten Fallzahlen niedriger als die Gesamtzahl der befragten Unternehmen.

hang damit auf den Stand der verwendeten tschechischen Datenbanken (Stichtag 30.09.2009). So konnten hier nicht alle deutschen Unternehmen, die 2009 in Tschechien investiert haben, in die Grundgesamtheit aufgenommen werden. Der tatsächliche Wert am aktuellen Rand dürfte höher sein. Einen Spitzenwert erreicht das Jahr nach dem EU-Beitritt Tschechiens (2005), das von 8,9 Prozent der Unternehmen als Eintrittsjahr genannt wird. Der zweithöchste Wert (6,8 %) wird für das Jahr 1995 notiert, in dem das Europa-Abkommen mit Tschechien über eine schrittweise Einführung einer Freihandelszone mit der EU in Kraft trat.

Abbildung 18
Anzahl der Markteintritte deutscher MNEs in Tschechien, nach Jahren
(in %; N=459)

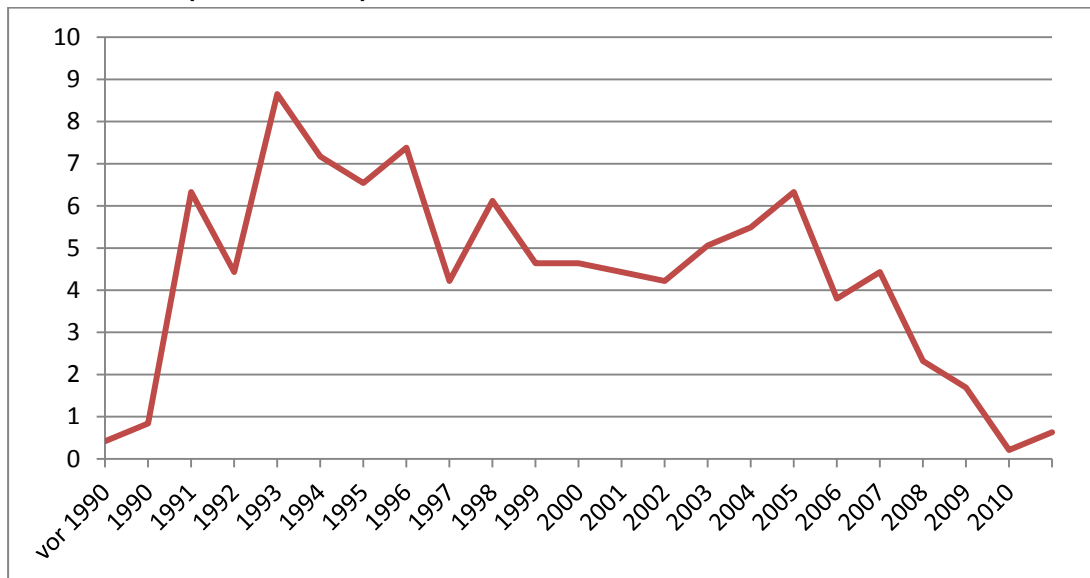


Anmerkung: 14 Unternehmen machten keine Angabe.

Quelle: IAB-ReLOC-Befragung

Werden die Angaben der tschechischen MNEs über das jeweilige Einstiegsjahr der deutschen Teilhaber analysiert, ergibt sich ein ähnliches Bild wie bei der Befragung der deutschen MNE-Gruppe, eine relativ ausgewogene Verteilung über die Jahre (siehe Abbildung 19). Auch bei der tschechischen MNE-Gruppe sticht das Jahr 2005 mit einer vergleichsweise hohen Anzahl an Nennungen heraus. Im Unterschied zur Befragung auf der deutschen Seite werden die ersten Jahre nach dem Fall des Eisernen Vorhangs in Tschechien öfter genannt. Am häufigsten werden die Jahre 1993 (8,7 % der Unternehmen), 1996 (7,4 %), 1994 (7,2 %) und 1995 (6,5 %) als Einstiegsjahre des deutschen Teilhabers angeführt.

Abbildung 19
Anzahl der Investitionsstarts deutscher Teilhaber bei tschechischen MNEs,
nach Jahren (in %; N=474)



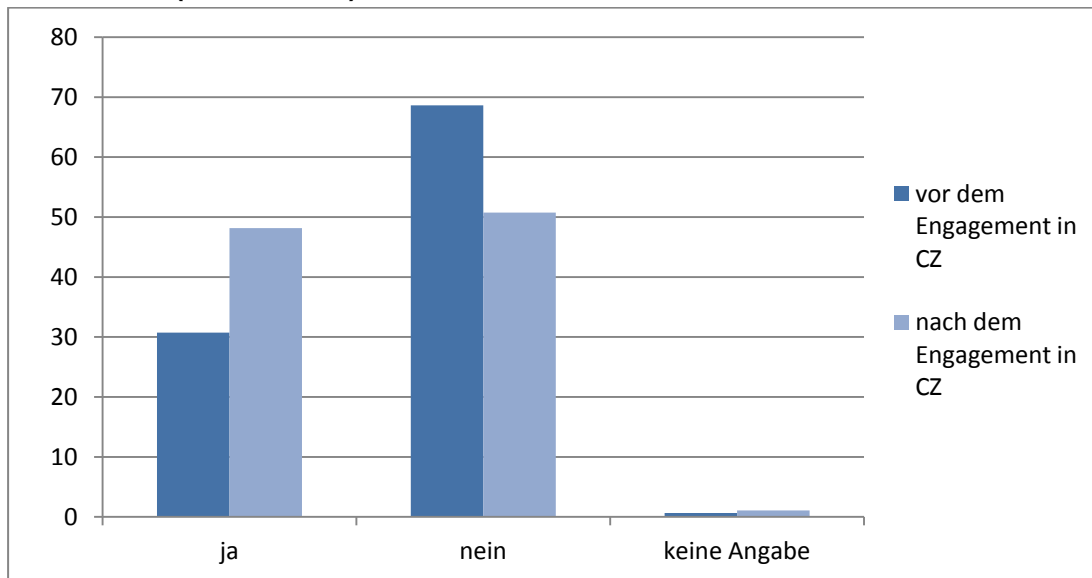
Anmerkung: Drei Unternehmen machten keine Angabe.

Quelle: IAB-ReLOC-Befragung

Um weitere Aufschlüsse über die Ausprägung der internationalen Verflechtungen deutscher MNEs zu erhalten, wurden die Unternehmen nach sonstigen Auslandsinvestitionen vor und nach ihrem Engagement in Tschechien befragt. Die Ergebnisse sind in Abbildung 20 dargestellt. 30,7 Prozent der Unternehmen haben schon vor ihrem Engagement in Tschechien im Ausland investiert, während der Kauf oder die Neugründung eines Standortes in Tschechien für über zwei Drittel den ersten Schritt zum internationalen Unternehmen darstellte. Nach der Investition in Tschechien hat etwas mehr als die Hälfte der Unternehmen keine weiteren Investitionen in anderen Ländern getätigt. Demgegenüber haben 48,2 Prozent der Unternehmen ihr Engagement im Ausland ausgedehnt. Für eine Schnittmenge von 44,0 Prozent der Unternehmen stellt das Engagement in Tschechien die einzige Auslandsinvestition dar.

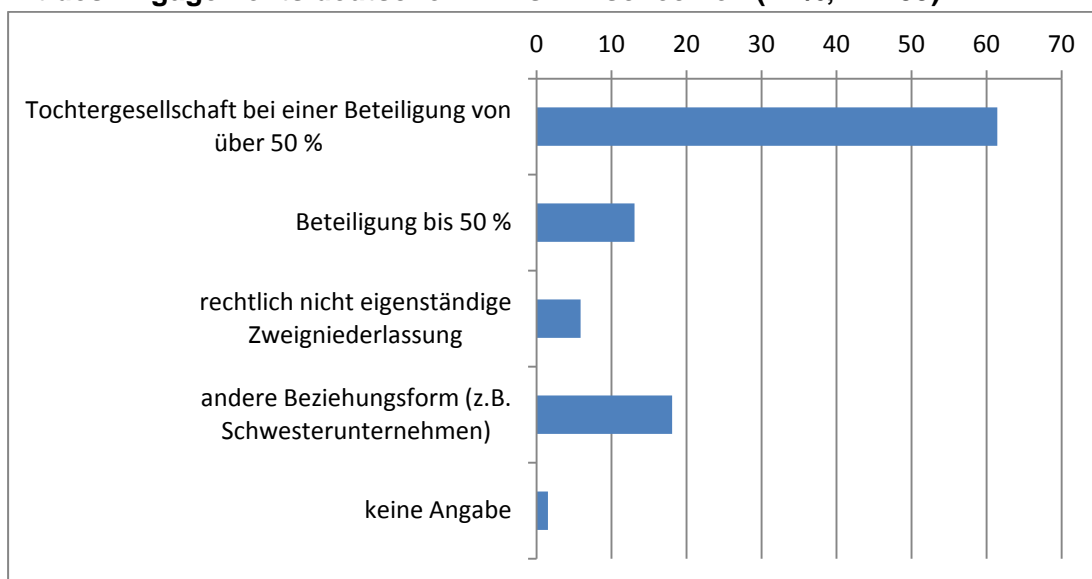
Hinsichtlich der Frage nach der Art der Beziehung zum tschechischen Unternehmen gaben 61,4 Prozent der deutschen Unternehmen an, an einer Tochtergesellschaft mit über 50 Prozent beteiligt zu sein (siehe Abbildung 21). Weitere 13,1 Prozent der Firmen sind mit einer Unternehmensbeteiligung von bis zu 50 Prozent in Tschechien engagiert. Die restlichen deutschen Unternehmen verfügen über rechtlich nicht eigenständige Zweigniederlassungen oder andere Beziehungsformen wie Schwesterunternehmen.

Abbildung 20
Weitere Investitionstätigkeit im Ausland vor und nach dem Engagement in Tschechien (in %; N=459)



Quelle: IAB-ReLOC-Befragung

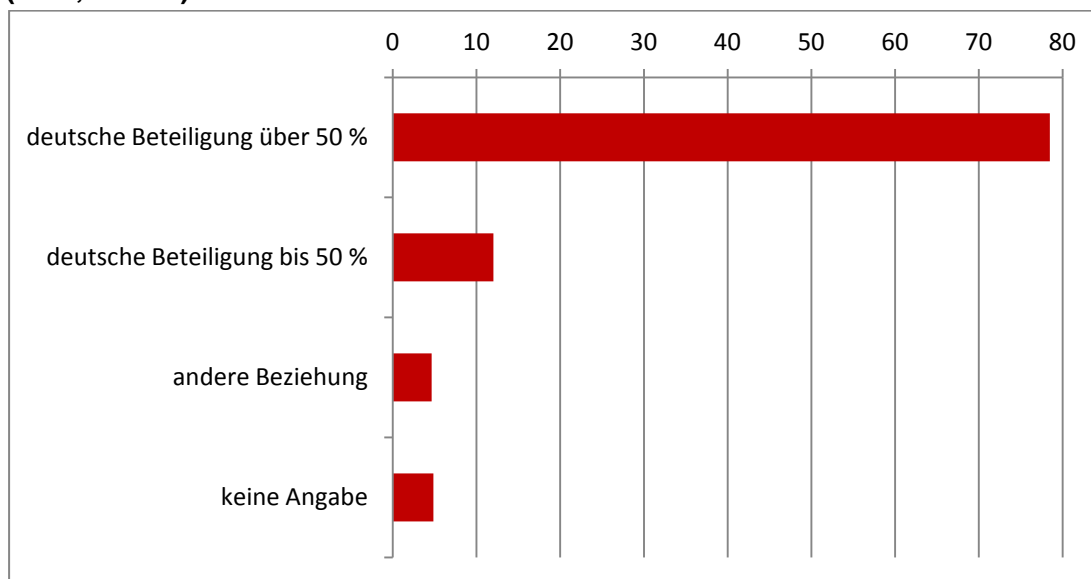
Abbildung 21
Art des Engagements deutscher MNEs in Tschechien (in %; N=459)



Quelle: IAB-ReLOC-Befragung

Von den tschechischen MNEs äußerten 78,5 Prozent der Unternehmen, sich in deutschem Mehrheitseigentum zu befinden, d. h. von deutscher Seite liegt eine Beteiligung von mehr als 50 Prozent vor (siehe Abbildung 22). 12,0 Prozent der Unternehmen haben einen deutschen Eigentümer mit einer Beteiligung von weniger als 50 Prozent. 4,6 Prozent der Unternehmen stehen in einer anderen Beziehung zum deutschen Teilhaber. 4,9 Prozent der Unternehmen gaben auf diese Frage keine Antwort. Somit ergibt sich ein ähnliches Bild wie bei der Befragung der deutschen MNE-Gruppe, insofern, dass der Großteil der deutschen Unternehmen eine Beteiligung an einem tschechischen Unternehmen von über 50 Prozent aufweist.

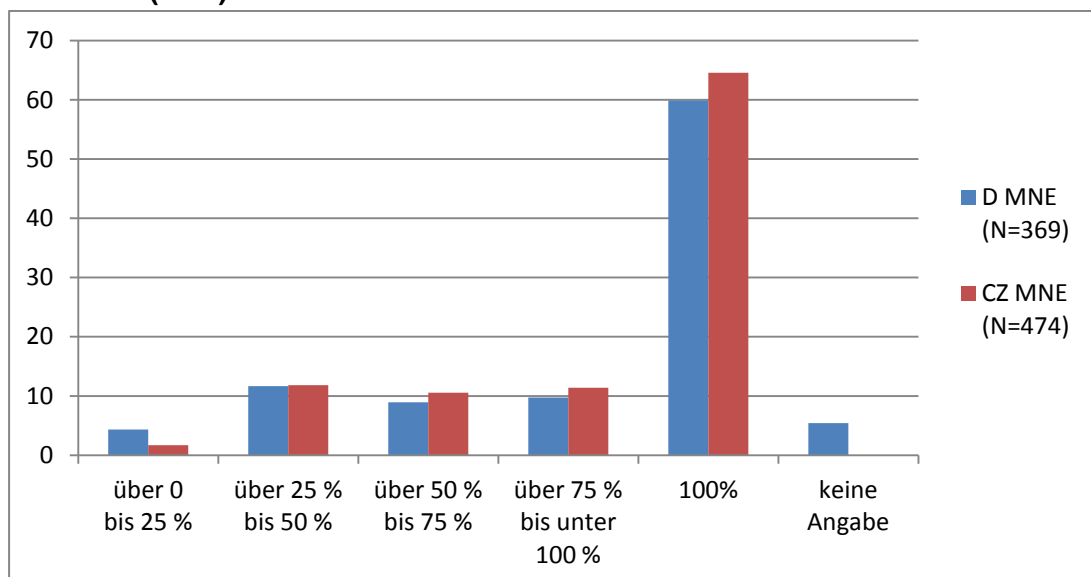
Abbildung 22
Art der Beziehung der tschechischen MNEs zum deutschen Teilhaber
(in %; N=474)



Quelle: IAB-ReLOC-Befragung

Genaueren Aufschluss über die Höhe der Beteiligung liefert die Frage nach dem exakten Anteil, den das deutsche Unternehmen am tschechischen Unternehmen hält. Diese Frage wurde nur jenen deutschen Unternehmen gestellt, die Investitionen in Form einer Unternehmensbeteiligung (bis zu 50 % oder über 50 %) oder einer rechtlich nicht eigenständigen Zweigniederlassung aufweisen (insgesamt 369 Fälle). Davon berichteten 59,9 Prozent, alleiniger Eigentümer der tschechischen Firma zu sein (siehe Abbildung 23). Weitere 9,8 Prozent der Unternehmen halten Anteile von über 75 Prozent bis unter 100 Prozent. Nur 4,3 Prozent der Unternehmen sind an tschechischen Unternehmen mit weniger als 25 Prozent beteiligt.

Abbildung 23
Anteil des deutschen Unternehmens am tschechischen Unternehmen im Jahr 2010 (in %)



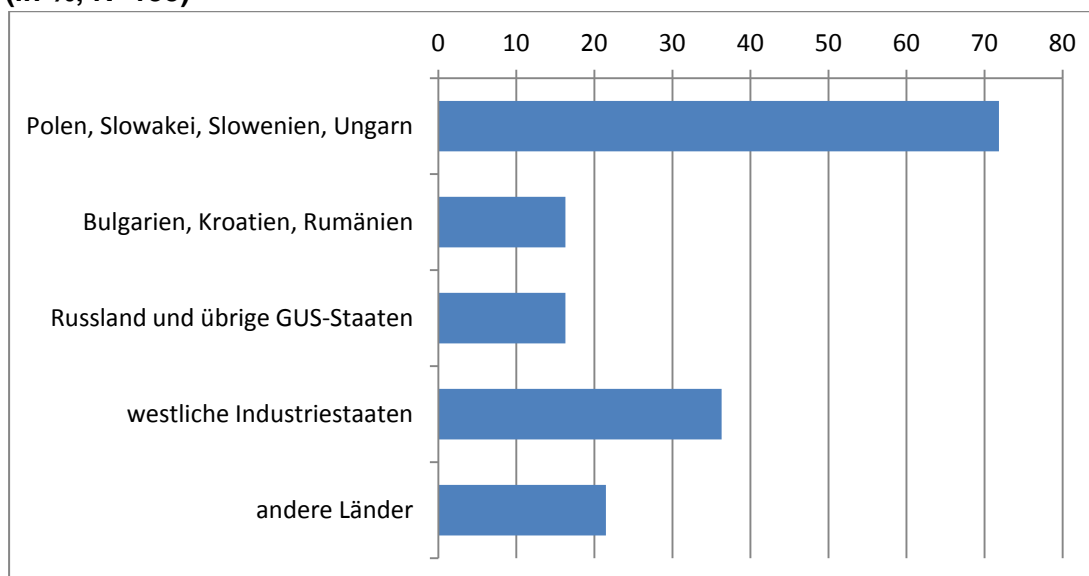
Quelle: IAB-ReLOC-Befragung

Die Unternehmen der tschechischen MNE-Gruppe wurden ebenfalls nach dem Anteil des deutschen Teilhabers gefragt. Es ergibt sich ein ähnliches Bild wie in Deutschland. 64,6 Prozent der Unternehmen gaben an, dass der deutsche Teilhaber einen Anteil von 100 Prozent hält und weitere 11,4 Prozent nennen eine Beteiligung von über 75 Prozent bis unter 100 Prozent. Bei nur 1,7 Prozent der Unternehmen hält der deutsche Teilhaber einen Anteil von 25 Prozent oder weniger.

Standortwahl

Eine wichtige Teilfragestellung im Projekt ist, ob sich die Effekte, die durch deutsche Investitionen in tschechische Unternehmen hervorgerufen werden, regional unterscheiden. Wichtig für die Beantwortung dieser Frage ist zunächst ein Einblick in die Prozesse, welche die Standortwahl beeinflussen. Deshalb wird dieser Entscheidungsprozess in einem Fragenblock abgebildet. Zunächst steht die Entscheidung für den Makrostandort – also dem Zielland Tschechien – im Fokus. Dazu wurden die deutschen Unternehmen danach gefragt, ob sie in ihrem Entscheidungsfindungsprozess auch andere Länder in Betracht gezogen hatten. Das Ergebnis dieser ersten Frage: Für mehr als zwei Drittel (68,9 %) der Unternehmen stellten andere Länder keine Alternative zur Investition in einen Standort in Tschechien dar. Bei den 29,4 Prozent der Unternehmen, die andere Länder in Erwägung gezogen hatten, war vor allem die Ländergruppe Polen, Slowakei, Slowenien und Ungarn in der engeren Auswahl (siehe Abbildung 24). Mit Abstand folgen die westlichen Industriestaaten als potenzielle Standorte. Demnach waren mittelosteuropäische und osteuropäische Staaten am häufigsten eine Alternative, wobei hierbei gerade die Länder mit der größten räumlichen Nähe zu Tschechien und Ähnlichkeit hinsichtlich wirtschaftlicher Indikatoren am häufigsten genannt wurden.

Abbildung 24
Ländergruppen, die als Alternativstandorte in der engeren Auswahl standen
 (in %; N=135)

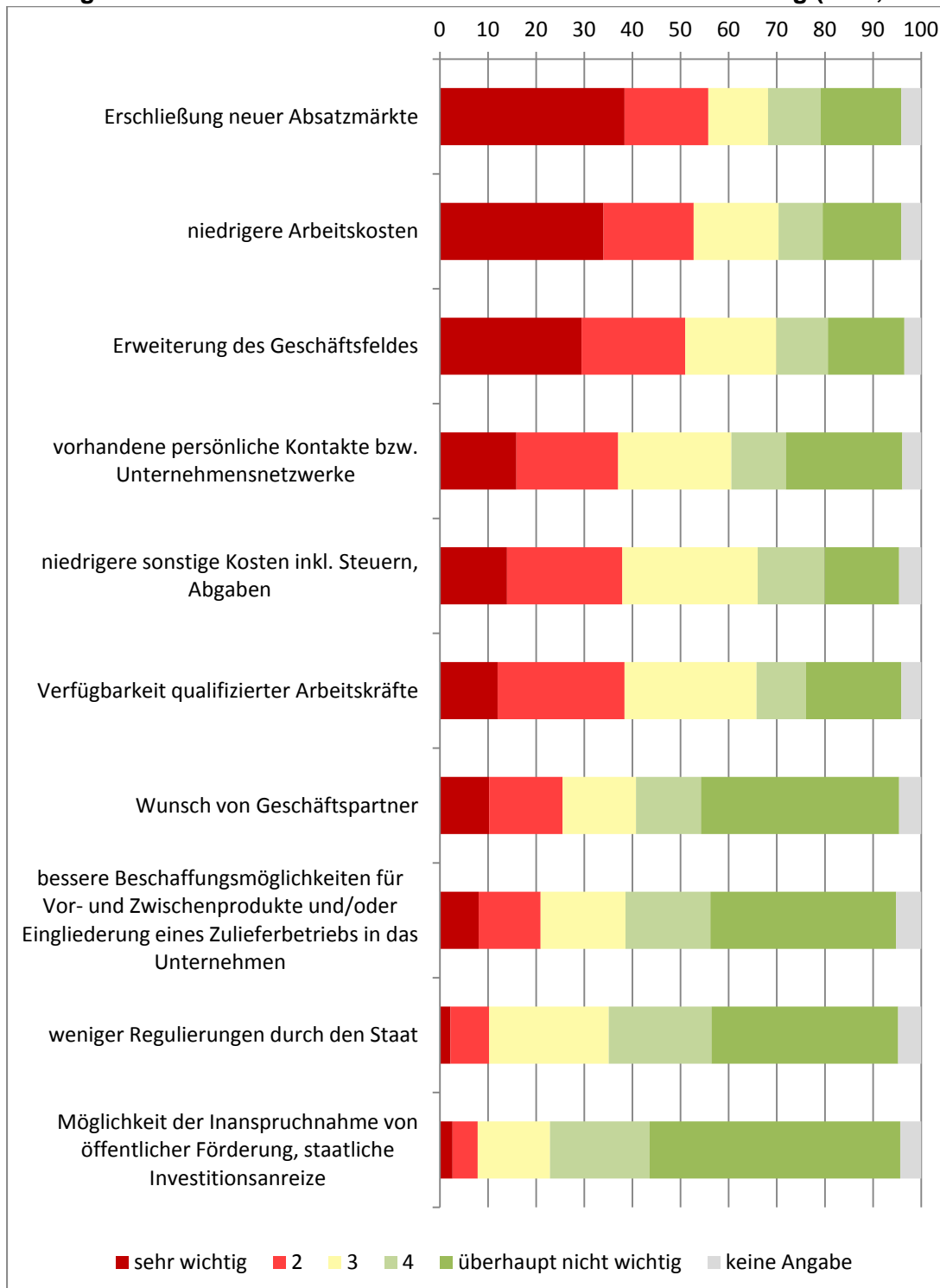


Quelle: IAB-ReLOC-Befragung

Als wichtige Gründe für die Entscheidung in Tschechien zu investieren wurden vor allem die Erschließung neuer Absatzmärkte (55,8 %) und die niedrigen Arbeitskos-

ten (52,7 %) genannt (siehe Abbildung 25). Auch die Erweiterung des Geschäftsfelds scheint eine bedeutende Rolle zu spielen. Nicht wichtig bei dieser Entscheidung ist für eine Mehrzahl der Unternehmen demgegenüber vor allem die Möglichkeit, öffentliche Förderung in Anspruch zu nehmen (72,8 %). Zusätzlich werden die Motive „weniger Regulierungen durch den Staat“, „Wunsch eines Geschäftspartners“ und „bessere Beschaffungsmöglichkeiten für Vor- und Zwischenprodukte oder die Eingliederung eines Zulieferbetriebs“ überwiegend als unwichtig eingestuft.

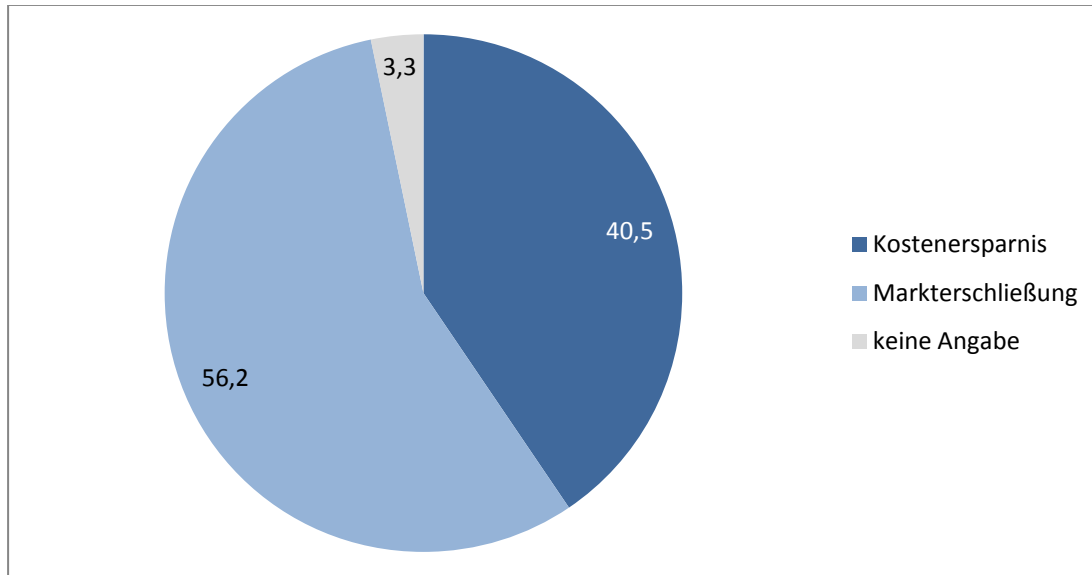
Abbildung 25
Wichtigkeit verschiedener Motive bei der Investitionsentscheidung (in %; N=459)



Quelle: IAB-ReLOC-Befragung

Zusammenfassend betrachtet spielt das Motiv der Markterschließung eine bedeutendere Rolle als die Kostenersparnis. So gaben 258 Unternehmen (56,2 %) an, dass die Erschließung von neuen Märkten bei der Investitionsentscheidung im Vordergrund stand (siehe Abbildung 26). Bei 186 Unternehmen (40,5 %) dominierte demgegenüber die Einsparung von Kosten.

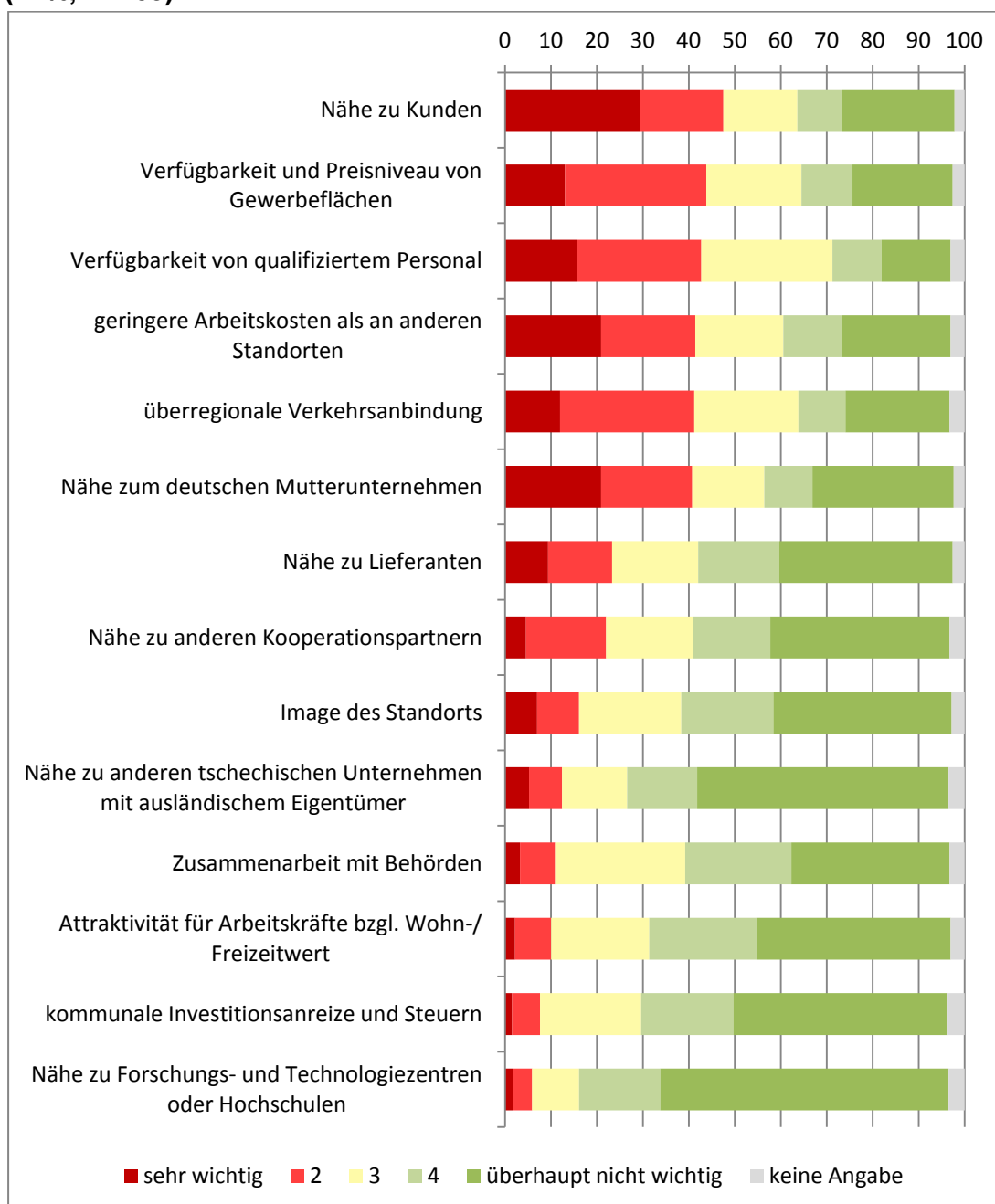
Abbildung 26
Hauptmotiv bei der Investition in Tschechien: Kostenersparnis oder Markterschließung (in %; N=459)



Quelle: IAB-ReLOC-Befragung

Nach der Entscheidung für eine Investition in Tschechien müssen sich die Unternehmen in einem nächsten Schritt für ihren Standort innerhalb Tschechiens entscheiden. Wie die Antworten zur Frage nach den Faktoren, die bei der Entscheidung für den als Standort gewählten Kreis („okres“) eine Rolle spielten, nahelegen, ist vor allem die Nähe zu den Kunden relevant (siehe Abbildung 27). Diese Kategorie wurde von 47,5 Prozent der Unternehmen und damit am häufigsten als wichtig bewertet. Aber auch die Verfügbarkeit und das Preisniveau von Gewerbeflächen (43,8 %) sowie die Verfügbarkeit von qualifiziertem Personal (42,7 %) werden von den Unternehmen als wichtiges Entscheidungskriterium angesehen. Weniger relevant sind demgegenüber sowohl die Nähe zu Forschungs- und Technologiezentren oder Hochschulen (für 80,4 % der Unternehmen nicht wichtig) als auch die Nähe zu anderen tschechischen Unternehmen mit ausländischen Eigentümern (69,9 %).

Abbildung 27
Wichtigkeit verschiedener Faktoren bei der Standortwahl innerhalb Tschechiens
(in %; N=459)



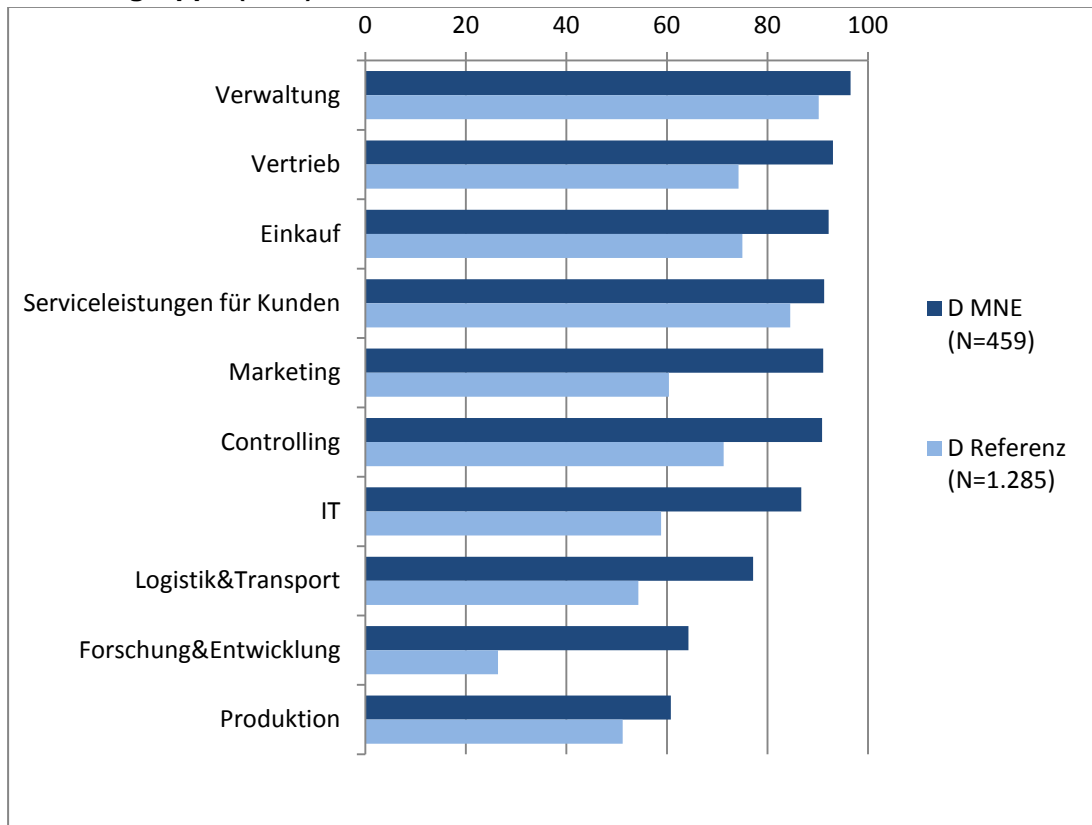
Quelle: IAB-ReLOC-Befragung

Funktionsbereiche

Ausländische Direktinvestitionen werden häufig mit der Verlagerung von Funktionsbereichen eines deutschen Unternehmens ins Ausland in Verbindung gebracht. Ob dies tatsächlich der Fall ist, wird neben anderen Aspekten im ReLOC-Projekt untersucht. Aus diesem Grund wurden alle Unternehmen danach gefragt, welche Funktionsbereiche aktuell im deutschen Unternehmen vorhanden sind. Dabei treten deutliche Unterschiede zwischen den Antworten der Unternehmen der deutschen MNE-Gruppe und denjenigen der deutschen Referenzgruppe zutage (siehe Abbildung 28). Besonders auffällig sind diese Differenzen im Funktionsbereich For-

schung & Entwicklung, der in 64,3 Prozent der MNEs, aber nur in 26,4 Prozent der Referenzunternehmen vorhanden ist. Ähnlich klare Unterschiede finden sich bei den Bereichen IT (MNE-Gruppe: 86,7 %, Referenzgruppe: 58,8 %), Marketing (MNE-Gruppe: 91,1 %, Referenzgruppe: 60,3 %) und Logistik & Transport (MNE-Gruppe: 77,1 %, Referenzgruppe: 54,3 %).

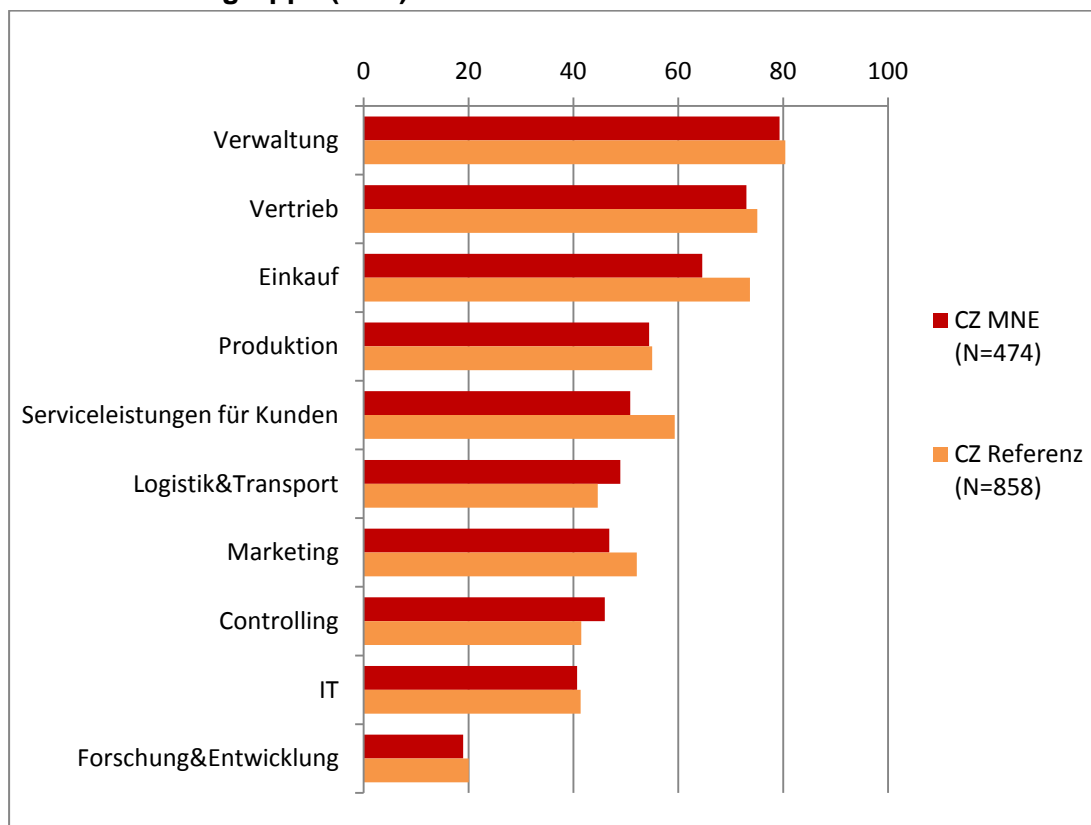
Abbildung 28
Vorhandene Funktionsbereiche in der deutschen MNE- und der deutschen Referenzgruppe (in %)



Quelle: IAB-ReLOC-Befragung

Die tschechischen Unternehmen wurden ebenfalls gebeten, die Funktionsbereiche anzugeben, die aktuell an den eigenen Standorten vorhanden sind. In Abbildung 29 wird deutlich, dass in Tschechien zwischen den Unternehmen der MNE-Gruppe und der Referenzgruppe hinsichtlich der Ausstattung mit den verschiedenen Funktionsbereichen nur geringe Unterschiede bestehen. Größere Abweichungen sind bei Einkauf, Serviceleistungen für Kunden und Marketing zu erkennen. Der Anteil der Unternehmen in der MNE-Gruppe, bei denen diese Funktionsbereiche aktuell an den tschechischen Standorten vorhanden sind, ist jeweils um mehr als fünf Prozentpunkte niedriger als in der Referenzgruppe.

Abbildung 29
Vorhandene Funktionsbereiche in der tschechischen MNE- und der tschechischen Referenzgruppe (in %)



Quelle: IAB-ReLOC-Befragung

Gleichermaßen wurde auch den deutschen MNEs die Frage nach den Funktionsbereichen an ihren tschechischen Standorten gestellt. Im Vergleich zwischen den deutschen und den tschechischen Unternehmensstandorten treten dabei deutliche Unterschiede zutage (siehe Tabelle 11). Da generell alle Funktionsbereiche in Tschechien deutlich weniger oft vorkommen, werden an den tschechischen Unternehmensstandorten der deutschen MNEs tendenziell weniger verschiedene Funktionen erfüllt als an den deutschen Standorten. Am deutlichsten ist auch hier der Unterschied im Funktionsbereich Forschung & Entwicklung, der in der deutschen MNE-Gruppe bei 64,3 Prozent der Unternehmen vorhanden ist, an den tschechischen Standorten aber nur bei 16,8 Prozent. Auch Marketing, Einkauf, IT und Controlling werden an den tschechischen Standorten deutlich weniger häufig ausgeführt als an den deutschen. Am geringsten ist der Unterschied im Bereich Produktion, die in 60,8 Prozent der deutschen Standorte und in 54,9 Prozent der tschechischen Standorte stattfindet.

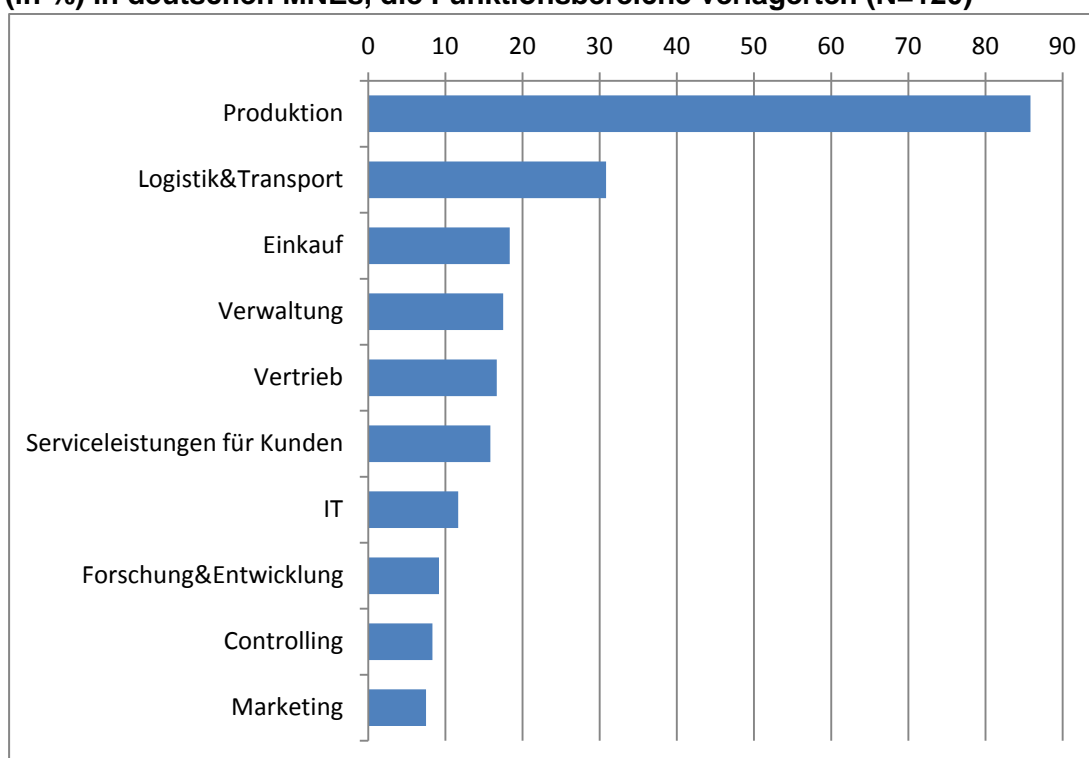
Tabelle 11
Vorhandene Funktionsbereiche am deutschen und tschechischen Standort
(in %), Angaben der deutschen MNEs (N=459)

	deutscher Standort		tschechischer Standort	
	vorhanden	keine Angabe	vorhanden	keine Angabe
Verwaltung	96,5	1,1	72,1	3,3
Vertrieb	93,0	1,5	60,8	3,5
Einkauf	92,2	1,7	48,2	5,0
Serviceleistungen für Kunden	91,3	1,7	60,8	5,2
Marketing	91,1	1,3	32,5	5,0
Controlling	90,9	1,5	40,1	5,0
IT	86,7	2,8	37,5	5,5
Logistik & Transport	77,1	2,6	59,5	4,4
Forschung & Entwicklung	64,3	2,6	16,8	5,0
Produktion	60,8	2,2	54,9	3,5

Quelle: IAB-ReLOC-Befragung

Ferner wurden alle MNEs über die Verlagerung von Funktionsbereichen im Zusammenhang mit dem Auslandsengagement befragt. 26,1 Prozent der 459 deutschen Unternehmen bejahten, Funktionsbereiche von Deutschland nach Tschechien verlagert zu haben. Dabei ist die am häufigsten betroffene Sparte die Produktion (siehe Abbildung 30). 85,8 Prozent der 120 verlagernden Unternehmen siedelten dieses Tätigkeitsfeld nach Tschechien um, gefolgt von Logistik & Transport mit 30,8 Prozent. Am seltensten verlagert wurden die Funktionsbereiche Marketing (7,5 %), Controlling (8,3 %) und Forschung & Entwicklung (9,2 %).

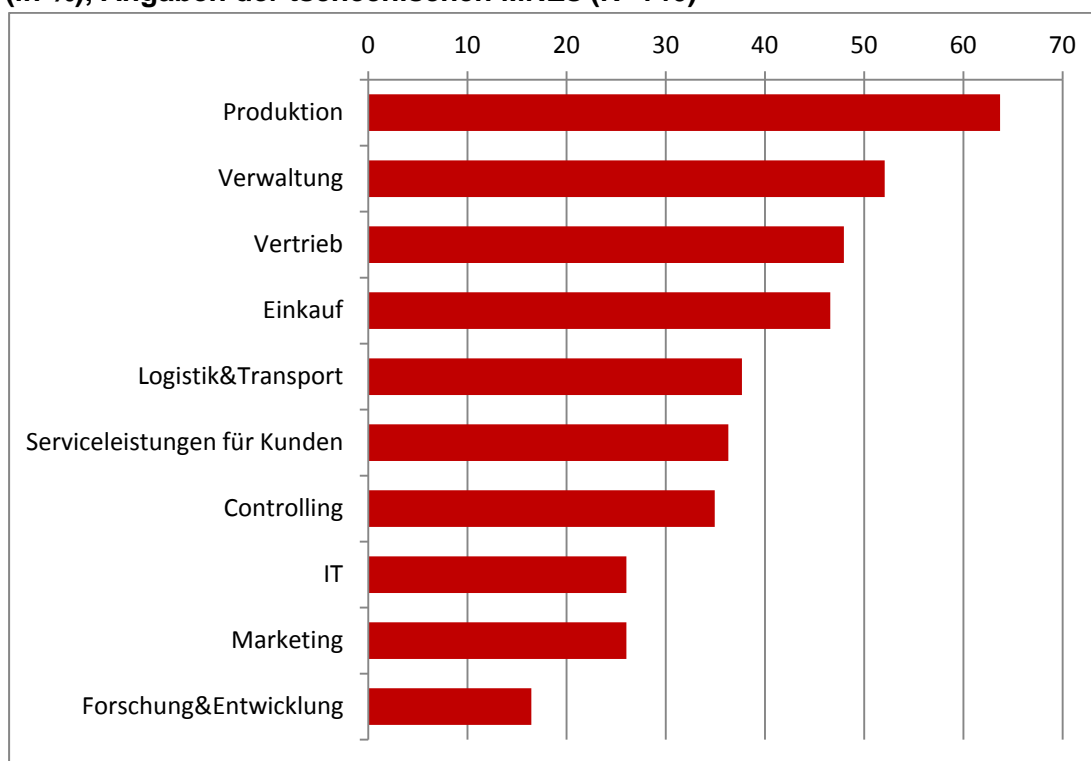
Abbildung 30
Verlagerung von Funktionsbereichen von Deutschland nach Tschechien
(in %) in deutschen MNEs, die Funktionsbereiche verlagerten (N=120)



Quelle: IAB-ReLOC-Befragung

Auch der tschechischen MNE-Gruppe wurde die Frage gestellt, ob die im Unternehmen vorhandenen Funktionsbereiche von Deutschland nach Tschechien verlagert wurden (siehe Abbildung 31). 146 tschechische MNEs, das entspricht einem Anteil von 30,8 Prozent der 474 an der Befragung teilnehmenden tschechischen MNEs, gaben an, dass mindestens einer der vorhandenen Funktionsbereiche von Deutschland nach Tschechien verlagert wurde. Der Bereich Produktion wurde von 93 dieser 146 Unternehmen und damit mit einem Anteil von 63,7 Prozent am häufigsten genannt. Auch die Funktionsbereiche Verwaltung (52,1 %), Vertrieb (47,9 %) und Einkauf (46,6 %) wurden den Angaben der tschechischen MNEs nach häufig von Deutschland nach Tschechien verlagert. Am seltensten genannt wurden die Funktionsbereiche IT und Marketing (jeweils 26,0 %) sowie Forschung & Entwicklung (16,4 %), was auch den Angaben der deutschen MNEs entspricht (siehe Abbildung 30).

Abbildung 31
Verlagerung vorhandener Funktionsbereiche von Deutschland nach Tschechien (in %), Angaben der tschechischen MNEs (N=146)

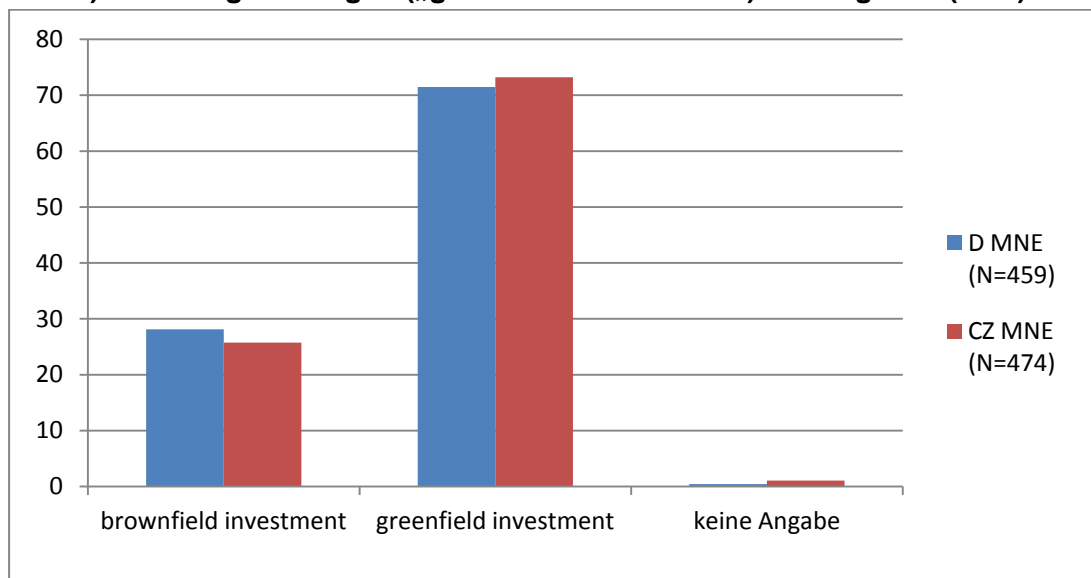


Quelle: IAB-ReLOC-Befragung

Die 120 deutschen Unternehmen, die Funktionsbereiche von Deutschland nach Tschechien verlagerten, wurden auch danach gefragt, ob sie während späterer Umstrukturierungen Funktionsbereiche wieder zurück nach Deutschland verlegt haben. Lediglich 10,8 Prozent der 120 auslagernden Unternehmen bejahten diese Frage. Im Vergleich dazu gaben 21 tschechische Unternehmen an, dass es im Zuge von späteren Umstrukturierungen zu einer Rückverlagerung von zuvor aus Deutschland nach Tschechien verlagerten Funktionsbereichen nach Deutschland kam. Dies entspricht einem Anteil von 4,4 Prozent an allen tschechischen MNEs.

Von Interesse ist auch die Frage, ob die deutschen Unternehmen in ein bestehendes tschechisches Unternehmen investiert haben („brownfield investment“) oder ein neues Unternehmen in Tschechien gegründet haben („greenfield investment“). Abbildung 32 zeigt, dass 28,1 Prozent der 459 in Tschechien investierenden deutschen Unternehmen ein bestehendes tschechisches Unternehmen übernommen haben, während 71,4 Prozent der Kapitalgeber ihren tschechischen Standort selbst gegründet haben. Zwei Unternehmen (0,5 %) haben diese Frage nicht beantwortet.

Abbildung 32
Engagements in einem bereits bestehenden Unternehmen („brownfield investment“) und Neugründungen („greenfield investment“) im Vergleich (in %)

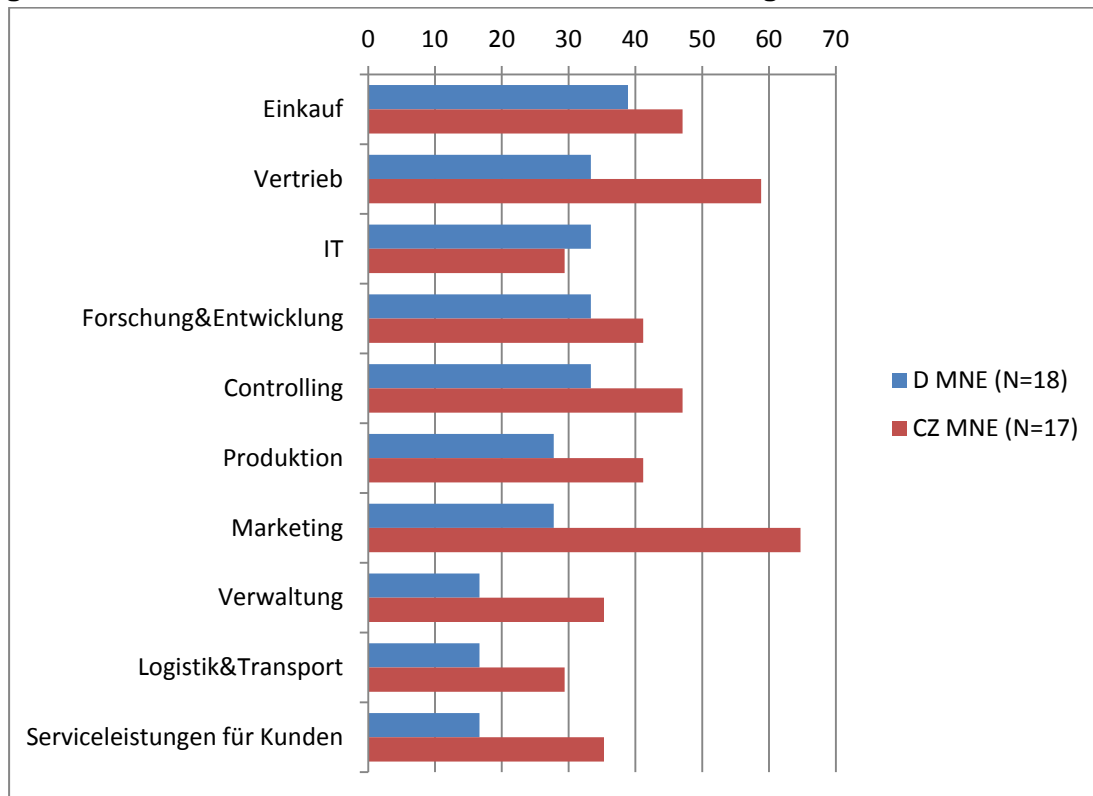


Quelle: IAB-ReLOC-Befragung

Parallel zum Fragebogen der deutschen MNE-Gruppe wurde auch in Tschechien die Frage gestellt, ob das Unternehmen vom deutschen Investor neu gegründet wurde oder der deutsche Teilhaber in ein bereits bestehendes tschechisches Unternehmen investierte. Das Ergebnis: 25,7 Prozent der 474 Unternehmen mit deutscher Kapitalbeteiligung existierten schon vor dem Engagement des jetzigen deutschen Teilhabers, 73,2 Prozent der Unternehmen wurden vom deutschen Teilhaber neu gegründet. Somit korrespondieren die Antworten aus den zwei Befragungsgruppen, denen zufolge rund drei Viertel der tschechischen Unternehmen mit deutscher Beteiligung vom deutschen Investor neu gegründet wurden.

14,0 Prozent der 129 deutschen Unternehmen, die in ein bestehendes tschechisches Unternehmen investierten, haben im Zusammenhang mit der Übernahme Funktionsbereiche teilweise oder ganz von Tschechien nach Deutschland verlagert. Von diesen 18 Unternehmen gaben 38,9 Prozent an, dass der Einkauf nach Deutschland verlagert wurde (siehe Abbildung 33). Die Funktionsbereiche Verwaltung, Logistik & Transport und Serviceleistungen für Kunden verlagerten jeweils 16,7 Prozent dieser 18 Unternehmen.

Abbildung 33
Von Tschechien nach Deutschland verlagerte Funktionsbereiche (in %), Angaben der deutschen und tschechischen MNEs im Vergleich



Quelle: IAB-ReLOC-Befragung

Gleichermaßen wurden die tschechischen MNEs, die schon vor dem Eintritt des deutschen Teilhabers existierten, nach einer Verlagerung von Funktionsbereichen im Zusammenhang mit der Übernahme gefragt. Von den 122 Unternehmen haben 13,9 Prozent ausgesagt, dass einzelne Funktionsbereiche teilweise oder ganz aus Tschechien nach Deutschland verlagert wurden. 86,1 Prozent der Unternehmen gaben an, dass eine Verlagerung von Funktionsbereichen von Tschechien nach Deutschland nicht stattfand. Von einer Verlagerung betroffen war in erster Linie der Funktionsbereich Marketing, den 64,7 Prozent der entsprechenden tschechischen MNEs nannten. Ebenfalls stark betroffen war der Vertrieb (58,8 %) gefolgt von Einkauf und Controlling (jeweils 47,1 %). Am wenigsten häufig wurden demgegenüber die Bereiche IT und Logistik & Transport mit jeweils 35,3 Prozent genannt.

Des Weiteren gaben die tschechischen MNEs tendenziell häufiger als die deutschen MNEs an, dass ein Funktionsbereich von Tschechien nach Deutschland verlagert wurde. Die Unterschiede treten besonders stark bei den Bereichen Marketing (64,7 % gegenüber 27,8 %) und Vertrieb (58,8 % gegenüber 33,3 %) zutage. Der einzige Funktionsbereich, der öfter von deutschen MNEs angegeben wurde, ist IT (33,3 % gegenüber 29,4 %).

Von den 129 deutschen Unternehmen, die in ein bestehendes tschechisches Unternehmen investiert haben, gaben 4,7 Prozent an, dass sie im Zusammenhang mit dem Auslandsengagement Betriebsstätten in Tschechien geschlossen haben. Die

gleiche Frage wurde den 122 tschechischen Unternehmen, die bereits vor dem Einstieg des deutschen Investors existierten, gestellt. 3,2 Prozent dieser 122 Unternehmen bejahten die Frage. Tabelle 12 verdeutlicht, dass die klare Mehrheit der multinationalen Unternehmen in beiden Ländern angab, dass es im Zusammenhang mit dem Engagement deutscher Teilhaber nicht zu einer Schließung von Betriebsstätten in Tschechien kam.

Tabelle 12
Schließung von Betriebsstätten in Tschechien (in %)

	ja	nein	keine Angabe
D MNE (N=129)	4,7	93,8	1,6
CZ MNE (N=122)	3,2	91,0	5,7

Quelle: IAB-ReLOC-Befragung

Den deutschen MNEs wurde außerdem die Frage gestellt, ob es im Zusammenhang mit dem Engagement in Tschechien zu einer Schließung von einer oder mehreren Betriebsstätten in Deutschland gekommen ist. Diese Frage bejahten 3,3 Prozent der Unternehmen, 95,2 Prozent verneinten sie und 1,5 Prozent gaben keine Antwort.

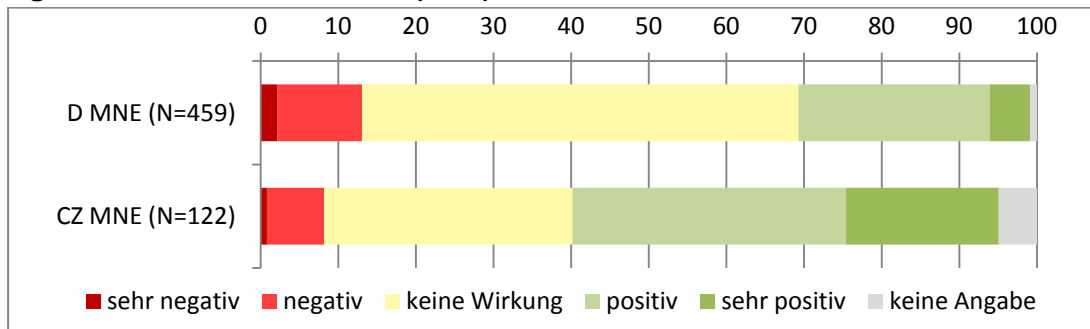
Auswirkung des Auslandsengagements auf die Beschäftigtenzahl

Im Folgenden werden die Auswirkungen der Investitionstätigkeit deutscher Unternehmen in Tschechien auf die Beschäftigtenzahl in den deutschen und tschechischen MNEs und somit die „Kernfrage“ des Projekts näher beleuchtet. Natürlich muss der Beschäftigungseffekt, der durch die Investitionen in Tschechien hervorgerufen wird, mit Hilfe von ökonomischen Verfahren ermittelt werden. Die im Fragebogen erbetene subjektive Einschätzung ist aber dennoch aufschlussreich. Mit 56,2 Prozent gab gut die Hälfte der befragten Unternehmen der deutschen MNE-Gruppe an, dass die Investition in Tschechien keinen Effekt auf die Beschäftigtenzahl in den deutschen Unternehmensteilen hatte (siehe Abbildung 34). 13,1 Prozent der Unternehmen schätzten den Effekt als negativ ein und knapp ein Drittel der Unternehmen gab an, dass sich die Investition positiv auf die Beschäftigtenzahl in Deutschland ausgewirkt hätte.

Auch die 122 tschechischen Unternehmen, die bereits vor dem Engagement des deutschen Teilhabers existierten, wurden gebeten, abzuschätzen, welche Auswirkungen der Einstieg des deutschen Investors auf die Beschäftigtenzahl in ihrem Unternehmen hatte. 32,0 Prozent der Unternehmen sehen keine Auswirkung des deutschen Engagements auf die Beschäftigtenzahl. 8,2 Prozent schätzen den Effekt als negativ ein und 54,9 Prozent sehen eine positive Wirkung, ein im Vergleich zu den Angaben in Deutschland deutlich höherer Wert.

Abbildung 34

Auswirkung der Investition in Tschechien auf die Beschäftigtenzahl in den eigenen Unternehmensteilen (in %)¹³



Quelle: IAB-ReLOC-Befragung

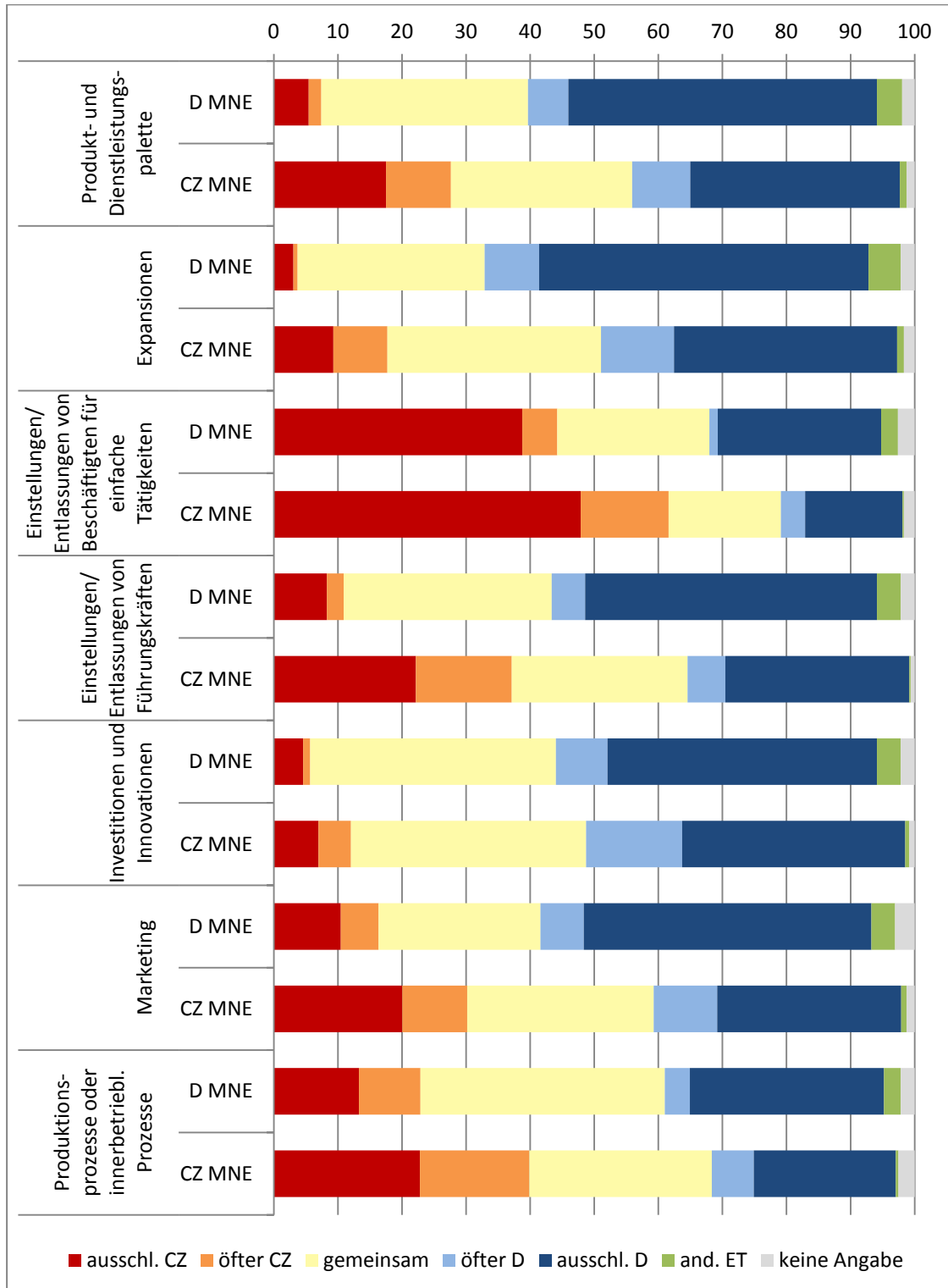
Entscheidungskompetenz

Am Ende des Fragenblocks zum Auslandsengagement und zu internationalen Verflechtungen stand die Frage nach der Entscheidungskompetenz der deutschen und tschechischen Unternehmenseinheiten für die tschechischen Standorte. Die Unternehmen sollten angeben, wer die Entscheidung über Aufgabenbereiche wie die Produkt- und Dienstleistungspalette, Expansionen oder Marketing in den tschechischen Unternehmensteilen trifft. Die Antworten der deutschen und tschechischen Firmen sind in Abbildung 35 dargestellt. Nach Angaben der Unternehmen der deutschen MNE-Gruppe haben die tschechischen Standorte tendenziell eher geringe Entscheidungskompetenzen. Die Entscheidungen werden größtenteils nur von den deutschen Unternehmen getroffen und in etwas geringerem Umfang vom deutschen und tschechischen Unternehmen gemeinsam. Nur hinsichtlich der Einstellungen und Entlassungen von Beschäftigten für einfache Tätigkeiten weisen die deutschen Eigentümer den tschechischen Unternehmen eine größere Entscheidungskompetenz zu. Hier gaben 38,8 Prozent der deutschen Unternehmen an, dass diese Entscheidung vom tschechischen Standort eigenständig gefällt wird. Im Gegensatz dazu werden Entscheidungen bezüglich Expansionen am häufigsten in den deutschen Unternehmensteilen getroffen (51,4 %). Auch die tschechischen Unternehmen sagten aus, die alleinige Entscheidungsbefugnis am häufigsten im Bereich Einstellungen und Entlassungen von Beschäftigten für einfache Tätigkeiten (47,9 %) und am seltensten im Bereich Investitionen und Innovationen (7 %) innezuhaben. Beim Antwortverhalten der deutschen Unternehmen im Vergleich mit dem der tschechischen Unternehmen fällt auf, dass beide Unternehmensgruppen tendenziell jeweils dem eigenen Unternehmen mehr Entscheidungskompetenz zuerkennen als dem Partner im anderen Land. Die tschechischen Unternehmen gaben insgesamt zudem weniger häufig als die deutschen Unternehmen an, dass die Entscheidungen ausschließlich in Deutschland oder Tschechien getroffen werden. Zusammenfassend

¹³ Die Skala im Fragebogen war eine siebenstufige Likert-Skala und reichte von -3 (sehr negativ) über 0 (keine Wirkung) bis zu 3 (sehr positiv). Um das Diagramm übersichtlicher zu gestalten, wurden die Werte -2 und -1 zur Kategorie „negativ“ und die Werte 1 und 2 zur Kategorie „positiv“ zusammengefasst.

kann aber konstatiert werden, dass die Tendenz der Antworten in die gleiche Richtung weist.

Abbildung 35
Entscheidungskompetenz für tschechische Standorte, Angaben der deutschen und tschechischen MNEs im Vergleich (in %)



Anmerkungen: deutsche MNE-Gruppe: N=459, tschechische MNE-Gruppe: N=474, and. ET: anderer Entscheidungsträger.

Quelle: IAB-ReLOC-Befragung

3.4 Geschäftspolitik und Geschäftsentwicklung (Block D)

Dieser Abschnitt der Befragung befasst sich mit Art und Umfang des Außenhandels der Unternehmen, wobei auch die Fertigungstiefe in den befragten Unternehmen thematisiert wird.

Geschäftsvolumen

Zunächst werden die Unternehmen nach der Art und der Größe ihres Geschäftsvolumens unterschieden. Diese Angaben sind für die darauffolgenden Fragen von Bedeutung. Von den deutschen Unternehmen generieren 95,2 Prozent ihr Geschäftsvolumen in Form von Umsatz (siehe Tabelle 13). Von den verbleibenden 75 Unternehmen sind 46,7 Prozent den Banken und Kreditinstituten zuzurechnen, die Bruttozinserträge, Provisionserträge bzw. ein Handelsergebnis ausweisen. Weitere zehn Unternehmen (13,3 %) sind Versicherungen mit Bruttobeitragseinnahmen. Von den tschechischen Unternehmen gaben 97,7 Prozent an, dass sie Umsatz generieren. Drei Viertel der verbleibenden Unternehmen ordneten sich weder den Banken und Kreditinstituten noch den Versicherungen zu.

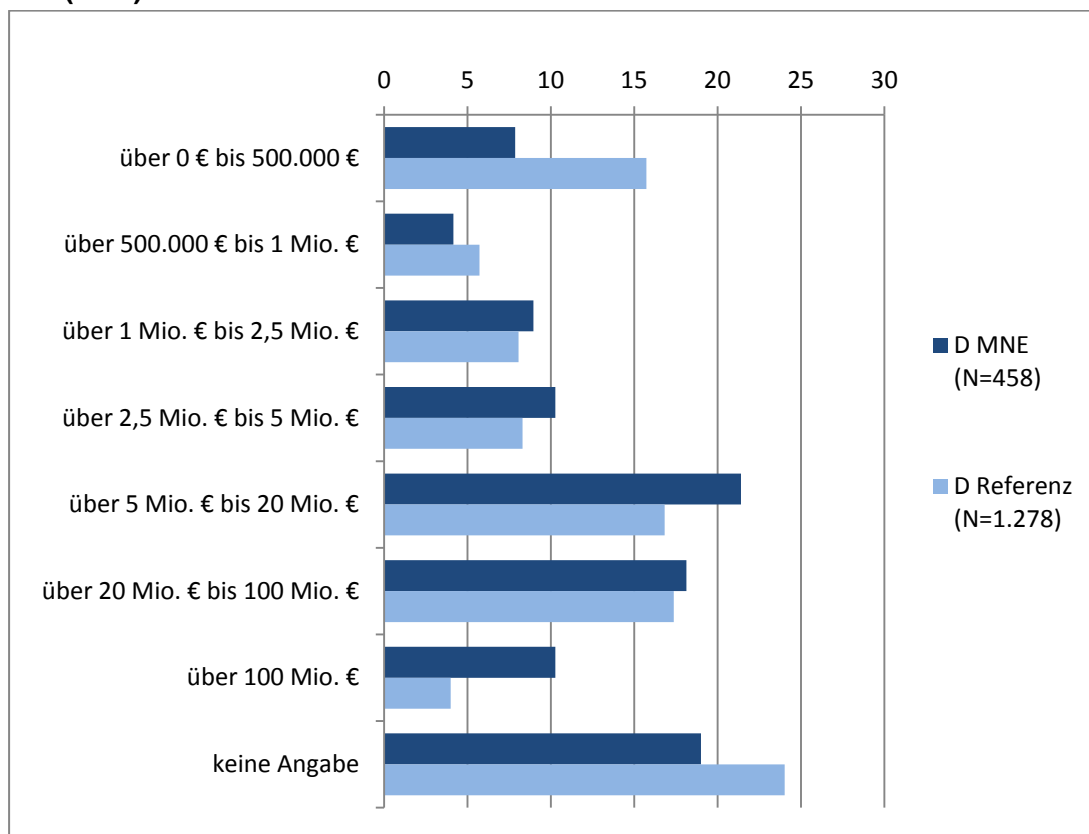
Tabelle 13
Art des Geschäftsvolumens (in %)

	D Unternehmen (N=1.744)	CZ Unternehmen (N=1.332)
Umsatz	95,2	97,7
kein Umsatz	4,3	1,5
davon: Banken/Kreditinstitute	46,7	10,0
Versicherungen	13,3	15,0
keine Angabe	40,0	75,0
keine Angabe	0,5	0,8

Quelle: IAB-ReLOC-Befragung

Abbildung 36 zeigt die Größenklassen des Geschäftsvolumens der deutschen Unternehmen getrennt für die MNE-Gruppe und die Referenzgruppe auf. Es wird deutlich, dass die in Tschechien aktiven deutschen Unternehmen ein größeres Geschäftsvolumen erwirtschaften als die Unternehmen, die keine Auslandsbeteiligungen haben. Der prozentuale Anteil der beiden unteren Größenklassen (bis 1 Mio. Euro Geschäftsvolumen) ist für die deutsche Referenzgruppe wesentlich (und signifikant) höher als für die MNE-Gruppe, in den zwei Größenklassen zwischen 1 Mio. und 5 Mio. Euro entsprechen sich die beiden Gruppen in etwa, ab den Größenklassen über 5 Mio. Euro überwiegt der Anteil der MNEs. Für 22,6 Prozent der Unternehmen liegen keine Angaben zu der Höhe ihres Geschäftsvolumens im letzten Geschäftsjahr vor, das sich in der Befragung in der Regel auf das Jahr 2009 bezog. Dabei machten insbesondere Referenzunternehmen keine Aussage diesbezüglich.

Abbildung 36
Geschäftsvolumen deutscher Unternehmen im letzten Geschäftsjahr in Klassen (in %)¹⁴



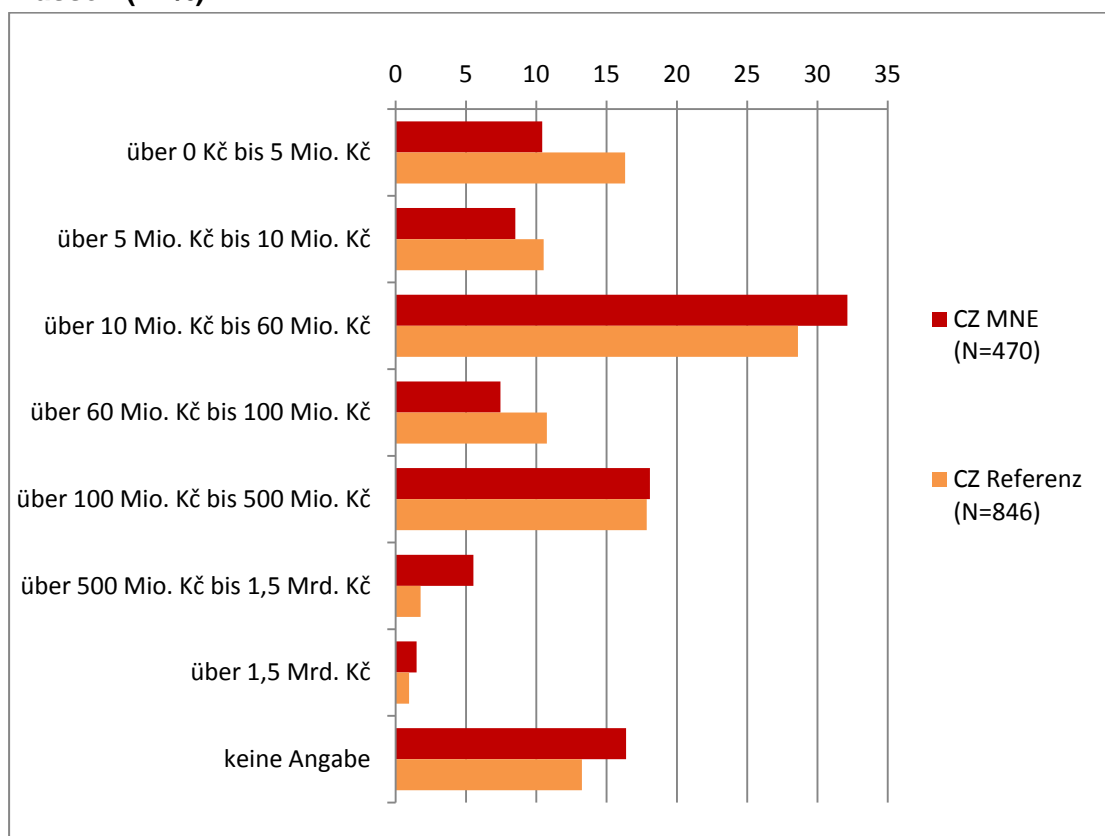
Quelle: IAB-ReLOC-Befragung

Abbildung 37 zeigt analog die Größenklassen des Geschäftsvolumens der tschechischen Unternehmen getrennt nach den beiden Befragungsgruppen auf. Im Gegensatz zu den deutschen Unternehmen ergibt sich hier keine eindeutige Tendenz dahingehend, dass die multinationalen Unternehmen im Schnitt ein größeres Geschäftsvolumen erwirtschaften als die rein tschechischen Unternehmen. Allerdings sind auch in Tschechien die Referenzunternehmen verstärkt in den unteren Klassen (bis 10 Mio. Kč (ca. 400.000 Euro)) und die Unternehmen mit einem deutschen Teilhaber häufiger in den oberen Kategorien (über 500 Mio. Kč (ca. 20 Mio. Euro)) zu finden.¹⁵ Hier machten 14,2 Prozent der Unternehmen keine Angaben zur Höhe ihres Geschäftsvolumens im letzten Geschäftsjahr.

¹⁴ Ein deutsches MNE und sieben Unternehmen der Referenzgruppe gaben ein Geschäftsvolumen von 0 Euro an; diese sind bei der Auswertung unberücksichtigt geblieben.

¹⁵ Die Angaben in Euro erfolgen auf Basis des Wechselkurses vom 31.12.2010 und wurden vom Bankenverband (www.bankenverband.de) bezogen.

Abbildung 37
Geschäftsvolumen tschechischer Unternehmen im letzten Geschäftsjahr in
Klassen (in %) ¹⁶



Quelle: IAB-ReLOC-Befragung

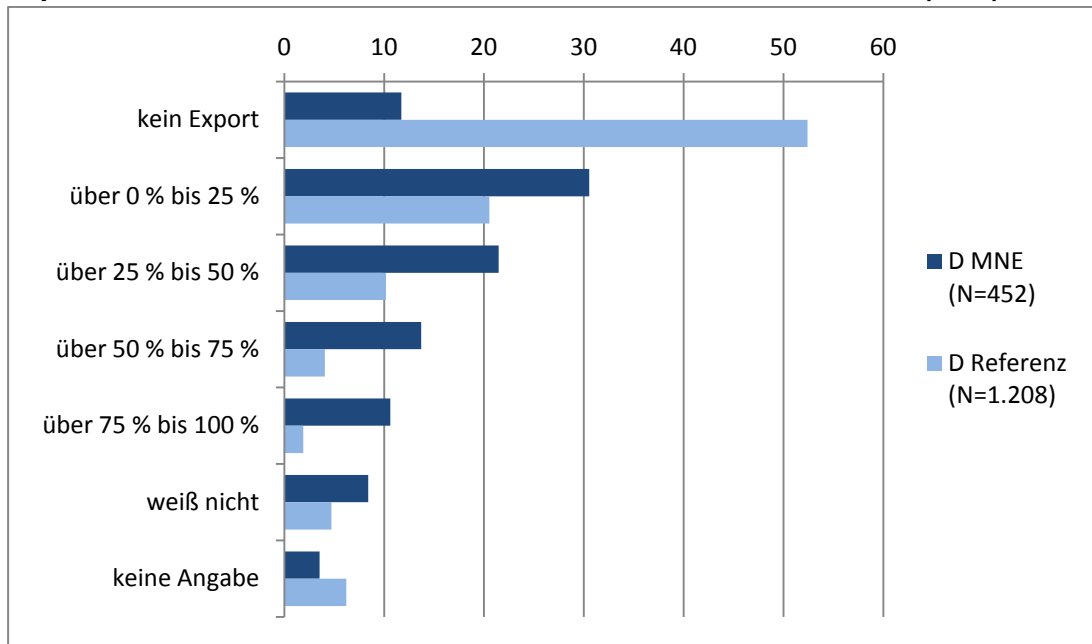
Die folgenden Auswertungen in diesem Kapitel beziehen sich auf die 1.660 deutschen und 1.301 tschechischen Unternehmen, die Umsatz generieren.

Exporttätigkeit

Zunächst wird allgemein die Exporttätigkeit der Unternehmen näher beleuchtet. Dazu wurden alle Unternehmen nach dem Anteil der Exporte am Umsatz befragt. Abbildung 38 zeigt die Exportanteile der deutschen Unternehmen. Es wird deutlich, dass die Unternehmen mit Standorten in Tschechien deutlich stärker exportorientiert sind als die Unternehmen, die lediglich Standorte im Inland haben. Über die Hälfte (52,4 %) dieser Referenzunternehmen exportiert gar nicht. Knapp 12 Prozent der multinationalen Unternehmen weisen ebenfalls einen Exportanteil von Null auf. In allen weiteren Klassen übersteigen die Exportanteile der MNEs die der Referenzunternehmen.

¹⁶ Vier tschechische MNEs und zwölf Unternehmen der Referenzgruppe gaben ein Geschäftsvolumen von 0 Euro an; diese sind bei der Auswertung unberücksichtigt geblieben.

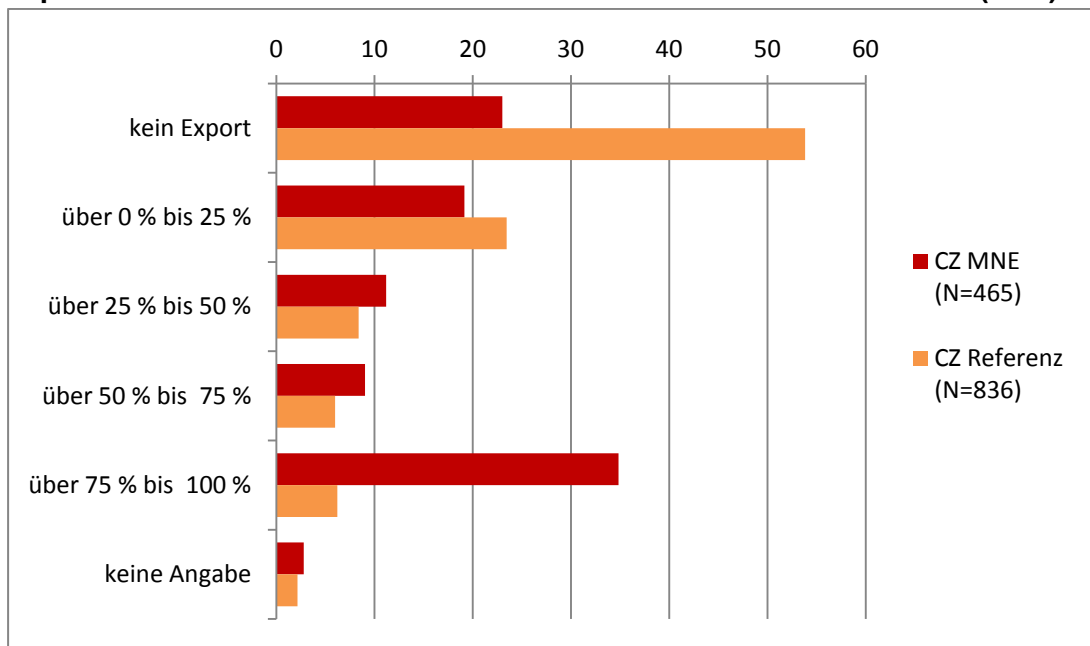
Abbildung 38
Exportanteile der deutschen Unternehmen am Umsatz in Klassen (in %)



Quelle: IAB-ReLOC-Befragung

Abbildung 39 zeigt die Exportanteile der tschechischen Unternehmen. Die unteren Anteilsklassen sind stärker von den rein tschechischen Unternehmen besetzt, während die Unternehmen mit deutschem Teilhaber in den Anteilsklassen über 25 Prozent Exportanteil am Umsatz stärker vertreten sind. Auffällig ist vor allem die Klasse mit über 75 Prozent bis 100 Prozent Umsatz im Ausland – 34,8 Prozent der tschechischen MNEs weisen diese hohen Exportanteile auf und stehen 6,2 Prozent der rein tschechischen Unternehmen gegenüber. Zudem exportieren 53,8 Prozent der Referenzunternehmen gar nicht, wobei auch über 23,0 Prozent der multinationalen Unternehmen einen Exportanteil von Null aufweisen.

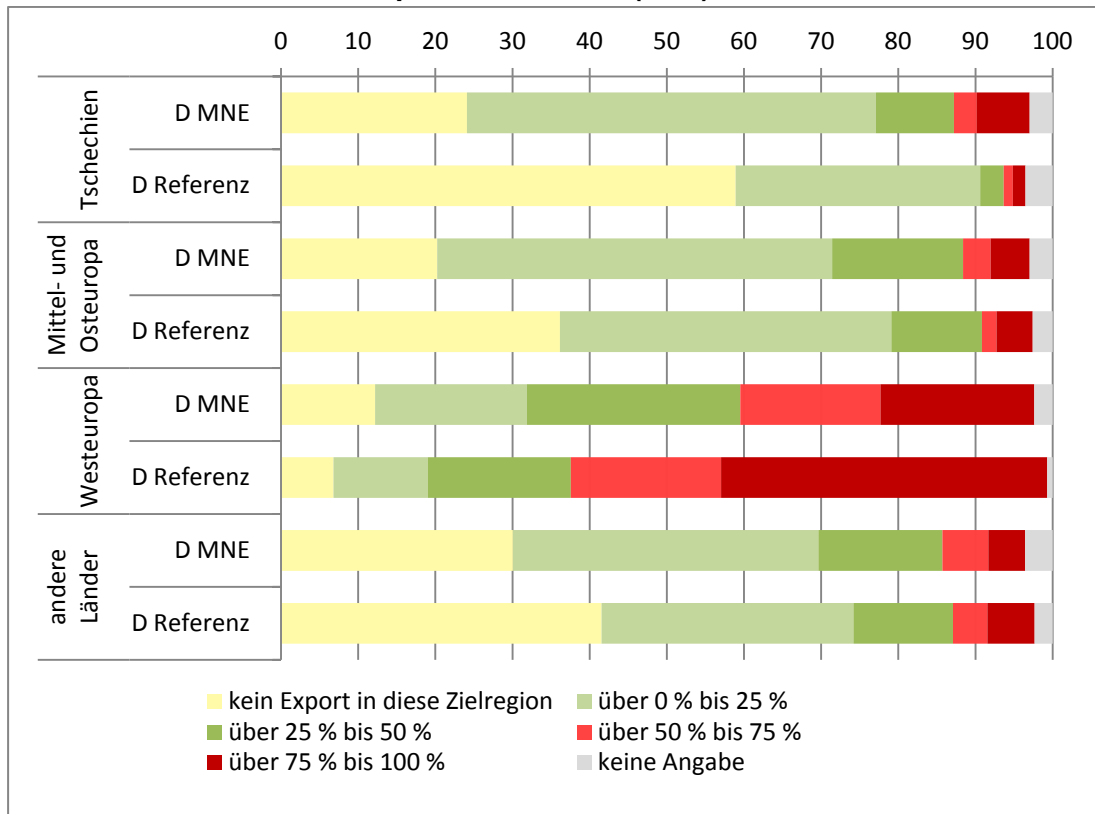
Abbildung 39
Exportanteile der tschechischen Unternehmen am Umsatz in Klassen (in %)



Quelle: IAB-ReLOC-Befragung

Im Folgenden geht es um die Zielländer der Exporte. Dabei werden nur die exportierenden Unternehmen betrachtet, bei denen die Summe der Exportanteile in verschiedene Länder 100 Prozent ergibt. Von den befragten deutschen Unternehmen sind das 762, von den tschechischen Unternehmen gehen 713 in die Betrachtung ein. Abbildung 40 zeigt die Zielgebiete der deutschen Exporte. Von den 762 exportierenden Unternehmen gehören 336 der multinationalen Gruppe an, 426 haben keine Standorte im Ausland. Der erste Block zeigt, dass sich die beiden Gruppen erwartungsgemäß beim Zielland Tschechien stark unterscheiden. Knapp 73 Prozent der deutschen Unternehmen mit einem Standort in Tschechien exportieren auch dorthin, 9,8 Prozent führen mehr als die Hälfte des Gesamtumfangs ihrer Exporte nach Tschechien aus. Für die Unternehmen der Referenzgruppe spielt das Nachbarland Tschechien nur eine untergeordnete Rolle, denn 58,9 Prozent der Unternehmen verzeichnen keinerlei Exporte dorthin. Ein weiterer wichtiger Handelspartner für beide Gruppen sind die mittel- und osteuropäischen Länder (ausgenommen Tschechien). Mehr als drei Viertel der MNEs und rund 60 Prozent der Unternehmen der Referenzgruppe exportieren dorthin. Damit sind die deutschen multinationalen Unternehmen nicht nur stärker auf dem tschechischen Markt, sondern auch in anderen mittel- und osteuropäischen Ländern aktiv. Am stärksten ausgeprägt sind die Exportverflechtungen mit den westeuropäischen Ländern. Hier gaben 42,3 Prozent der Unternehmen ohne Standort im Ausland an, über 75 Prozent bis 100 Prozent ihrer gesamten Exporte dorthin auszuführen. Damit ist diese Ländergruppe auch die einzige abgefragte Zielregion, in die die Referenzgruppe mit einem höheren Anteil exportiert als die MNE-Gruppe.

Abbildung 40
Zielländer der deutschen Exporte in Klassen (in %)

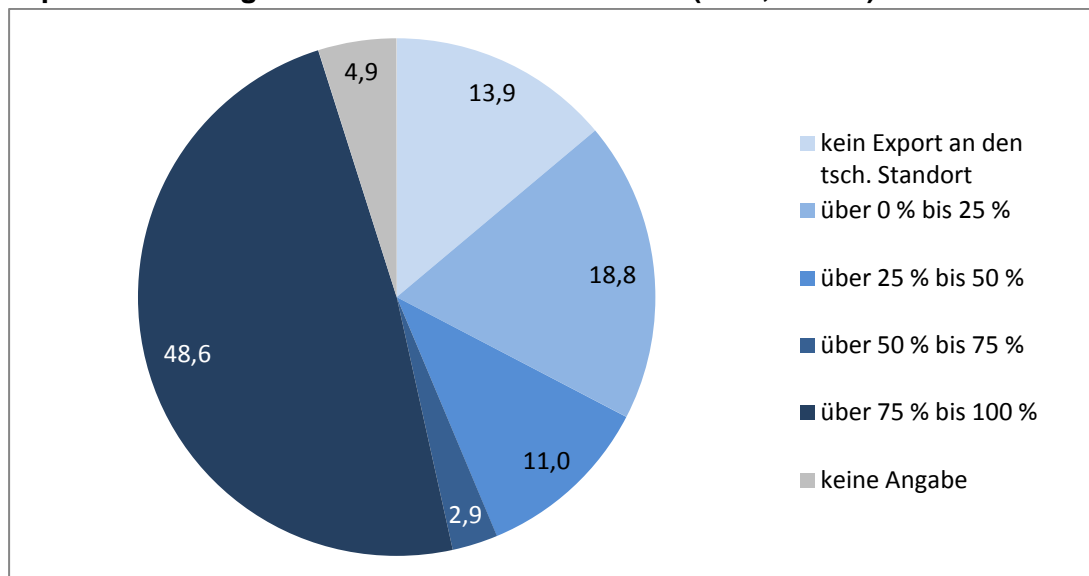


Anmerkungen: deutsche MNE-Gruppe: N=336, deutsche Referenzgruppe: N=426.

Quelle: IAB-ReLOC-Befragung

Die Unternehmen der deutschen MNE-Gruppe, die nach Tschechien exportieren, wurden zudem nach der Höhe des Anteils der Lieferungen an den eigenen tschechischen Standort an den gesamten Exporten nach Tschechien gefragt. Die Angaben der 245 nach Tschechien exportierenden MNEs sind in Abbildung 41 dargestellt. Für die meisten zu dieser Gruppe zählenden Unternehmen sind die eigenen Standorte die wichtigsten Abnehmer – 48,6 Prozent der Unternehmen gaben an, dass von den entsprechenden Ausfuhren über 75 Prozent bis 100 Prozent an das eigene Tochterunternehmen gehen. Allerdings berichteten auch 13,9 Prozent der Unternehmen, dass keine Exporte an den eigenen tschechischen Standort gehen.

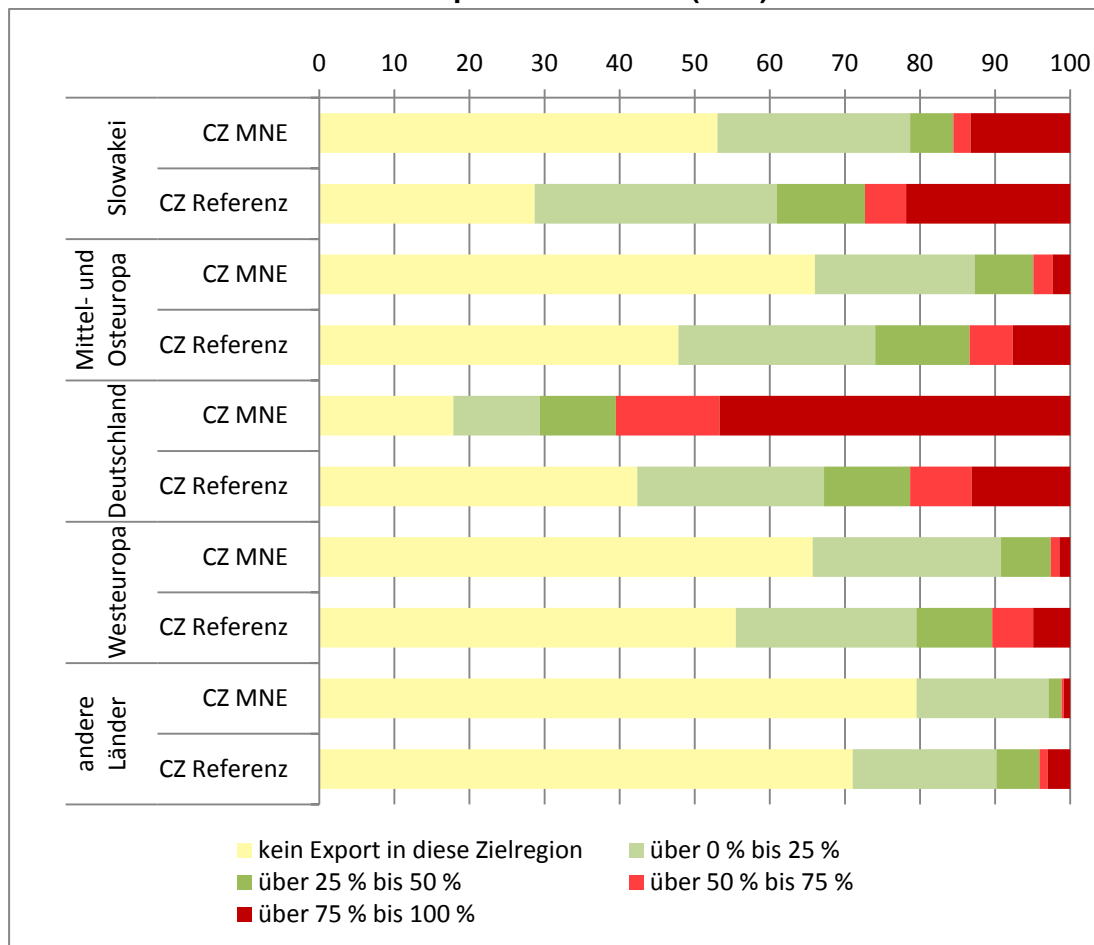
Abbildung 41
Exporte an die eigenen tschechischen Standorte (in %; N=245)



Quelle: IAB-ReLOC-Befragung

Abbildung 42 zeigt die Zielländer der tschechischen Exporte. Alle befragten exportierenden Unternehmen machten Angaben diesbezüglich. Von den 713 exportierenden Unternehmen, für die die Summe der Länderanteile 100 Prozent ergibt, gehören 347 der multinationalen Gruppe an, 366 haben keinen ausländischen Teilhaber. Es zeigt sich, dass das Nachbarland Slowakei für die Unternehmen der Referenzgruppe eine wichtigere Rolle spielt als für Unternehmen mit deutschem Teilhaber: 21,9 Prozent der Referenzunternehmen exportieren über 75 Prozent bis 100 Prozent ihrer gesamten Ausfuhren dorthin, für 53,0 Prozent der MNEs spielt dieses Land hingegen keine Rolle. Ähnliches gilt für die Exporte in andere mittelosteuropäische Länder. Bei den Exporten nach Deutschland ist erwartungsgemäß der Anteil bei den Unternehmen höher, die einen deutschen Teilhaber haben. Eine untergeordnete Rolle für tschechische Exporteure spielen Westeuropa und die anderen Länder, in die jeweils zwischen 55 Prozent und knapp 80 Prozent der tschechischen Unternehmen nicht exportieren. Deutschland ist demnach selbst für die Referenzgruppe von größerer Bedeutung als die anderen westeuropäischen Länder zusammen.

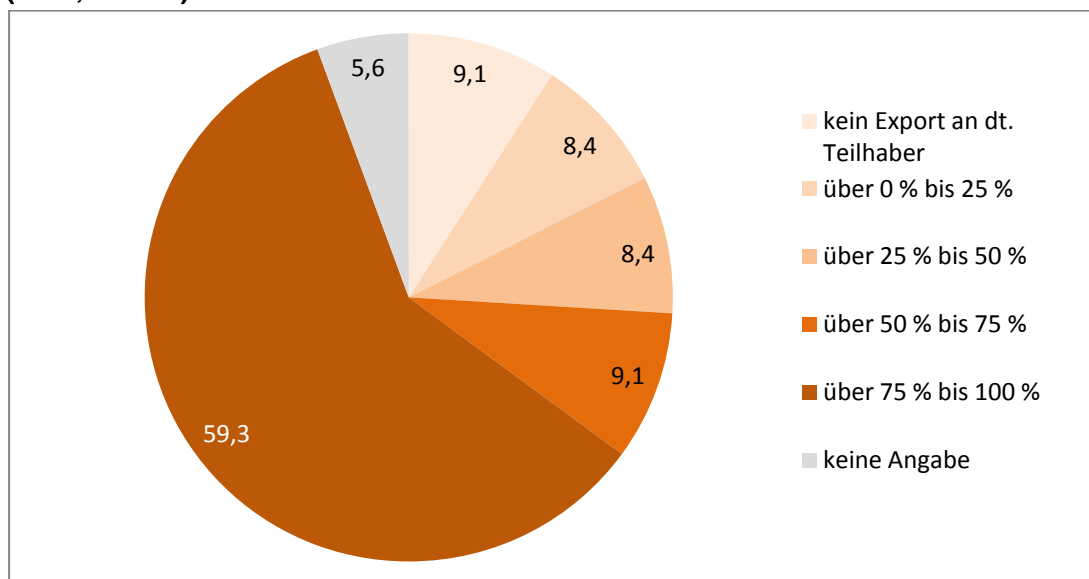
Abbildung 42
Zielländer der tschechischen Exporte in Klassen (in %)



Anmerkungen: tschechische MNE-Gruppe: N=347, tschechische Referenzgruppe: N=366.
 Quelle: IAB-ReLOC-Befragung

Die Unternehmen mit einem oder mehreren deutschen Teilhabern, die nach Deutschland exportieren (285 Unternehmen), wurden zudem gefragt, wie hoch der Anteil der Lieferungen an das eigene Mutterunternehmen an den gesamten Exporten nach Deutschland ist (siehe Abbildung 43). Für die meisten nach Deutschland exportierenden Unternehmen sind die eigenen Teilhaber die wichtigsten Abnehmer – 59,3 Prozent dieser Unternehmen gaben an, dass von den entsprechenden Ausfuhren über 75 Prozent bis 100 Prozent an das Mutterunternehmen gehen.

Abbildung 43
Anteil der Exporte an den deutschen Teilhaber an den Exporten insgesamt
(in %; N=285)



Quelle: IAB-ReLOC-Befragung

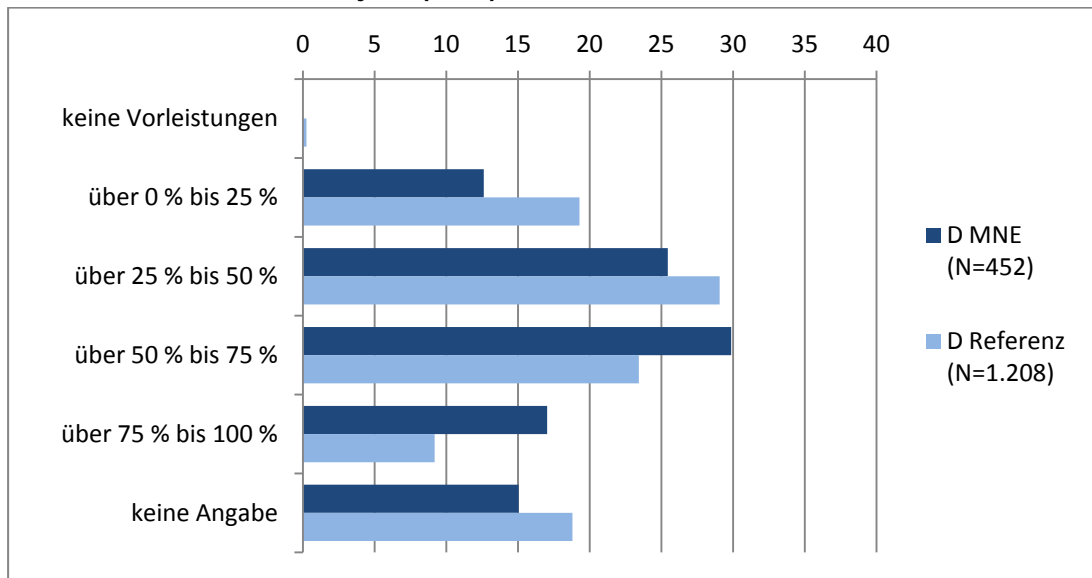
Vorleistungen und Fremdkosten

Des Weiteren ist der Anteil der Vorleistungen und Fremdkosten am Umsatz im letzten Geschäftsjahr von Interesse, da dieser als Indikator für die Fertigungstiefe der Firmen gilt. Hier werden erneut alle Unternehmen berücksichtigt, die ihr Geschäftsvolumen in Form von Umsatz generieren.¹⁷

Bei den deutschen Unternehmen fällt auf, dass keine der multinationalen Firmen und lediglich 0,3 Prozent der Referenzunternehmen angegeben haben, keine Vorleistungen zu beziehen (siehe Abbildung 44). Weiterhin wird ersichtlich, dass in den beiden Klassen mit Vorleistungen bis 25 Prozent und von mehr als 25 Prozent bis zu einer Höhe von 50 Prozent des Umsatzes die Unternehmen überwiegen, deren Standorte nur im Inland liegen. In den beiden oberen Anteilsklassen ist es umgekehrt. Bei den Unternehmen, die einen sehr hohen Anteil an Vorleistungen und Fremdkosten an ihrem Umsatz in Höhe von über 75 Prozent bis 100 Prozent angeben, sind die multinationalen Firmen sehr viel stärker vertreten als die nicht im Ausland aktiven Unternehmen (17,0 % gegenüber 9,2 %).

¹⁷ Einige Unternehmen, die Werte von über 100 Prozent angegeben haben, wurden der Kategorie „keine Angabe“ zugeordnet. Betroffen sind ein deutsches Referenzunternehmen und je drei tschechische MNEs bzw. Referenzunternehmen.

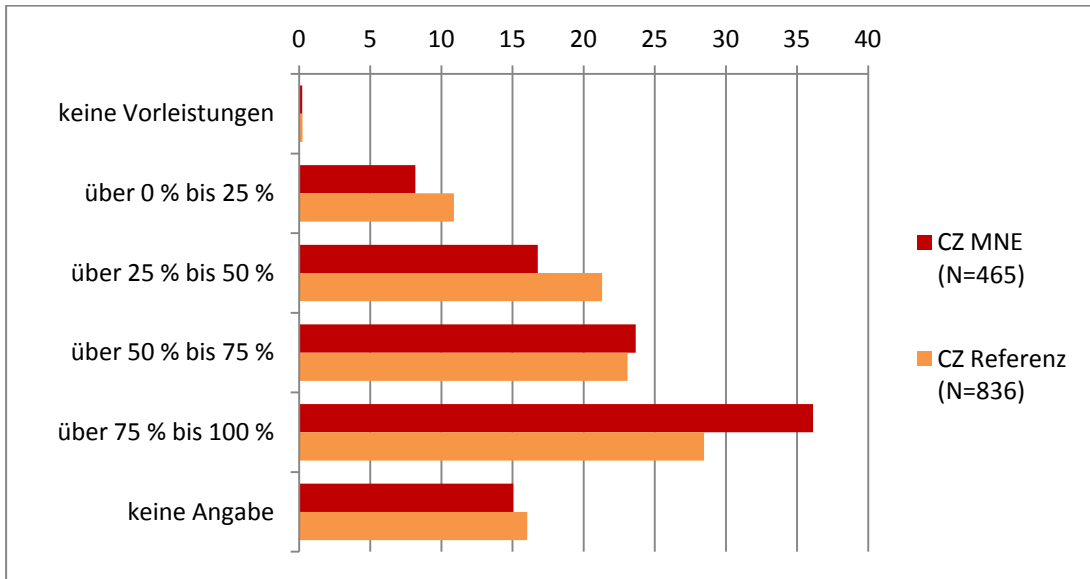
Abbildung 44
Anteil der Vorleistungen und Fremdkosten am Umsatz deutscher Unternehmen im letzten Geschäftsjahr (in %)



Quelle: IAB-ReLOC-Befragung

Abbildung 45 zeigt den Anteil der Vorleistungen und Fremdkosten (unterteilt nach Klassen) am Umsatz der tschechischen Unternehmen auf. Jeweils rund 0,2 Prozent der Unternehmen gaben an, keine Vorleistungen zu beziehen. Vorleistungen in Höhe von bis zu 50 Prozent des Umsatzes verzeichnen überwiegend Unternehmen ohne deutschen Teilhaber (insgesamt 32,2 % gegenüber 24,9 % der MNEs). In der Klasse über 50 Prozent bis 75 Prozent unterscheiden sich die beiden Untersuchungsgruppen in Tschechien kaum. Allerdings gibt es deutliche Unterschiede in der obersten Anteilsklasse. Bei den Unternehmen, die einen sehr hohen Anteil (mehr als 75 %) an Vorleistungen und Fremdkosten an ihrem Umsatz angaben, sind die multinationalen Unternehmen mit 36,1 Prozent deutlich stärker vertreten als die nicht im Ausland aktiven Unternehmen (28,5 %).

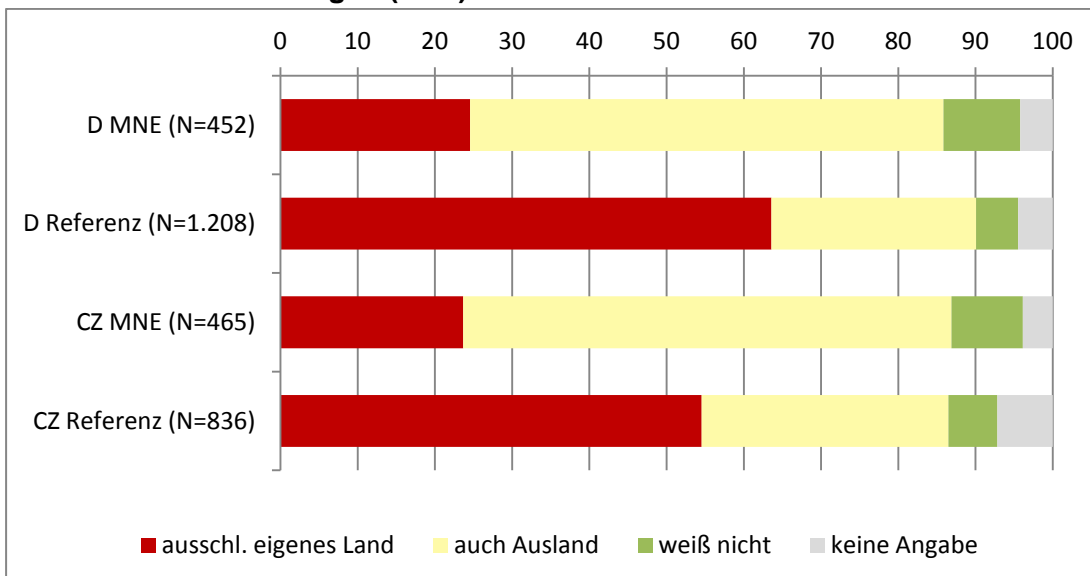
Abbildung 45
Anteil der Vorleistungen und Fremdkosten am Umsatz tschechischer Unternehmen im letzten Geschäftsjahr (in %)



Quelle: IAB-ReLOC-Befragung

Wird die Herkunft der Vorleistungen deutscher Unternehmen betrachtet, dann zeigt sich, dass 277 der 452 deutschen umsatzgenerierenden MNEs (61,2 %) alle oder einen Teil ihrer Vorleistungen auch aus dem Ausland beziehen (siehe Abbildung 46). 24,6 Prozent dieser Firmen kaufen ihre Vorleistungen komplett in Deutschland ein. Bei den 1.208 Unternehmen, die Umsatz generieren, aber keinen ausländischen Standort haben, kehrt sich das Bild um: 63,6 Prozent kaufen rein im Inland ein, 26,5 Prozent auch im Ausland.

Abbildung 46
Herkunft der Vorleistungen (in %)

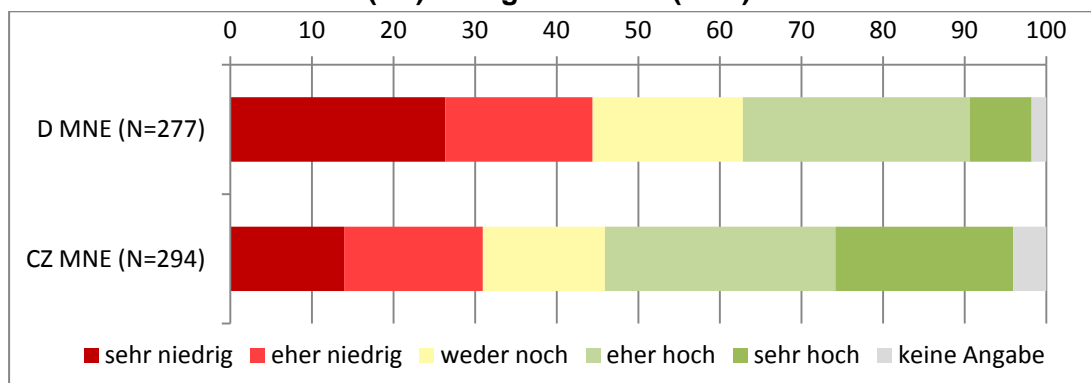


Quelle: IAB-ReLOC-Befragung

Die Antworten der tschechischen Unternehmen sind denen der deutschen sehr ähnlich. 294 der 465 umsatzgenerierenden Unternehmen mit einem deutschen Teilhaber (63,2 %) beziehen alle oder einen Teil ihrer Vorleistungen auch aus dem Ausland. 23,7 Prozent dieser Firmen kaufen ihre Vorleistungen komplett in Tschechien ein. Bei den Unternehmen, die keinen ausländischen Teilhaber aufweisen, kehrt sich das Bild erneut um: 54,5 Prozent kaufen rein im Inland ein, 31,9 Prozent auch im Ausland.

Des Weiteren wurden die Unternehmen in der Befragung gebeten, den Anteil der Vorleistungen anzugeben, die sie von ihrem Standort bzw. Teilhaber im anderen Land beziehen. Für die 277 deutschen Unternehmen, die finanziell in Tschechien engagiert sind und auch aus dem Ausland Vorleistungen beziehen, ist der eigene tschechische Standort für den Bezug der Vorleistungen in unterschiedlichem Ausmaß wichtig (siehe Abbildung 47). Über 26 Prozent der Firmen sagten aus, dass der Anteil ihres tschechischen Standortes an den gesamten Vorleistungen sehr niedrig sei, 18,1 Prozent gaben die Kategorie „eher niedrig“ an. Im mittleren positiven Bereich bewegen sich 27,8 Prozent der Angaben, für 7,6 Prozent der Unternehmen sind die Vorleistungen vom eigenen tschechischen Standort sehr hoch.

Abbildung 47
Anteil der Vorleistungen, die von eigenen tschechischen Standorten (D) bzw. vom deutschen Teilhaber (CZ) bezogen werden (in %)¹⁸



Quelle: IAB-ReLOC-Befragung

Für die 294 tschechischen Unternehmen, die einen deutschen Teilhaber aufweisen und auch aus dem Ausland Vorleistungen beziehen, stellt sich die Wichtigkeit des eigenen deutschen Mutterunternehmens anders dar als auf deutscher Seite. 13,9 Prozent dieser tschechischen Firmen sagten, dass der Anteil ihres deutschen Mutterunternehmens an den gesamten Vorleistungen sehr niedrig sei, 17,0 Prozent gaben einen eher niedrigen Anteil an. Im mittleren positiven Bereich bewegen sich 28,2 Prozent der Angaben. Mit 21,8 Prozent ist der Anteil der tschechischen Firmen,

¹⁸ Im Fragebogen wurde hier eine siebenstufige Likert-Skala abgefragt, welche von -3 (sehr niedrig) bis +3 (sehr hoch) reichte. Um das Diagramm übersichtlicher zu gestalten, wurden die Werte -2 und -1 zur Kategorie „eher niedrig“ und die Werte +1 und +2 zur Kategorie „eher hoch“ zusammengefasst. Dem Wert 0 wurde die Kategorie „weder noch“ zugeordnet.

für die die Vorleistungen des eigenen deutschen Teilhabers sehr wichtig sind, vergleichsweise hoch. Offenbar sind für die tschechischen Standorte die deutschen Mütter für den Bezug von Vorleistungen bedeutender als umgekehrt.

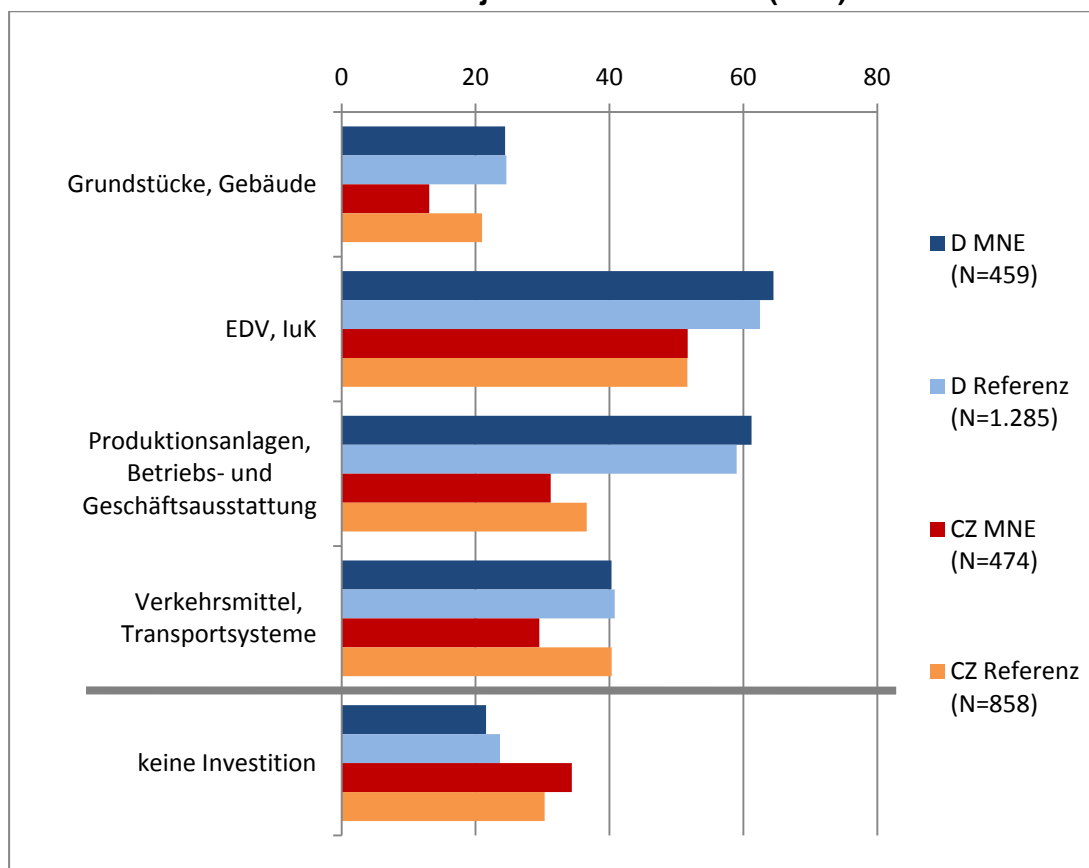
3.5 Investitionen und Innovationen (Block E)

Dieses Kapitel beleuchtet Art, Umfang und teilweise auch die Auswirkungen der Innovationstätigkeit auf der einen und von organisatorischen Änderungen der Unternehmen auf der anderen Seite.

Investitionen

Alle Unternehmen der tschechischen und deutschen MNE- und Referenzgruppe wurden gefragt, ob sie im letzten Geschäftsjahr Investitionen in unterschiedlichen Bereichen getätigt haben. 403 der 1.744 deutschen und 423 der 1.332 tschechischen Befragten gaben an, nicht investiert zu haben. Dabei sind die Anteile der Unternehmen, die nicht investierten, bei den beiden deutschen Gruppen mit 21,6 Prozent in der MNE-Gruppe und 23,7 Prozent in der Referenzgruppe deutlich niedriger als in den beiden tschechischen Untersuchungsgruppen mit 34,4 Prozent (MNE-Gruppe) und 30,3 Prozent (Referenzgruppe). Abbildung 48 zeigt, welche Bereiche die verbleibenden 360 deutschen und 311 tschechischen MNEs sowie die 981 deutschen und 598 tschechischen Referenzunternehmen, die investierten, ausgebaut haben (Mehrfachnennungen möglich).

Abbildung 48
Investitionen im letzten Geschäftsjahr nach Bereichen (in %)

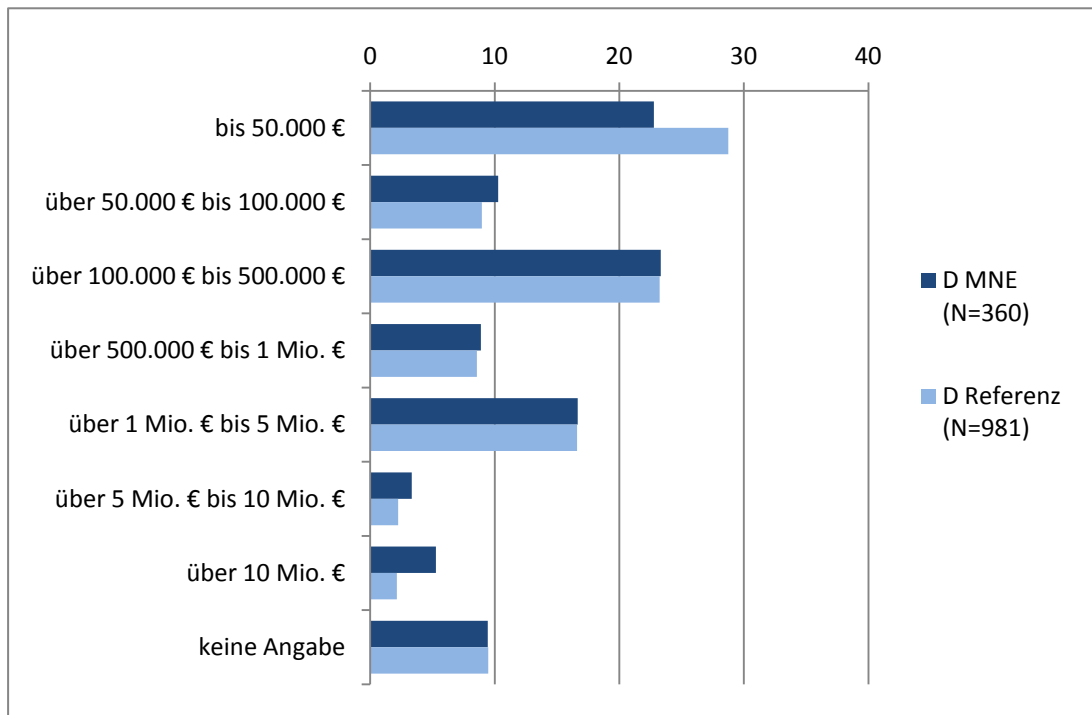


Quelle: IAB-ReLOC-Befragung

In Tschechien investieren in allen Investitionsbereichen die Referenzunternehmen stärker als die Unternehmen der MNE-Gruppe. Im Vergleich zu den rein tschechischen Unternehmen scheint es in tschechischen Tochterunternehmen und Niederlassungen mit deutschen Teilhabern weniger Bedarf für eine Erneuerung der Ausstattung zu geben, was aber auch daran liegen könnte, dass entsprechende Investitionen schon zu einem früheren Zeitpunkt durchgeführt worden sind. In allen abgefragten Investitionsbereichen sind die Anteile der deutschen Unternehmen höher als die der tschechischen Unternehmen. Lediglich im Bereich Verkehrsmittel/Transportsysteme erreichen die tschechischen Referenzunternehmen mit gut 40 Prozent den Wert der deutschen Unternehmen. In allen Gruppen haben die meisten Unternehmen im Bereich EDV und Informations- und Kommunikationstechnik investiert – bei den deutschen Unternehmen liegen die Anteile hier in beiden Gruppen bei weit über 60 Prozent, bei den tschechischen über 50 Prozent. Im Gegensatz dazu haben alle Unternehmen am seltensten in Grundstücke und Gebäude investiert (13,1 % bis 24,6 %). Am deutlichsten sind die Unterschiede zwischen beiden Ländern bei den Investitionen in Produktionsanlagen und Betriebs- und Geschäftsausstattung. Etwa ein Drittel der tschechischen Unternehmen hat diesen Bereich ausgebaut (MNEs: 31,2 %, Referenzunternehmen: 36,6 %), hingegen trifft dies in Deutschland auf 61,2 Prozent der MNEs und 59,0 Prozent der Referenzunternehmen zu.

Die Unternehmen, die Investitionen getätigt haben, wurden weiterhin gefragt, wie hoch die Summe aller Investitionen ihres Unternehmens im letzten Geschäftsjahr schätzungsweise war. Bei den deutschen Unternehmen zeigt sich, dass die in Tschechien engagierten Unternehmen mit einer durchschnittlichen Investitionssumme von 5.059.220 Euro im Schnitt deutlich mehr investierten als die rein im Inland engagierten Unternehmen (Durchschnitt: 1.304.785 Euro). Dies lässt sich auch in Abbildung 49 ablesen, in der vor allem die Klassen der höheren Investitionen stärker von den MNEs besetzt sind. Die Referenzunternehmen gaben vor allem Investitionen bis 50.000 Euro an.

Abbildung 49
Summe aller Investitionen der deutschen Unternehmen im letzten Geschäftsjahr in Klassen (in %)



Quelle: IAB-ReLOC-Befragung

Auch bei den tschechischen Unternehmen investierten die Firmen mit deutschem Teilhaber mit einer durchschnittlichen Investitionssumme von 10.300.000 Kč (ca. 411.000 Euro) deutlich mehr als die rein im Inland engagierten Unternehmen, die einen Durchschnitt von 6.330.321 Kč (ca. 253.000 Euro) aufweisen. In der Graphik zeigt sich ein eher uneinheitliches Bild (siehe Abbildung 50). Bei den beiden niedrigsten sowie bei den höchsten Klassen ist der Anteil der MNEs höher als der der Referenzgruppe. Die Referenzunternehmen dominieren hingegen die mittleren Klassen. Letztlich zeigt sich, dass die deutschen Unternehmen im Schnitt deutlich höhere Beträge investieren als die tschechischen.

Abbildung 50
Summe aller Investitionen der tschechischen Unternehmen im letzten
Geschäftsjahr in Klassen (in %)



Quelle: IAB-ReLOC-Befragung

Anknüpfend daran wurden die Befragten gebeten, den Anteil der Erweiterungsinvestitionen am Investitionsvolumen anzugeben (siehe Tabelle 14). Bei den drei niedrigen Klassen zeigen sich lediglich geringe Unterschiede zwischen den verschiedenen Gruppen und Ländern. Auffallend sind die Klassen „keine Erweiterungsinvestitionen“ und „über 75 Prozent bis 100 Prozent“. Nur 10 Prozent der tschechischen MNEs und 8,2 Prozent der tschechischen Referenzfirmen haben angegeben, dass von ihren Gesamtinvestitionen nichts in Erweiterungen geflossen ist, während für die deutschen Unternehmen diese Anteile bei 33,1 Prozent bzw. 43,1 Prozent liegen. Umgekehrt verwenden rund 37 Prozent bzw. 42,1 Prozent der tschechischen Unternehmen mit über 75 Prozent bis 100 Prozent fast ihr gesamtes Investitionsvolumen für Erweiterungen, während der entsprechende Anteil der deutschen Unternehmen bei rund 10 Prozent liegt. Dies weist darauf hin, dass in Tschechien ein Aufholprozess stattfindet.

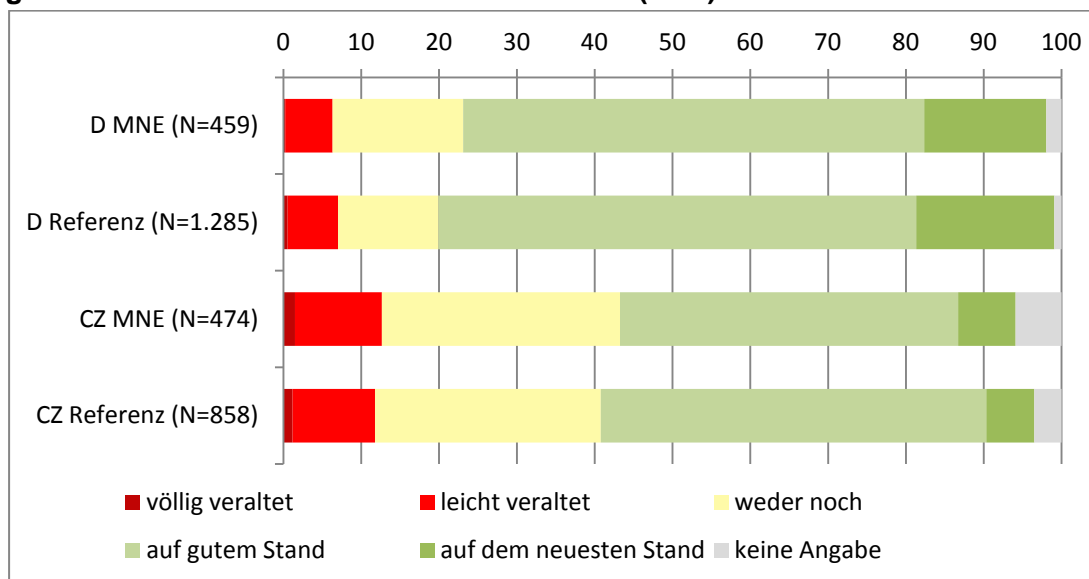
Tabelle 14**Anteil der Erweiterungsinvestitionen an der Investitionssumme im letzten Geschäftsjahr in Klassen (in %)**

	D MNE (N=360)	D Referenz (N=981)	CZ MNE (N=311)	CZ Referenz (N=598)
bis 25 %	20,3	22,0	22,2	25,4
über 25 % bis 50 %	18,9	12,5	11,6	14,4
über 50 % bis 75 %	5,8	6,7	5,8	7,5
über 75 % bis 100 %	12,8	8,3	42,1	36,6
keine Erweiterungs- investitionen	33,1	43,1	10,0	8,2
keine Angabe	9,2	7,3	8,4	7,9

Quelle: IAB-ReLOC-Befragung

Die Einschätzung zum technischen Stand der Anlagen sowie der Betriebs- und Geschäftsausstattung im Vergleich zu anderen Unternehmen der Branche zeigt Abbildung 51 auf. Bei den tschechischen Unternehmen gaben in beiden Gruppen jeweils rund 30 Prozent an, dass ihre Anlagen weder völlig oder leicht veraltet noch auf gutem oder neuestem Stand seien. Dies trifft lediglich auf 16,8 Prozent der deutschen MNEs und 12,9 Prozent der deutschen Unternehmen ohne Engagement in Tschechien zu. Hingegen gaben deutsche Firmen im Durchschnitt häufiger als die tschechischen Pendanten an, Anlagen „auf gutem Stand“ (60,8 % gegenüber 47,4 %) oder „auf dem neuesten Stand“ (17,2 % gegenüber 6,6 %) zu haben. Die beiden unterdurchschnittlichen Klassen (völlig veraltet, leicht veraltet) werden insgesamt von 9,1 Prozent der befragten Unternehmen genannt. Dabei gaben letzteres nur knapp 7 Prozent der deutschen, aber ungefähr 12 Prozent der tschechischen Unternehmen an. Mit anderen Worten schätzen Firmen in Deutschland den Stand ihrer Anlagen im Schnitt besser ein als die tschechischen.

Abbildung 51
Technischer Stand der Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung im Vergleich zu anderen Unternehmen der Branche (in %)¹⁹



Quelle: IAB-ReLOC-Befragung

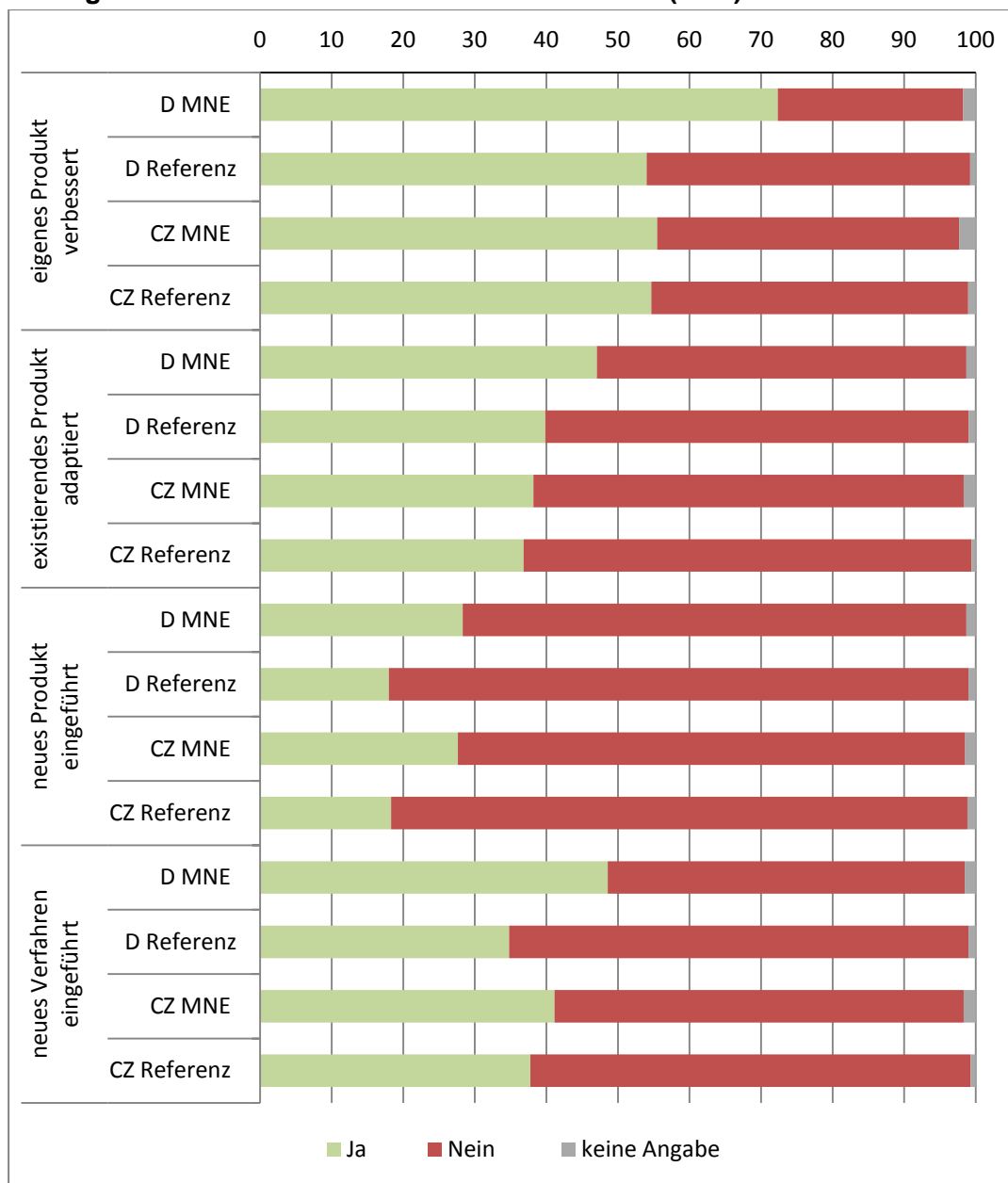
Innovationen

Ebenfalls betrachtet wird das Innovationsverhalten der Firmen. Alle Unternehmen wurden gefragt, auf welche Art und Weise sie im letzten Geschäftsjahr innovativ waren (siehe Abbildung 52), wobei sich drei Fragen auf Produktinnovationen und eine Frage auf Prozessinnovationen beziehen. Hinsichtlich der Verbesserung bzw. Weiterentwicklung eines eigenen Produktes oder einer bereits angebotenen Leistung zeigt sich, dass 72,0 Prozent der deutschen MNE-Unternehmen auf diese Frage mit „Ja“ geantwortet haben. Bei den drei anderen Befragungsgruppen bewegt sich dieser Anteil zwischen 54,0 und 55,5 Prozent, es gibt kaum Variation. Auch bei der Frage nach bereits auf dem Markt befindlichen Produkten oder Leistungen, die in das eigene Angebot aufgenommen wurden, sind die deutschen MNEs mit 47,1 Prozent führend, während sich auch hier die drei anderen Gruppen mit Werten zwischen 36,8 Prozent und 38,2 Prozent ähnlich darstellen. Bei den Produkten bzw. Leistungen, die völlig neu sind und für die bei ihrer Einführung erst ein Markt geschaffen werden musste, gleichen sich mit einem Anteil von jeweils rund 28 Prozent die tschechische und die deutsche MNE-Gruppe sehr stark, ebenso wie die beiden Referenzgruppen mit je rund 18 Prozent. Gleichzeitig ist dies die Art der Innovation, die von den Unternehmen im ReLOC-Sample am seltensten durchgeführt wurde. Hinsichtlich der Prozessinnovationen, d. h. der Frage ob im letzten Geschäftsjahr ein Verfahren entwickelt oder eingeführt wurde, das den Produktionsprozess oder das Bereitstellen von Leistungen merklich verbessert hat, weist wiederum die deut-

¹⁹ Im Fragebogen wurde hier eine siebenstufige Likert-Skala abgefragt, welche von -3 (völlig veraltet) bis +3 (auf dem neuesten Stand) reichte. Um das Diagramm übersichtlicher zu gestalten, wurden die Werte -2 und -1 zur Kategorie „leicht veraltet“ und die Werte +1 und +2 zur Kategorie „auf gutem Stand“ zusammengefasst. Dem Wert 0 wurde die Kategorie „weder noch“ zugeordnet.

sche MNE-Gruppe mit knapp der Hälfte aller befragten Unternehmen den höchsten Anteil auf, die deutsche Referenzgruppe mit gut einem Drittel der Unternehmen den niedrigsten. Ebenso führten die tschechischen MNEs häufiger Prozessinnovationen durch als die tschechischen Referenzunternehmen (41,1 % gegenüber 37,8 %). Die Anteile der Unternehmen, die keine Angaben machten, waren bei diesem Fragenblock sehr gering (zwischen 0,6 % und 2,3 %).

Abbildung 52
Durchgeführte Produkt- und Prozessinnovationen (in %)



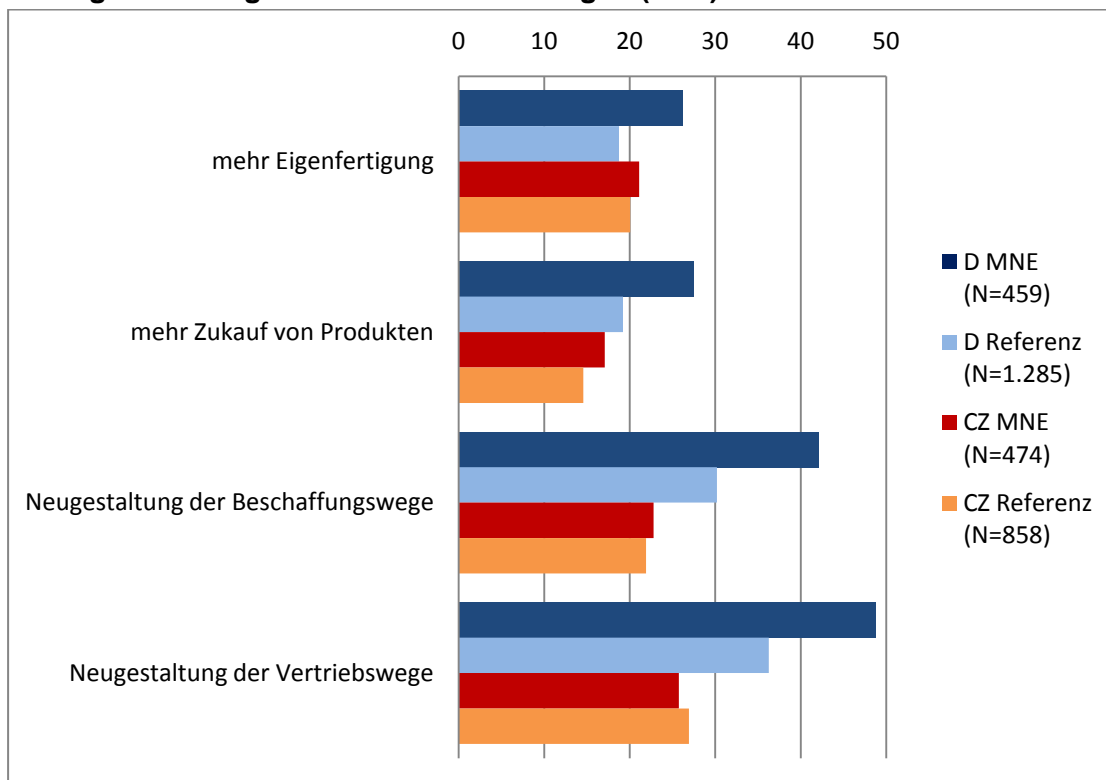
Anmerkungen: deutsche MNE-Gruppe: N=459, deutsche Referenzgruppe: N=1.285, tschechische MNE-Gruppe: N=474, tschechische Referenzgruppe: N=858.

Quelle: IAB-ReLOC-Befragung

Organisatorische Änderungen

In Abbildung 53 sind die Aussagen der Befragten hinsichtlich organisatorischer Änderungen ausgewiesen, wobei hier die Antwort „Ja, diese Änderung wurde durchgeführt“ abgetragen ist. Die restlichen Unternehmen haben entweder keine organisatorischen Änderungen vollzogen oder machten keine Angaben diesbezüglich. In fast allen Kategorien haben die deutschen Unternehmen höhere Anteile an Ja-Nennungen als die tschechischen. Einzige Ausnahme ist die Änderung hinsichtlich mehr Eigenfertigung/Eigenleistung im Unternehmen, bei der die deutschen Referenzunternehmen den niedrigsten Wert aufweisen (18,8 %). Ebenfalls sind – differenziert nach den Ländern – die MNEs aktiver bei organisatorischen Änderungen, einzig bei den neuen Vertriebswegen ist der Anteil der Referenzgruppe in Tschechien minimal höher als bei den MNEs (26,9 % gegenüber 25,7 %). Am häufigsten angekreuzt wurde in beiden Ländern die Kategorie „Neugestaltung der Vertriebswege bzw. der Kundenbeziehungen“ (insgesamt 33,9 %), dicht gefolgt von „Neugestaltung der Beschaffungswege bzw. der Lieferantenbeziehungen“ (28,5 %), wobei der Anteil der deutschen Unternehmen jeweils deutlich über dem der tschechischen liegt.

Abbildung 53
Durchgeführte organisatorische Änderungen (in %)

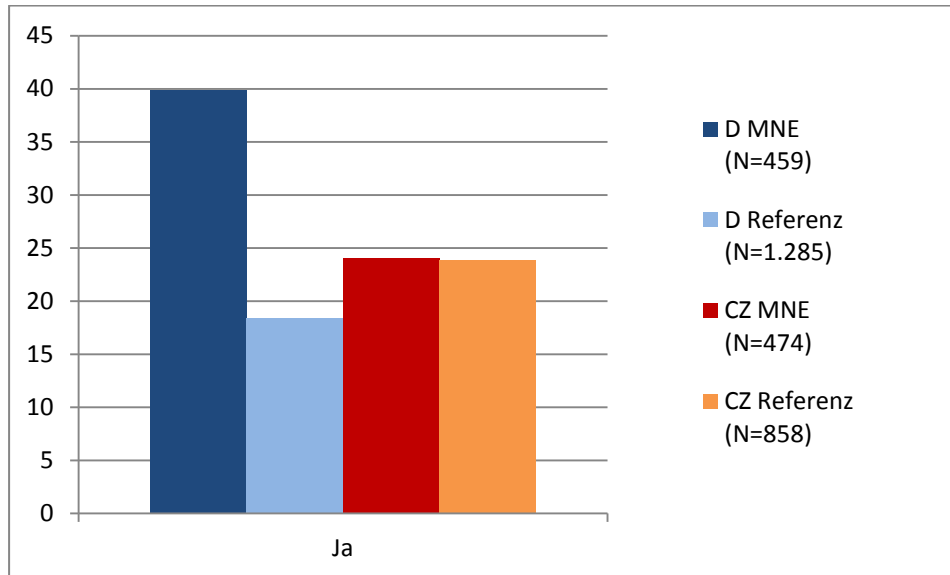


Quelle: IAB-ReLOC-Befragung

Außerdem war von Interesse, ob die Unternehmen seit der EU-Osterweiterung im Jahr 2004 verschiedene Umstrukturierungen vollzogen haben. Betrachtet wurden hier nur solche Firmen, die mindestens eine der zur Auswahl stehenden Alternativen bejaht haben, was in Deutschland auf 39,9 Prozent der MNEs zutrifft (siehe Abbildung 54). Demgegenüber haben die deutschen Referenzunternehmen diese Frage

am seltensten bejaht, sodass zwischen den deutschen Gruppen eine deutliche Differenz von 21,5 Prozentpunkten besteht. Im Gegensatz dazu unterscheiden sich die Anteile der Unternehmensgruppen in Tschechien kaum voneinander.

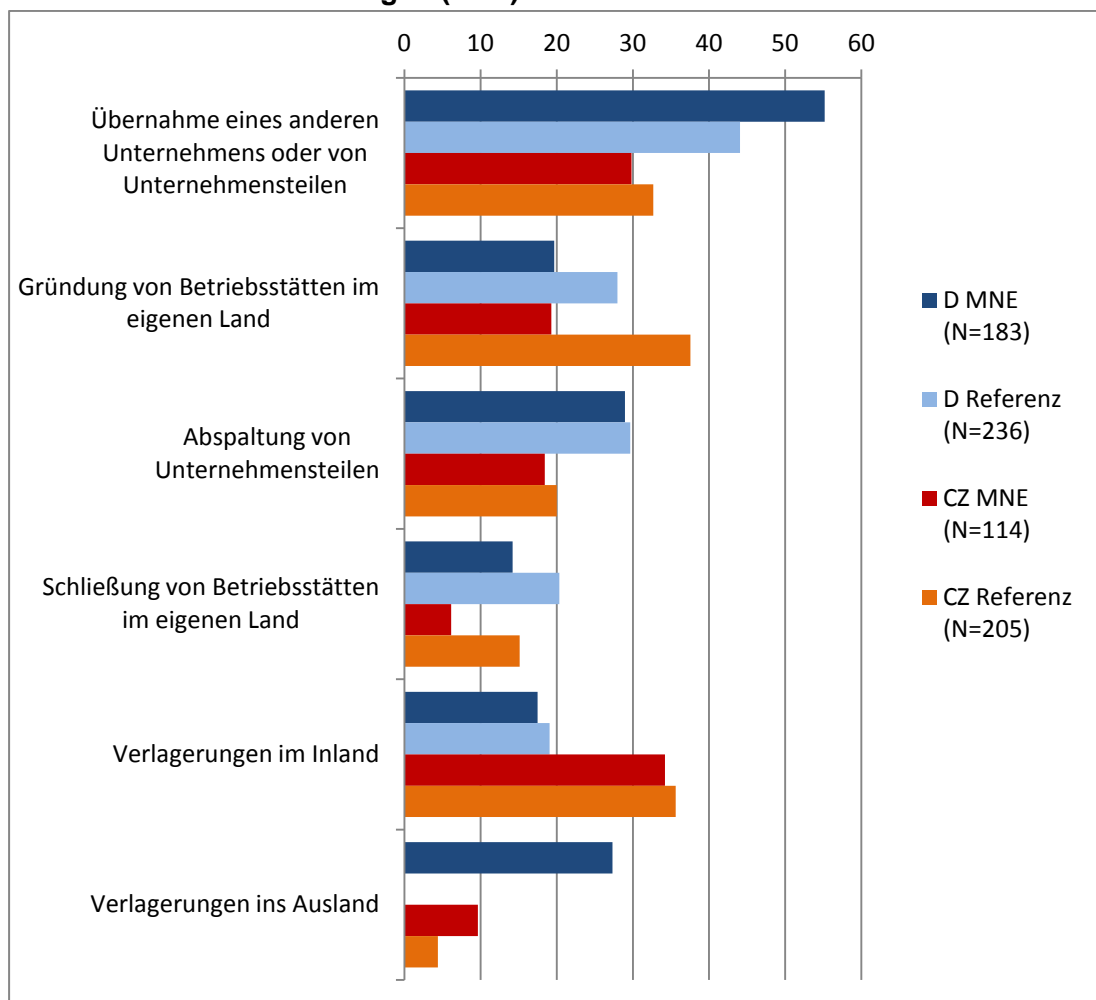
Abbildung 54
Durchführung von Umstrukturierungen seit 2004 (in %)



Quelle: IAB-ReLOC-Befragung

Die verschiedenen Arten von Umstrukturierungen zeigt Abbildung 55. Die deutschen Unternehmen gaben am häufigsten an, ein anderes Unternehmen übernommen zu haben, wobei die deutsche MNE-Gruppe mit 55,2 Prozent erwartungsgemäß am stärksten vertreten ist. Die anteilmäßig am häufigsten durchgeführte Umstrukturierung bei tschechischen Unternehmen mit deutschem Teilhaber war eine Verlagerung von Betriebsstätten innerhalb Tschechiens (34,2 %). Auffällig ist, dass die tschechischen Referenzunternehmen am häufigsten von allen Gruppen aussagten, neue Betriebsstätten im eigenen Land gegründet zu haben (37,6 %). Des Weiteren haben 14,2 Prozent der deutschen und 6,1 Prozent der tschechischen MNEs seit 2004 Betriebsstätten im eigenen Land geschlossen. Letztere Angabe ist damit die Kategorie, die von den MNEs in beiden Ländern am seltensten genannt wurde. Die Gruppe der Referenzunternehmen hat nur vereinzelt (CZ: 4,4 %) bzw. definitionsgemäß gar keine (D) Betriebsstätten ins Ausland verlagert.

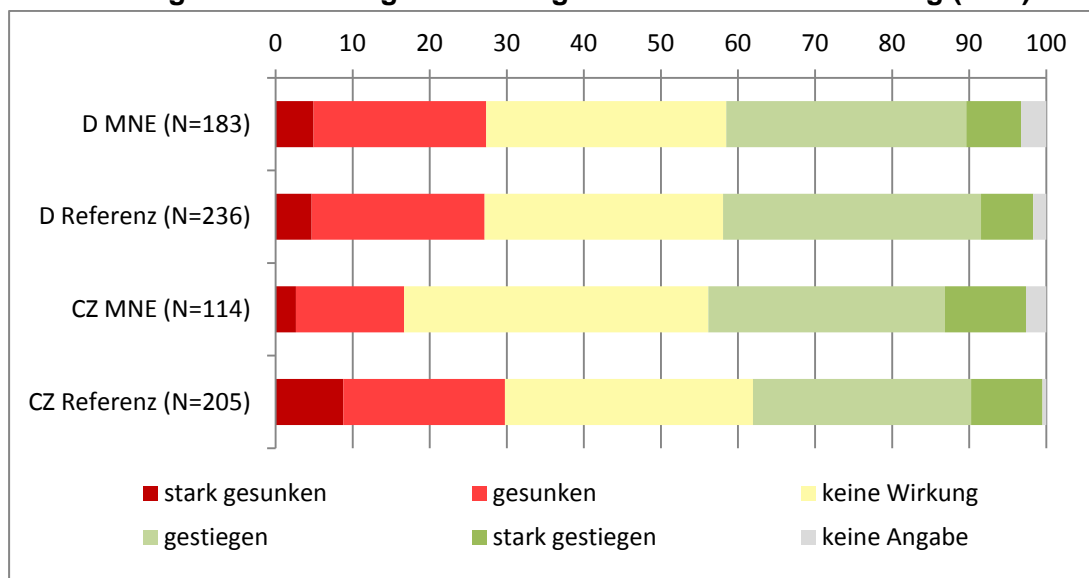
Abbildung 55
Arten von Umstrukturierungen (in %)



Quelle: IAB-ReLOC-Befragung

Ergänzend sollten die umstrukturierenden Unternehmen noch Auskunft über die Auswirkung der Maßnahmen auf die Beschäftigtenzahl geben (siehe Abbildung 56). In allen Befragungsgruppen bis auf die Gruppe der tschechischen MNE-Unternehmen sagten knapp ein Drittel der Unternehmen aus, dass die Umstrukturierung keine Auswirkungen auf die Beschäftigtenzahl hatte. Des Weiteren erfuhr jeweils ein größerer Anteil der Unternehmen eine positive Entwicklung (37,6 % bis 41,2 %), während eine Verringerung der Beschäftigtenzahl als Folge einer Umstrukturierung in allen Gruppen am seltensten angegeben wurde (16,7 % bis 29,8 %).

Abbildung 56
Veränderung der Beschäftigtenzahl aufgrund der Umstrukturierung (in %) ²⁰



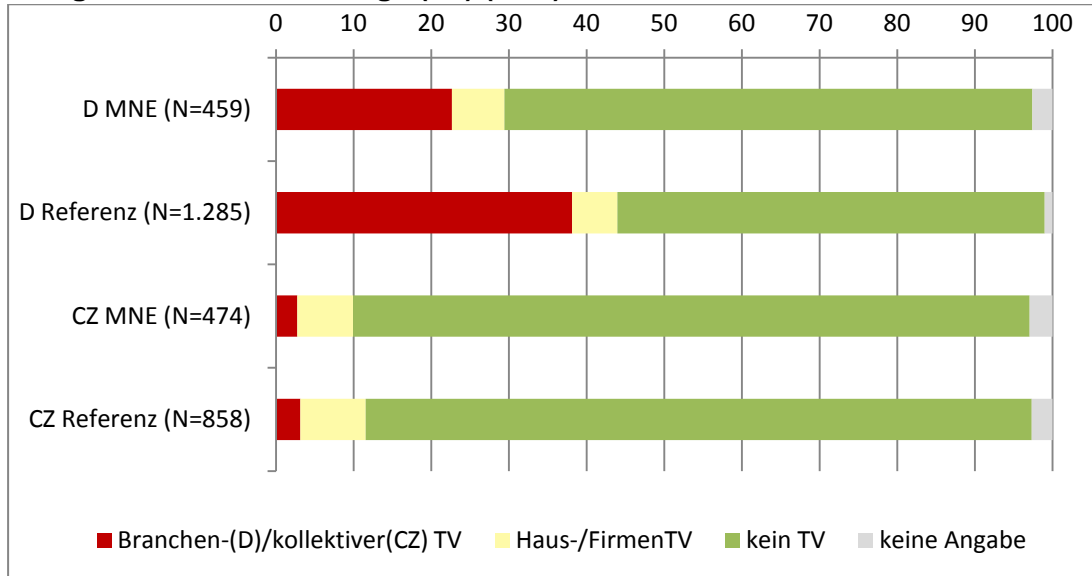
Quelle: IAB-ReLOC-Befragung

3.6 Löhne und Gehälter (Block F)

Dieser Abschnitt des Fragebogens beschäftigt sich mit der Lohnbildung und den gezahlten Löhnen und Gehältern in den Unternehmen. Zunächst wurden die Ansprechpartner der Firmen nach der Gültigkeit eines Tarifvertrags in ihrem Unternehmen gefragt. In etwa 30 Prozent der deutschen MNEs gilt ein Tarifvertrag (siehe Abbildung 57), wobei Branchentarifverträge am weitesten verbreitet sind (22,7 % der Fälle gegenüber 6,8 % mit einem Haustarif- oder Firmentarifvertrag). Damit ist die Tarifbindung in den deutschen MNEs schwächer als in den deutschen Referenzunternehmen. In der Referenzgruppe gaben über 40 Prozent die Gültigkeit eines Tarifvertrags an, wobei es sich in 38,1 Prozent der Fälle um einen Branchentarifvertrag handelt. In tschechischen Unternehmen gilt in der überwiegenden Mehrheit kein Tarifvertrag (85,8 % und 87,1 %). Aufgrund länderspezifischer Unterschiede weicht der tschechische Fragebogen etwas von dem deutschen ab, d. h. hier erfolgte eine Unterscheidung nach kollektivem Tarifvertrag und Haustarif- oder Firmentarifvertrag. In ca. 3 Prozent gilt ein kollektiver Tarifvertrag und in 7,2 Prozent bis 8,4 Prozent ein Haus- oder Firmentarifvertrag. Es wird also ersichtlich, dass nur geringfügige Unterschiede zwischen der Referenz- und MNE-Gruppe in Tschechien bestehen, aber deutliche Unterschiede in der Tarifbindung zwischen den beiden Ländern.

²⁰ Die Skala im Fragebogen war eine siebenstufige Likert-Skala und reichte von -3 (stark gesunken) über 0 bis zu +3 (stark angestiegen). Um das Diagramm übersichtlicher zu gestalten, wurden die Werte -2 und -1 zur Kategorie „gesunken“ und die Werte +1 und +2 zur Kategorie „gestiegen“ zusammengefasst.

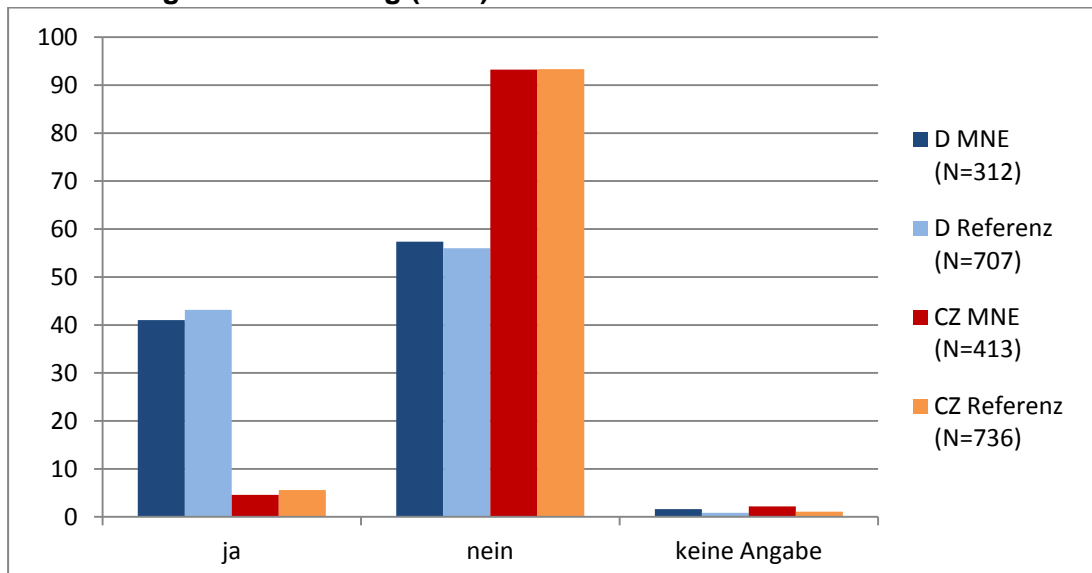
Abbildung 57
Gültigkeit eines Tarifvertrags (TV) (in %)



Quelle: IAB-ReLOC-Befragung

Die Unternehmen, in denen kein Tarifvertrag gilt, wurden zudem gefragt, ob sie sich hinsichtlich der Löhne und Gehälter an einem Branchentarifvertrag orientieren.²¹ Die Antworten sind in Abbildung 58 dargestellt. Von den 312 deutschen MNEs orientieren sich 41,0 Prozent an einem Tarifvertrag, bei den Referenzunternehmen sind es 43,1 Prozent. Für Unternehmen ohne Tarifvertrag in Tschechien spielt dieser auch zur Orientierung im ganz überwiegenden Teil keine Rolle. Dies gilt gleichermaßen für die Referenzgruppe wie auch für Unternehmen mit deutscher Beteiligung.

Abbildung 58
Orientierung am Tarifvertrag (in %)

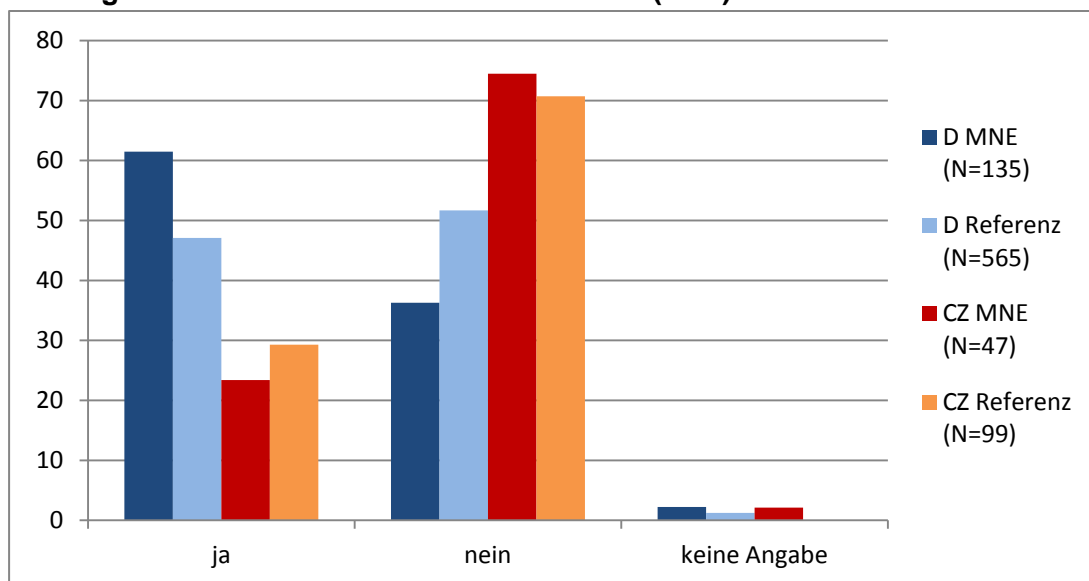


Quelle: IAB-ReLOC-Befragung

²¹ Unternehmen, die keine Angabe hinsichtlich der Gültigkeit eines Tarifvertrages machten, aber auf diese Frage antworteten, wurden von der Auswertung ausgeschlossen. Betroffen sind drei deutsche und 19 tschechische Unternehmen.

Die Unternehmen, in denen ein Tarifvertrag gilt, wurden außerdem gefragt, ob sie Löhne und Gehälter über Tarif zahlen. Der Großteil der deutschen MNEs (61,5 %) und knapp die Hälfte der Referenzunternehmen (47,1 %) haben diese Frage bejaht (siehe Abbildung 59). Im Gegensatz dazu gab mit 74,5 Prozent bzw. 70,7 Prozent jeweils die deutliche Mehrheit der tschechischen tarifgebundenen Unternehmen an, Löhne und Gehälter nicht über Tarif zu zahlen. Allerdings war hier die Fallzahl relativ klein.

Abbildung 59
Zahlung von Löhnen und Gehältern über Tarif (in %)



Quelle: IAB-ReLOC-Befragung

Anschließend wurden die Firmen, die über Tarif bezahlen, gebeten, den durchschnittlichen prozentualen Aufschlag auf den Tarif anzugeben.²² Die Antworten hierzu sind in Tabelle 15 dargestellt. In allen Unternehmensgruppen wurde am häufigsten ein Aufschlag in Höhe von einem bis 10 Prozent auf die tariflichen Löhne und Gehälter gezahlt. Insbesondere die Referenzunternehmen aus beiden Ländern ordnen sich mit 69,5 Prozent bzw. 75,9 Prozent verstärkt dieser Kategorie zu. Mehr als 20 Prozent Aufschlag auf den gültigen Tariflohn wird nur in Ausnahmefällen bezahlt. Durch die geringen Fallzahlen von nur 11 bzw. 29 Unternehmen in Tschechien spiegelt jeweils ein Unternehmen, das einen Aufschlag zwischen 31 Prozent und 40 Prozent zahlt, einen Anteil von 9,1 Prozent der MNEs und 3,4 Prozent der Referenzunternehmen wider.

²² Drei Unternehmen der tschechischen Referenzgruppe haben auf diese Frage geantwortet, obwohl sie keine Angabe dazu machten, ob Löhne und Gehälter über Tarif gezahlt werden. Diese Firmen wurden bei der Auswertung dieser Frage ausgeschlossen.

Tabelle 15
Zahlung über Tarif: prozentualer Aufschlag (in %)

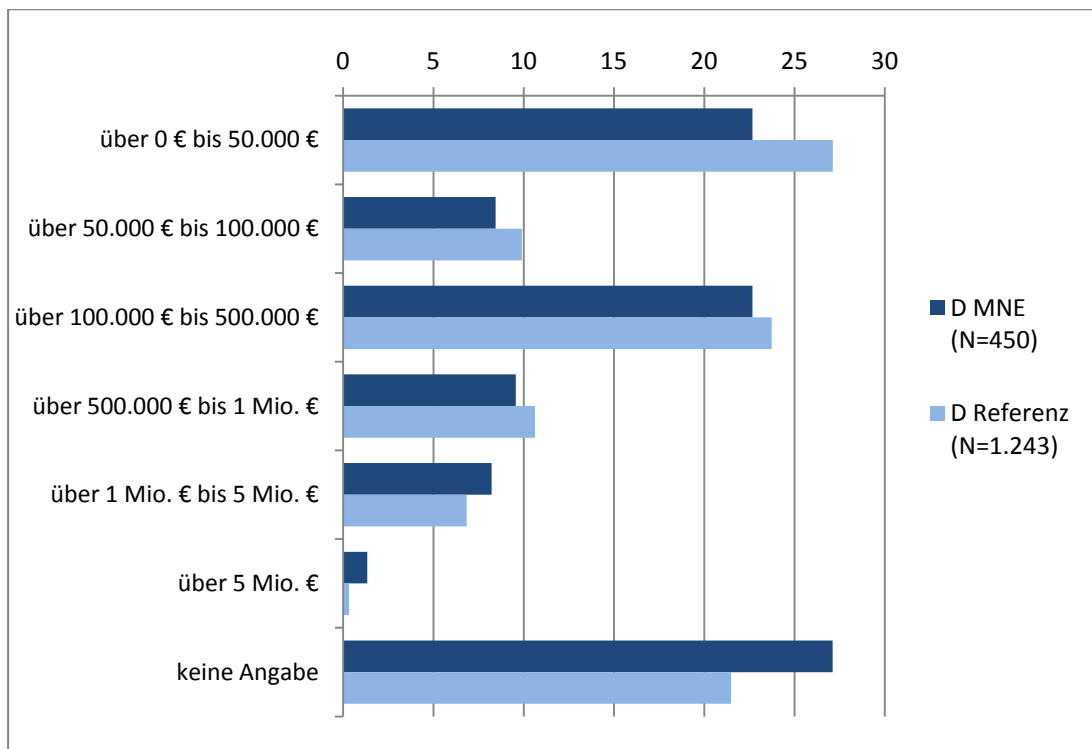
	D MNE (N=83)	D Referenz (N=266)	CZ MNE (N=11)	CZ Referenz (N=29)
kein Aufschlag	0,0	0,4	9,1	3,4
1 % bis 10 %	63,9	69,5	45,5	75,9
11 % bis 20 %	22,9	18,4	36,4	10,3
21 % bis 30 %	4,8	3,0	0,0	3,4
31 % bis 50 %	0,0	1,5	9,1	3,4
keine Angabe	8,4	7,1	0,0	3,4

Quelle: IAB-ReLOC-Befragung

Weiterhin erhoben wurde die Bruttolohn- und Gehaltssumme der Unternehmen im Juni 2010. Dabei wurden Arbeitgeberanteile zur Sozialversicherung, Sonderzahlungen und Urlaubsgelder nicht berücksichtigt. Ein beachtlicher Teil der deutschen MNEs (27,1 %) machte keine Angaben diesbezüglich (siehe Abbildung 60). Von den restlichen Unternehmen mit einer Kapitalbeteiligung in Tschechien zahlen die meisten eine Gehaltssumme von bis zu 50.000 Euro. Auch die Referenzunternehmen gaben am häufigsten diese Klasse an (27,1 %). Weiterhin sind letztere in den unteren Klassen bis zu einer Bruttolohn- und Gehaltssumme von 1 Mio. Euro stärker vertreten, während in den beiden höheren Klassen die MNEs überproportional repräsentiert sind. Insgesamt zahlten die Unternehmen der deutschen MNE-Gruppe durchschnittlich eine höhere Bruttolohn- und Gehaltssumme als die Referenzunternehmen (686.182 Euro gegenüber 492.659 Euro).

Auch bei der Betrachtung von Pro-Kopf-Größen zeigt sich, dass die multinationalen Unternehmen tendenziell häufiger in den oberen Klassen und die Referenzunternehmen in den unteren Klassen vertreten sind (siehe Abbildung 61). Knapp ein Viertel der MNEs zahlten eine Pro-Kopf-Bruttolohn- und Gehaltssumme von über 3.000 Euro, bei den Referenzunternehmen trifft dies nur auf 14,9 Prozent zu. Der Durchschnittslohn der multinationalen Gruppe beträgt 2.656 Euro, der der Referenzgruppe 2.182 Euro.

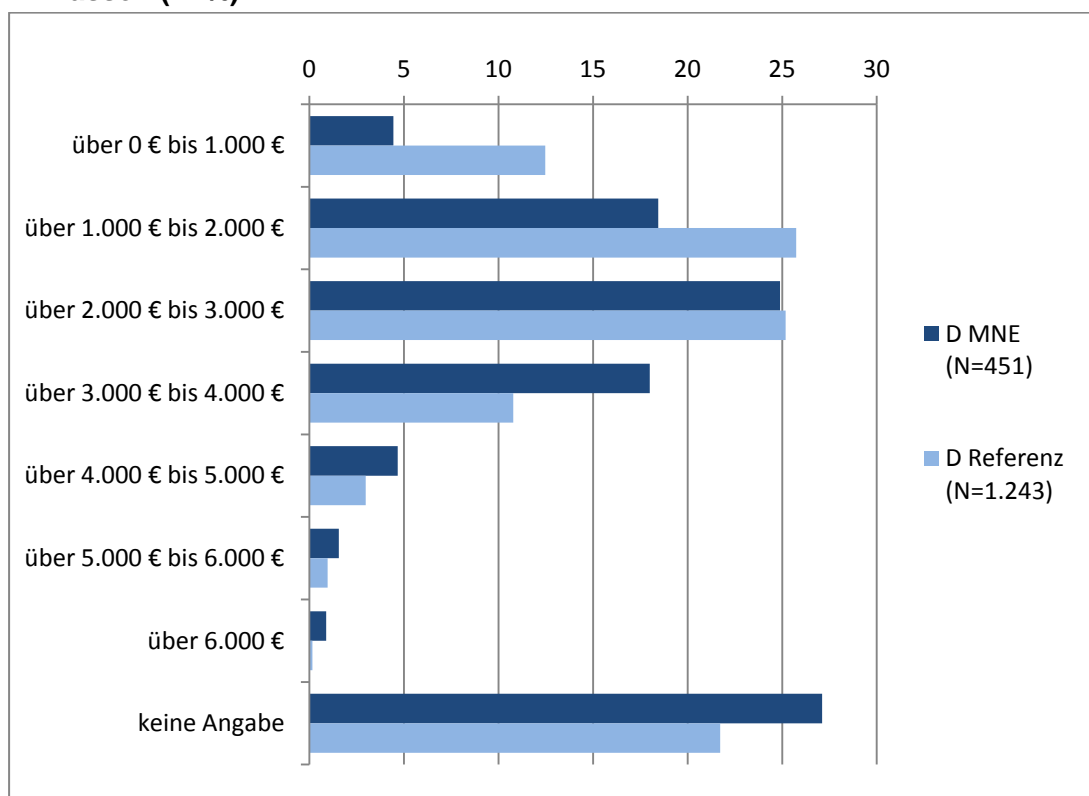
Abbildung 60
Bruttolohn- und Gehaltssumme deutscher Unternehmen im Juni 2010 in
Klassen (in %)²³



Quelle: IAB-ReLOC-Befragung

²³ Neun Unternehmen der deutschen MNE-Gruppe und 42 Unternehmen der deutschen Referenzgruppe gaben eine Bruttolohn- und Gehaltssumme von 0 Euro an. Diese sind in dieser Abbildung nicht berücksichtigt.

Abbildung 61
Pro-Kopf-Bruttolohn- und Gehaltssumme deutscher Unternehmen im Juni 2010
in Klassen (in %)²⁴

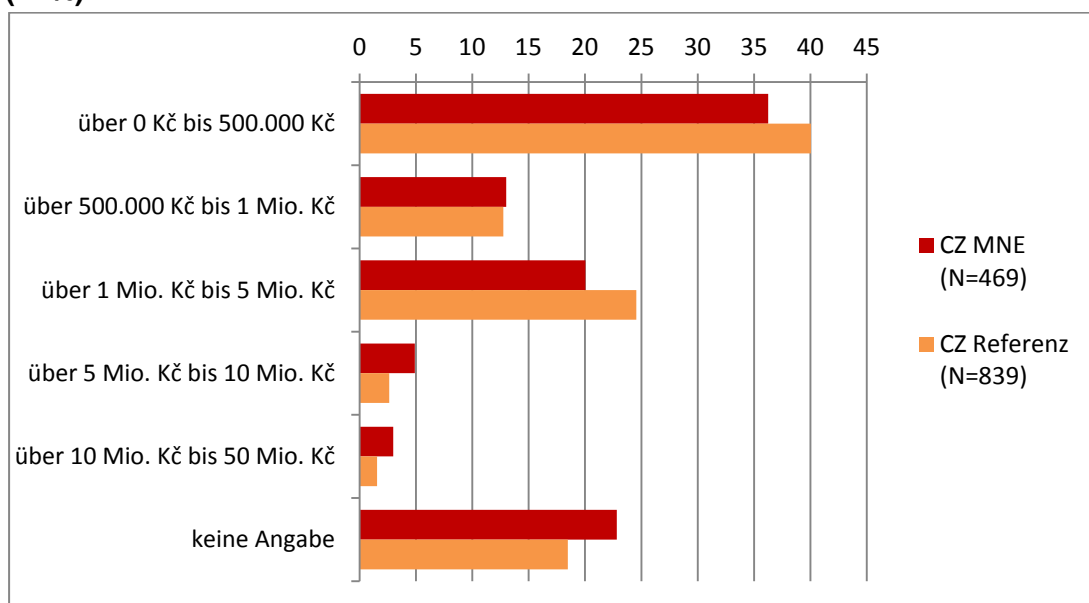


Quelle: IAB-ReLOC-Befragung

Die Antworten der tschechischen Unternehmen hinsichtlich der Frage nach Lohn- und Gehaltssumme sind in Abbildung 62 dargestellt. Die Nonresponse-Rate ist hier mit knapp 23 Prozent fehlenden Antworten bei den MNEs und 18,5 Prozent bei den Referenzunternehmen ähnlich hoch wie in Deutschland. Die übrigen Unternehmen gaben vorwiegend Zahlungen bis zu 500.000 Kč (ca. 20.000 Euro) an. Auch hier wurden die beiden oberen Klassen von über 5.000.000 Kč (ca. 200.000 Euro) eher von den MNEs genannt. Wie bei den deutschen Unternehmen zahlen auch in Tschechien die multinationalen Unternehmen mit 2.086.052 Kč (ca. 83.239 Euro) im Durchschnitt eine höhere Bruttolohn- und Gehaltssumme als die Referenzunternehmen mit 1.580.005 Kč (ca. 63.046 Euro).

²⁴ Neun Unternehmen der deutschen MNE-Gruppe und 42 Unternehmen der deutschen Referenzgruppe gaben eine Bruttolohn- und Gehaltssumme von 0 Euro an. Diese sind in dieser Abbildung nicht berücksichtigt.

Abbildung 62
Bruttolohn- und Gehaltssumme tschechischer Unternehmen im Juni 2010
(in %)²⁵

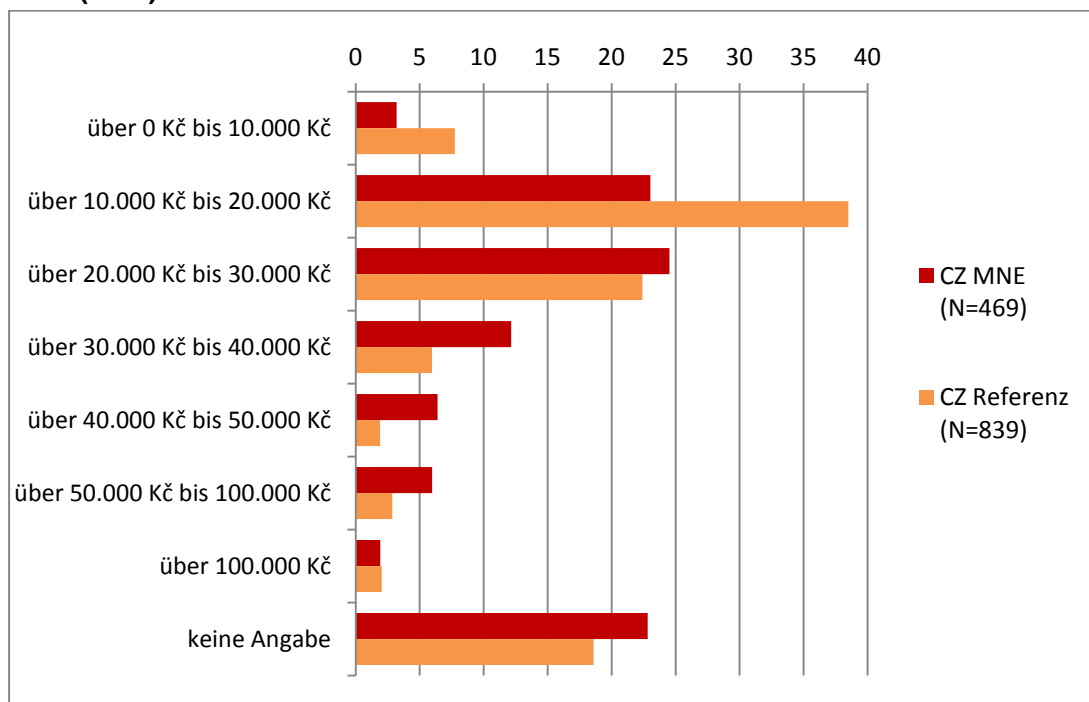


Quelle: IAB-ReLOC-Befragung

Auch die Pro-Kopf-Werte zeigen eine Tendenz dahingehend auf, dass die multinationalen Unternehmen höhere Löhne und Gehälter zahlen als die Referenzunternehmen (siehe Abbildung 63). Die meisten Unternehmen der tschechischen Referenzgruppe (38,5 %) zahlten eine Pro-Kopf-Bruttolohn- und Gehaltssumme von über 10.000 Kč bis 20.000 Kč (ca. 400 Euro bis 800 Euro). 35,2 Prozent zahlten mehr als 20.000 Kč, von den MNEs trifft letzteres auf 51,0 Prozent zu. Auch hinsichtlich des durchschnittlichen Pro-Kopf-Lohns unterscheiden sich die beiden Gruppen: dieser liegt in der MNE-Gruppe bei 30.906 Kč (entspricht ca. 1.233 Euro), in der Referenzgruppe bei 25.775 Kč (entspricht ca. 1.029 Euro).

²⁵ Fünf tschechische MNEs und 19 tschechische Referenzunternehmen gaben eine Bruttolohn- und Gehaltssumme von 0 Euro an. Diese wurden in dieser Abbildung nicht berücksichtigt.

Abbildung 63
Pro-Kopf-Bruttolohn- und Gehaltssumme tschechischer Unternehmen im Juni 2010 (in %)²⁶



Quelle: IAB-ReLOC-Befragung

3.7 Unternehmensaktivitäten (Block G)

Dieser Teil des Fragebogens bezieht sich auf die Branchen, in der die Unternehmen operieren sowie auf die Art und die Zusammensetzung der im Unternehmen ausgeübten Tätigkeiten.

Branche

Zunächst wurde die Branchenzugehörigkeit der Unternehmen erfragt.²⁷ Dabei wurden 43 Branchenkategorien angeboten (siehe Tabelle 16). Über die Hälfte der deutschen Firmen mit Beteiligung in Tschechien ist im Verarbeitenden Gewerbe tätig (52,4 %). Dabei steht die „Herstellung von Metallerzeugnissen“ an erster Stelle, dahinter folgen die Branchen „Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren“, „Maschinenbau“ und „Herstellung von elektrischen Ausrüstungen“. Auch die deutschen Referenzunternehmen operieren mit 34,9 Prozent der Befragten am häufigsten im Verarbeitenden Gewerbe. Allerdings sind innerhalb dieses Sektors die meisten Unternehmen in der Branche „Herstellung von Nahrungs- und Futtermitteln; Getränkeherstellung; Tabakverarbeitung“ tätig. Dahinter folgen die Branchen „Herstellung von Metallerzeugnissen“, „Metallerzeugung und Bearbeitung“ und „Maschinenbau“. Die „Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren“ sowie die „Herstellung von elektrischen Ausrüstungen“ sind ebenfalls wichtige Branchen.

²⁶ Fünf tschechische MNEs und 19 tschechische Referenzunternehmen gaben eine Bruttolohn- und Gehaltssumme von 0 Euro an. Diese wurden in dieser Abbildung nicht berücksichtigt.

²⁷ Ein deutsches MNE machte diesbezüglich keine Angaben.

schen Ausrüstungen“ spielen für die Referenzgruppe eine geringere Rolle. An zweiter und dritter Stelle folgen die Branchen der Unternehmensnahen Dienstleistungen und des Handels, wobei erstere eher von den Referenzunternehmen (30,2 % gegenüber 19,9 %) und letztere tendenziell häufiger von MNEs angegeben wurden (18,3 % gegenüber 15,2 %). Im Bereich der Unternehmensnahen Dienstleistungen dominieren für die MNE-Gruppe die Branchen „Information und Kommunikation“ und „Verkehr und Lagerei“. Hierbei sind die deutschen MNEs auch relativ zur Referenzgruppe sehr stark in diesen Bereichen tätig. „Finanz- und Versicherungsdienstleistungen“ sind wiederum unter den MNEs im Vergleich mit der Referenzgruppe unterproportional vertreten. Innerhalb des Handels sind deutsche MNEs häufiger im Großhandel und Unternehmen ohne Beteiligung in Tschechien eher im Einzelhandel tätig.

Für die tschechischen Unternehmen ergibt sich hinsichtlich der Branchenverteilung ein sehr ähnliches Bild. Lediglich die Unterschiede zwischen MNE- und Referenzgruppe sind weniger stark ausgeprägt als bei den deutschen Unternehmen. 53,4 Prozent der multinationalen Unternehmen in Tschechien und 42,8 Prozent der Referenzunternehmen sind im Verarbeitenden Gewerbe tätig. Innerhalb des Verarbeitenden Gewerbes sind die tschechischen multinationalen Unternehmen relativ zu den tschechischen Referenzunternehmen besonders stark in den Bereichen „Herstellung von Metallerzeugnissen“, „Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren“, „Herstellung von elektronischen Ausrüstungen“ und „Herstellung von Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen“ vertreten. Innerhalb des Handels dominiert wie auch in Deutschland der Großhandel bei den MNEs besonders stark. Bei den Unternehmensnahen Dienstleistungen sind die Branchen „Grundstücks- und Wohnungswesen“ und „Architektonische und ingenieurtechnische Tätigkeiten“ unter den tschechischen MNEs etwas stärker vertreten. Alles in allem wird ersichtlich, dass die befragten multinationalen Unternehmen in beiden Ländern öfter im Verarbeitenden Gewerbe und im Handel und die Unternehmen ohne Auslandsbeteiligung häufiger in der Kategorie „Landwirtschaft, Energie, Bergbau“, in der Dienstleistungsbranche und im Baugewerbe tätig sind.

Tabelle 16
Branchenzugehörigkeit der befragten Unternehmen (in %)

Branche	D MNE (N=459)	D Referenz (N=1.285)	CZ MNE (N=474)	CZ Referenz (N=858)
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	1,1	3,0	1,5	3,4
Bergbau & Gewinnung von Steinen & Erden	0,2	0,3	0,0	0,3
Energie- und Wasserversorgung; Abwasser- und Abfallentsorgung	2,0	2,6	1,7	2,6
Herstellung von Nahrungs- und Futtermitteln, Getränken, Tabakprodukten	1,5	6,1	2,1	4,8
Herstellung von Textilien, Bekleidung, Lederwaren, Schuhen	3,9	1,4	3,8	2,9
Herstellung von Holzwaren u.Ä. (ohne Möbel); Papierwaren; Druck; Ton-, Bild-, Datenträger	2,8	3,5	3,2	5,1
Kokerei und Mineralölverarbeitung, chemische & pharmazeutische Erzeugnisse	2,8	0,7	1,3	0,3

Herstellung von Gummi- & Kunststoffwaren	6,8	2,3	8,4	2,8
Herstellung von Glas und Keramik; Verarbeitung von Steinen und Erden	2,6	1,3	1,3	1,4
Metallerzeugung und -bearbeitung	5,0	4,0	2,5	3,1
Herstellung von Metallerzeugnissen	7,2	4,9	9,5	6,3
Herstellung von Datenverarbeitungsgeräten	3,3	1,2	3,4	0,9
Herstellung von elektrischen Ausrüstungen	5,5	2,0	5,5	2,4
Maschinenbau	5,7	3,7	7,2	4,9
Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen, sonst. Fahrzeugbau	3,5	1,4	3,0	2,0
Herstellung von Möbeln und sonst. Waren	0,9	1,9	1,7	3,1
Reparatur und Installation von Maschinen und Ausrüstungen	0,9	0,5	0,6	2,6
Hoch- und Tiefbau	1,5	2,9	3,6	5,6
Vorbereitende Baustellenarbeiten, Bauinstallation und sonst. Ausbaugewerbe	2,0	3,3	2,7	4,0
Kraftfahrzeughandel und -reparatur	1,1	4,0	0,6	2,7
Großhandel (ohne Handel mit KFZ)	15,9	5,1	15,8	9,0
Einzelhandel (ohne Handel mit KFZ)	1,3	6,1	1,7	5,4
Verkehr und Lagerei (auch Parkhäuser, Bahnhöfe, Post- und Kurierdienste)	5,2	5,1	3,0	3,8
Information und Kommunikation	5,7	2,8	2,3	2,1
Beherbergung und Gastronomie	0,0	0,8	0,6	1,7
Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	1,1	5,1	0,8	0,5
Grundstücks- und Wohnungswesen	0,2	1,2	2,3	1,9
Rechts- und Steuerberatung, Wirtschaftsprüfung	0,2	2,6	1,1	2,3
Verwaltung und Führung von Unternehmen und Betrieben; Unternehmensberatung	1,1	0,9	0,6	0,9
Architektur- und Ingenieurbüros; technische, physikal. & chemische Untersuchung	2,2	2,8	2,3	1,9
Forschung und Entwicklung	0,9	0,7	1,3	0,2
Sonst. freiberufliche wissenschaftliche und technische Tätigkeiten	1,3	1,3	1,3	1,6
Veterinärwesen	0,0	0,1	0,2	0,1
Vermietung von beweglichen Sachen	0,2	0,3	1,3	0,2
Vermittlung und Überlassung von Arbeitskräften	0,7	2,1	0,2	0,3
Reisegewerbe, Wach- und Sicherheitsdienste, sonst. wirtschaftl. Dienstleistungen	1,1	4,3	0,2	1,2
Erziehung und Unterricht	0,2	0,6	0,4	0,8
Gesundheits- und Sozialwesen	0,9	2,8	0,2	2,2
Kunst, Unterhaltung, Erholung, Sport, Lotterie	0,4	0,8	0,0	0,9
Reparatur von Datenverarbeitungsgeräten und Gebrauchsgütern	0,0	0,3	0,0	0,3
Sonstige, überwiegend persönliche Dienstleistungen (z. B. Wäscherei, Friseur)	1,1	1,9	0,8	1,0
Interessenvertretungen, kirchliche und sonst. religiöse Vereinigungen	0,0	0,2	0,0	0,0
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung; Sozialversicherung	0,0	1,0	0,0	0,1

Quelle: IAB-ReLOC-Befragung

Des Weiteren wurden alle MNEs danach gefragt, ob der tschechische Standort (bei den deutschen MNEs) oder der deutsche Teilhaber (bei den tschechischen MNEs) derselben Branche angehört. Ist dies nicht der Fall, so sollte die zutreffende Branche angegeben werden. Die Ergebnisse zu dieser Frage sind in Tabelle 17 dargestellt. In beiden Ländern hat die deutliche Mehrheit der Firmen angegeben, dass das zugehörige Unternehmen im anderen Land in derselben Branche tätig ist (rund 88 %). Dies zeigt, dass die Untersuchungsgruppen in beiden Ländern eine große Ähnlichkeit hinsichtlich der Branchenzugehörigkeit aufweisen. Bei den Unternehmen mit Abweichungen bei der Branchenzugehörigkeit ordnen sich die Befragten am häufigsten selbst dem Handel und das zugehörige Unternehmen im anderen Land dem Verarbeitenden Gewerbe zu oder genau umgekehrt. Dabei bestehen keine länderspezifischen Unterschiede, sodass nicht die Schlussfolgerung gezogen werden kann, dass etwa die tschechischen Standorte eher dem sekundären und die deutschen eher dem tertiären Sektor zuzuordnen wären.

Tabelle 17
Übereinstimmende Branchenzugehörigkeit der deutschen und tschechischen Standorte von MNEs (in %)

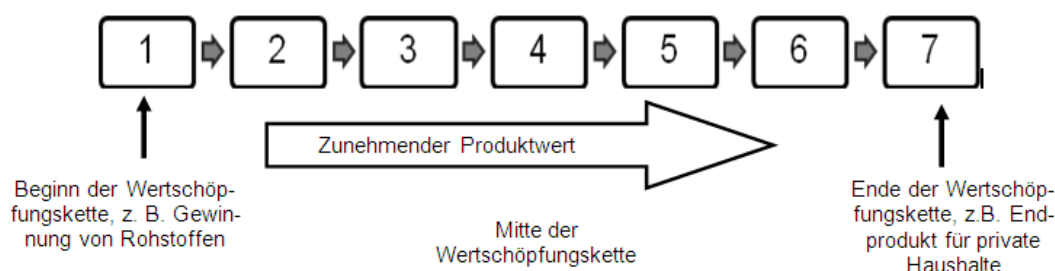
	Ja	Nein	keine Angabe	N
tschechischer Standort in der gleichen Branche tätig wie das deutsche MNE	88,2	10,0	1,7	459
deutscher Teilhaber in der gleichen Branche tätig wie das tschechische MNE	87,3	11,2	1,5	474

Quelle: IAB-ReLOC-Befragung

Stellung in der Wertschöpfungskette

Im Folgenden wird die Stellung der Unternehmen in der Wertschöpfungskette näher beleuchtet. Um diese Informationen zu erhalten wurde ein neues Erhebungsinstrument entwickelt, das in Abbildung 64 dargestellt ist. Die Zunahme des Produktwertes entlang der Wertschöpfungskette wird durch die Zahlen Eins bis Sieben abgebildet. Demnach bedeutet die Zuordnung zum kleinsten Wert (Eins), dass dieses Unternehmen eine Tätigkeit ausübt, die dem Anfang der Wertschöpfungskette zuzuweisen ist. Analog steht der Wert Sieben für eine Einordnung am Ende der Kette.

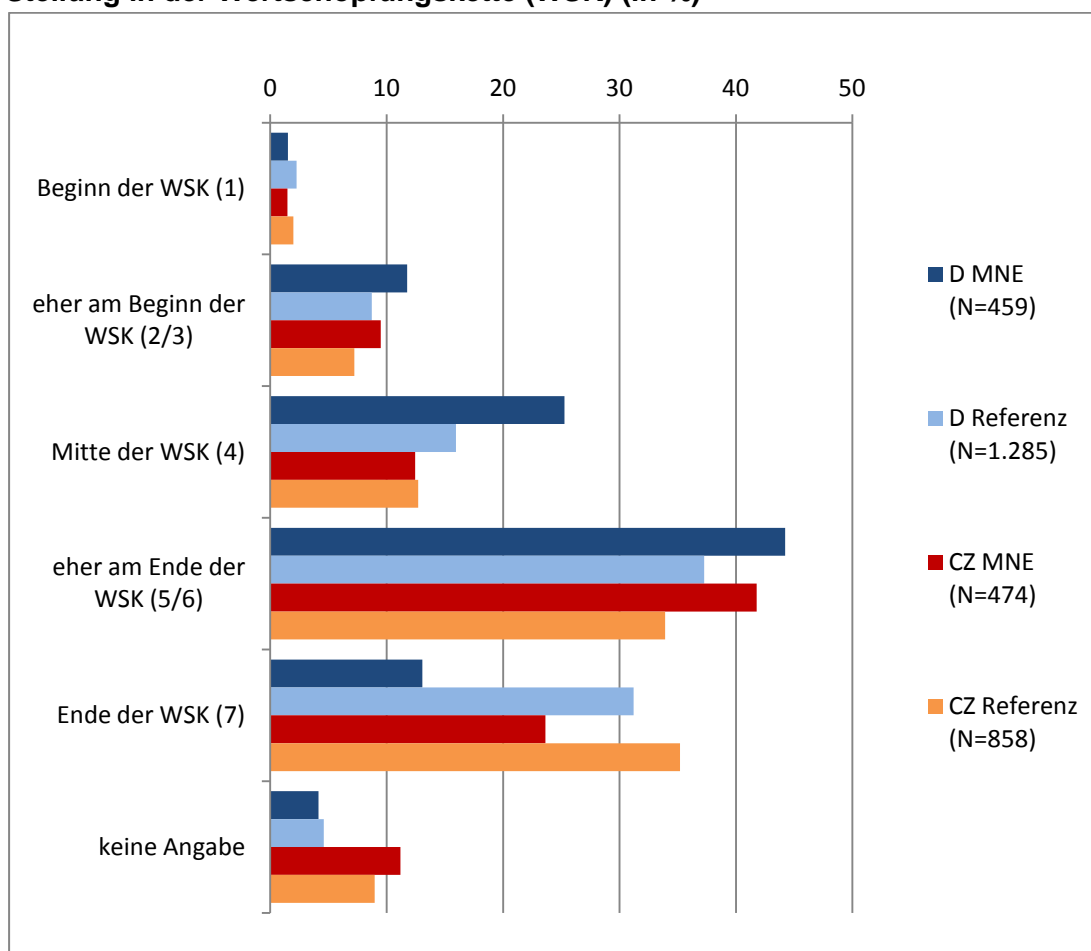
Abbildung 64
Erhebungsinstrument für die Wertschöpfungskette



Quelle: IAB-ReLOC-Befragung

Die Unternehmen wurden gebeten, ihre Stellung in der Wertschöpfungskette anzugeben. Die Ergebnisse der Befragung sind in Abbildung 65 dargestellt. Die Unternehmen ordnen sich tendenziell im oberen Bereich der Wertschöpfungskette ein. So gaben in allen Befragungsgruppen jeweils über die Hälfte der Befragten die Werte 5, 6 oder 7 an. Dabei ist die Gruppe der tschechischen Referenzunternehmen in diesem Bereich der Wertschöpfungskette mit 69,1 Prozent am stärksten vertreten, deutsche MNEs nannten diese Werte im Vergleich aller Befragungsgruppen am seltensten (57,3 %). Lediglich zwischen 1,5 Prozent und 2,3 Prozent der befragten Unternehmen sehen sich am Anfang des Wertschöpfungsprozesses. Auffällig ist zudem, dass die Skalenwerte 5 und 6 viel stärker von den MNEs auf beiden Seiten genannt wurden, beim Skalenwert 7 dominieren jeweils die Referenzunternehmen. Am unteren Ende der Wertschöpfungskette (Skalenwerte 2 und 3) weisen sowohl in der Gruppe der MNEs als auch in der Referenzgruppe die deutschen Standorte einen höheren Anteil auf, ebenso bei den Werten 5 und 6, während beim Wert 7 klar die tschechischen Standorte im Vergleich mit den entsprechenden deutschen Unternehmensgruppen überproportional vertreten sind.

Abbildung 65
Stellung in der Wertschöpfungskette (WSK) (in %)

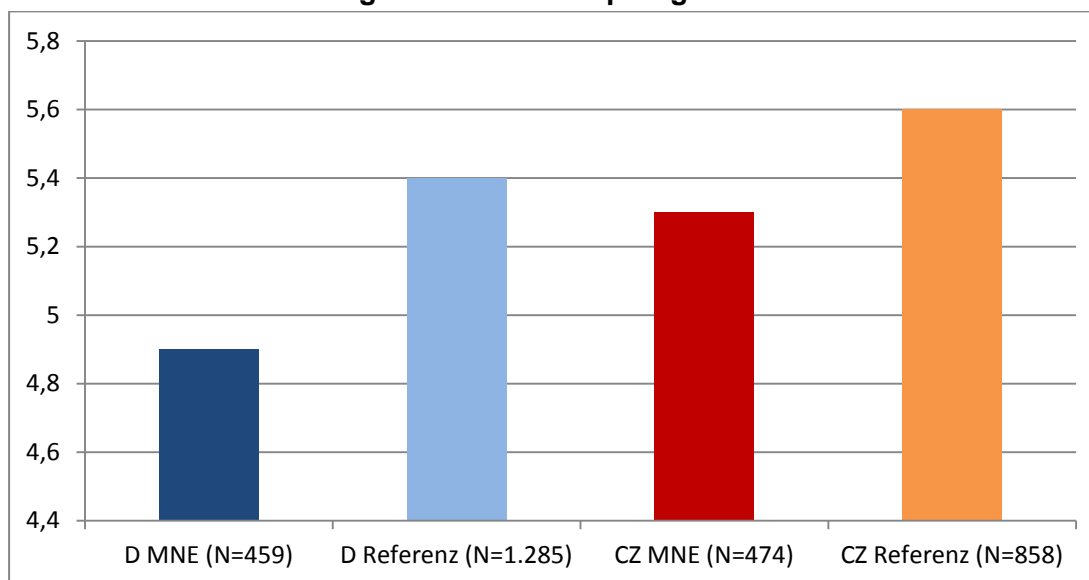


Quelle: IAB-ReLOC-Befragung

Ein klares Bild zeigt sich auch bei einem Vergleich der durchschnittlichen Stellung in der Wertschöpfungskette zwischen den vier Unternehmensgruppen (siehe Abbil-

dung 66). Es bestehen in beiden Ländern Unterschiede zwischen MNE- und Referenzgruppe, wobei die Abweichung in Deutschland stärker ausgeprägt ist als in Tschechien. Multinationale Unternehmen ordnen sich eher an niedrigen Positionen und die Referenzunternehmen eher am Ende der Kette ein.

Abbildung 66
Durchschnittliche Stellung in der Wertschöpfungskette



Quelle: IAB-ReLOC-Befragung

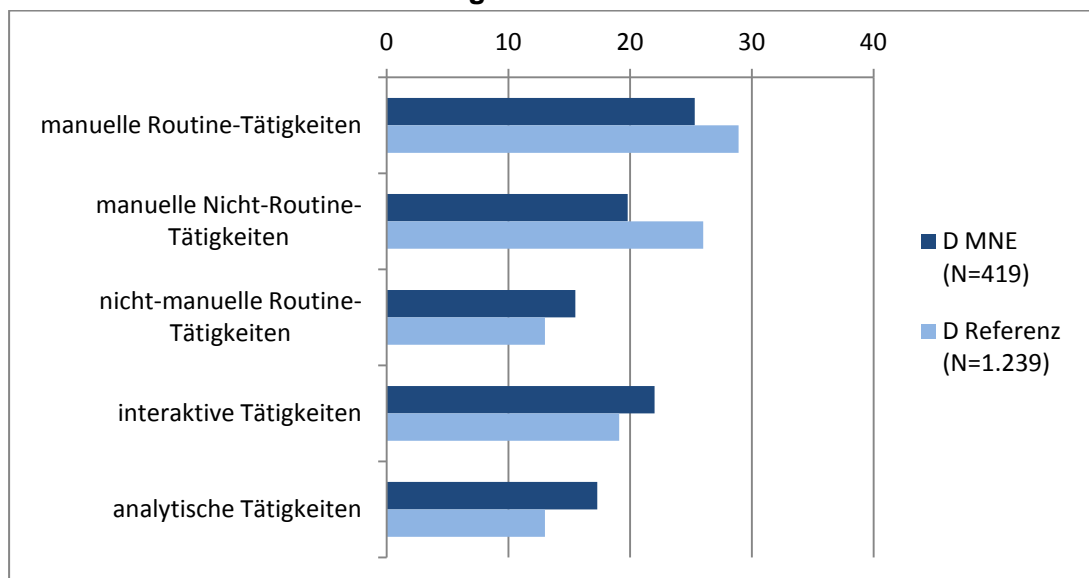
Tätigkeitsstruktur

Ein weiteres wichtiges Merkmal für die Charakterisierung von Unternehmen sind die Tätigkeiten, die im Unternehmen ausgeübt werden. Um die Unternehmen hinsichtlich der in ihnen ausgeübten Tätigkeiten charakterisieren zu können, wurden genaue Informationen bezüglich der Art der Tätigkeiten, die zur Erstellung des Hauptproduktes des Unternehmens nötig sind, erhoben. Hierzu wurde für jedes der folgenden fünf Tätigkeitsniveaus gefragt, wie hoch der Anteil bei der Erstellung des Hauptproduktes ist. Die Tätigkeiten wurden dabei in manuelle Routine-Tätigkeiten, nicht-manuelle Routine-Tätigkeiten, manuelle Nicht-Routine-Tätigkeiten, interaktive Tätigkeiten und analytische Tätigkeiten unterschieden. Bei der Auswertung werden nur die Unternehmen berücksichtigt, bei denen die Summe der Anteile über die Tätigkeitsklassen 100 Prozent ergibt. Somit werden 1.658 deutsche und 1.278 tschechische Unternehmen im Folgenden näher betrachtet.

Im Vergleich zu den Referenzunternehmen weist die MNE-Gruppe in Deutschland im Schnitt einen höheren Anteil an nicht-manuellen Routine-Tätigkeiten (15,5 % gegenüber 13,0 %), an interaktiven Tätigkeiten (22,0 % gegenüber 19,1 %) und an analytischen Tätigkeiten (17,3 % gegenüber 13,0 %) auf, wobei die Differenz in der letzten Kategorie mit 4,3 Prozentpunkten am höchsten ist (siehe Abbildung 67). Im Gegensatz dazu ist der Anteil an manuellen Routine- und manuellen Nicht-Routine-Tätigkeiten beim Erstellungsprozess des Hauptproduktes in den international operierenden Unternehmen geringer. Nur rund ein Viertel der Tätigkeiten in den MNEs sind manuelle Routine-Tätigkeiten (gegenüber 28,9 % bei den Referenzfirmen) und

nur 19,8 Prozent sind manuelle Nicht-Routine-Tätigkeiten (gegenüber 26,0 % bei den Referenzfirmen). Tätigkeiten, die manueller Art sind, sind somit für die deutsche MNE-Gruppe weniger von Belang.

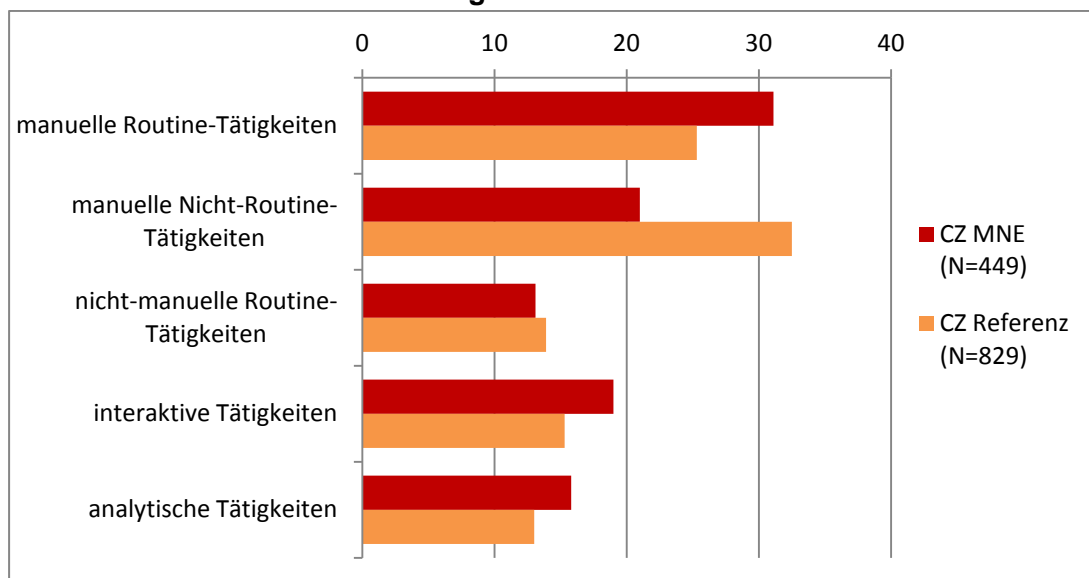
Abbildung 67
Durchschnittlicher Anteil der Tätigkeitsklassen in deutschen Unternehmen



Quelle: IAB-ReLOC-Befragung

In Tschechien verhalten sich die Unterschiede etwas anders (siehe Abbildung 68). Zum einen weist die MNE- im Vergleich zur Referenzgruppe einen höheren Anteil an manuellen Routine-Tätigkeiten (31,1 % gegenüber 25,3 %) und einen geringeren Anteil an nicht-manuellen Routine-Tätigkeiten (13,1 % gegenüber 13,9 %) auf. Zum anderen ist der Unterschied bei den analytischen Tätigkeiten in Höhe von 2,8 Prozentpunkten etwas weniger bedeutend ausgeprägt als in Deutschland. In Tschechien besteht die größte Differenz bei den manuellen Routine-Tätigkeiten, wobei diese Tätigkeitsklasse für die tschechische MNE-Gruppe bei der Erstellung des Hauptproduktes am wichtigsten ist. Die Unternehmen der Referenzgruppe verzeichnen den größten Anteil bei den manuellen Nicht-Routine-Tätigkeiten (32,5 %). Bei den Tätigkeitsgruppen nicht-manueller Art wurde von beiden Gruppen den interaktiven Tätigkeiten der größte Anteil zugesprochen (19,0 % bei der MNE-Gruppe gegenüber 15,3 % bei der Referenzgruppe), die anderen beiden nicht-manuellen Tätigkeitsgruppen spielen eher eine untergeordnete Rolle im Erstellungsprozess tschechischer Unternehmen. Ein Vergleich der beiden MNE-Gruppen deutet an, dass nicht-manuelle Routine-Tätigkeiten, analytische und interaktive Tätigkeiten für die multinationalen Unternehmen in Tschechien weniger bedeutend sind als in Deutschland. Auch die tschechische Referenzgruppe benötigt zur Herstellung des Hauptproduktes tendenziell geringere Anteile an interaktiven und analytischen Tätigkeiten als die deutsche Referenzgruppe. Möglicherweise zeigen sich hier strukturelle Unterschiede der beiden Volkswirtschaften.

Abbildung 68
Durchschnittlicher Anteil der Tätigkeitsklassen in tschechischen Unternehmen



Quelle: IAB-ReLOC-Befragung

An letzter Stelle des Fragenblocks zu den Unternehmensaktivitäten wurden die Unternehmen gebeten, darzulegen, wie sich die Anteile der einzelnen Tätigkeitsgruppen über die Zeit verändert haben. Bezugspunkt für die Unternehmen der deutschen MNE-Gruppe ist der Start ihres Engagements in Tschechien, für die tschechischen MNE-Unternehmen der Einstieg des deutschen Teilhabers. Für die Unternehmen der beiden Referenzgruppen ist der Bezugspunkt das Jahr 2003. Folglich wurden in den Referenzgruppen nur die Unternehmen betrachtet, die im Jahr 2003 bereits existierten.²⁸ Außerdem wurden nur die tschechischen MNEs befragt, bei denen es sich nicht um eine Neugründung durch den deutschen Teilhaber handelt (127 Fälle).

Tabelle 18 zeigt auf, dass die Anteile der fünf Tätigkeitsklassen über alle Unternehmensgruppen hinweg größtenteils konstant geblieben sind. Besonders hohe Werte in der Kategorie „unverändert“ finden sich hier bei den deutschen MNEs. Am wenigsten verändert haben sich die Anteile der manuellen und nicht-manuellen Routine-Tätigkeiten, wobei erstere dennoch auch die stärkste Abnahme verzeichnen. Die größten Zuwächse seit 2003 bzw. seit Beginn des Auslandsengagements oder der Beteiligung durch den deutschen Teilhaber haben die interaktiven und analytischen Tätigkeiten erfahren. Dies gaben mit über 20 Prozent der Befragten insbesondere die deutschen Firmen an. Da sich die Entwicklungen für die MNE- und die Referenzgruppen ähneln, sind die Beobachtungen nicht zwingend ein mit dem Auslandsengagement in Verbindung zu setzendes Phänomen. Bei den Referenzunter-

²⁸ Unternehmen, die gemäß dem angegebenen Gründungsjahr 2003 noch nicht existierten, aber dennoch auf diese Frage antworteten, werden in der Analyse nicht berücksichtigt. Dies betrifft 112 deutsche und 140 tschechische Unternehmen der Referenzgruppe.

nehmen sank der Anteil manueller Routine-Tätigkeiten und stieg der Anteil an interaktiven und analytischen Tätigkeiten häufiger als bei den MNEs.

Tabelle 18
Veränderung der Anteile der Tätigkeitsklassen (in %)

		D MNE (N=459)	D Referenz (N=1.173)	CZ MNE (N=127)	CZ Referenz (N=718)
manuelle Routine- Tätigkeiten	stark gesunken	3,5	1,9	1,6	2,6
	eher gesunken	8,9	10,6	7,1	9,5
	unverändert	73,2	72,4	62,2	60,0
	eher gestiegen	3,3	4,6	3,9	7,9
	stark gestiegen	1,1	0,7	2,4	1,7
	keine Angabe	10,0	9,9	22,8	18,2
manuelle Nicht- Routine- Tätigkeiten	stark gesunken	2,2	0,9	2,4	1,7
	eher gesunken	8,1	5,3	3,9	8,6
	unverändert	70,4	69,0	62,2	57,8
	eher gestiegen	8,7	14,2	3,9	14,9
	stark gestiegen	1,3	1,2	2,4	2,6
	keine Angabe	9,4	9,5	25,2	14,3
nicht- manuelle Routine- Tätigkeiten	stark gesunken	0,7	0,7	1,6	1,5
	eher gesunken	3,9	5,1	5,5	5,0
	unverändert	76,0	72,5	59,1	62,0
	eher gestiegen	7,0	10,7	8,7	10,2
	stark gestiegen	2,0	0,9	3,9	1,9
	keine Angabe	10,5	10,2	21,3	19,4
interaktive Tätigkeiten	stark gesunken	0,4	0,5	1,6	1,4
	eher gesunken	2,2	1,3	3,1	2,9
	unverändert	68,2	65,0	52,8	59,9
	eher gestiegen	17,2	21,0	11,0	13,0
	stark gestiegen	3,1	3,0	3,9	3,1
	keine Angabe	8,9	9,2	27,6	19,8
analytische Tätigkeiten	stark gesunken	0,4	0,4	1,6	1,4
	eher gesunken	2,0	1,2	3,1	2,8
	unverändert	63,8	64,9	54,3	58,2
	eher gestiegen	19,2	20,0	15,0	14,3
	stark gestiegen	4,1	3,8	3,9	5,0
	keine Angabe	10,5	9,6	22,0	18,2

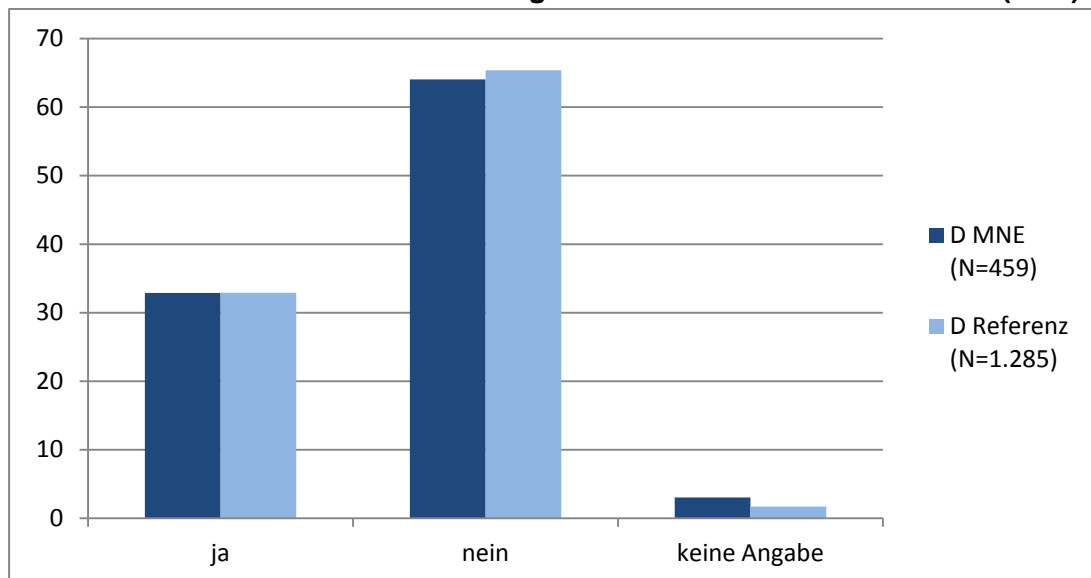
Quelle: IAB-ReLOC-Befragung

3.8 Allgemeine Angaben zum Unternehmen (Block H)

Am Ende der Befragung wurden die Unternehmen gebeten, Angaben zu allgemeinen Firmencharakteristika zu machen. Zunächst wurde gefragt, ob die Unternehmen über eine Arbeitnehmervertretung, d. h. einen Betriebs- oder Personalrat oder einen Belegschaftssprecher, verfügen. Sowohl von den MNEs als auch von den Referenzunternehmen in Deutschland gaben 32,9 Prozent an, dass eine Arbeitnehmervertretung in ihrer Firma vorhanden sei (siehe Abbildung 69). Die Unternehmensgruppen unterscheiden sich hier nur dahingehend, dass die MNEs bei dieser Frage etwas öfter keine Angabe machten.

Abbildung 69

Existenz einer Arbeitnehmersvertretung in den deutschen Unternehmen (in %)



Quelle: IAB-ReLOC-Befragung

Analog wurden die tschechischen Unternehmen nach der Existenz einer Arbeitnehmersvertretung gefragt. Allerdings wurde hier nach Betriebsgewerkschaft und anderen Arbeitnehmersvertretungen unterschieden. Diese Abweichung im Frageninhalt war nötig, da in Tschechien andere Formen der Mitarbeitervertretung existieren als in Deutschland. 409 der 474 multinationalen Unternehmen (86,3 %) und 734 der 858 Referenzunternehmen (85,5 %) haben beide Möglichkeiten verneint, sodass im Vergleich zu Deutschland bei einem deutlich höheren Anteil der Firmen keine Arbeitnehmersvertretung vorhanden ist. Des Weiteren wird in Tabelle 19 ersichtlich, dass die Unternehmen ohne deutschen Teilhaber eher über eine Betriebsgewerkschaft (10,1 % gegenüber 7,6 %) und die tschechischen MNEs tendenziell häufiger über andere Formen der Arbeitnehmersvertretung verfügen (3,6 % gegenüber 1,3 %).

Tabelle 19

Existenz einer Arbeitnehmersvertretung in tschechischen Unternehmen (in %)

		CZ MNE (N=474)	CZ Referenz (N=858)
Betriebsgewerkschaft	ja	7,6	10,1
	nein	90,9	89,2
	keine Angabe	1,5	0,7
andere Arbeitnehmersvertretung	ja	3,6	1,3
	nein	92,2	92,9
	keine Angabe	4,2	5,8

Quelle: IAB-ReLOC-Befragung

Tabelle 20 zeigt auf, welche Rechtsform die befragten Unternehmen aufweisen. In allen Gruppen steht die GmbH oder eine GmbH & Co. KG für die überwältigende Mehrheit der Unternehmen, wobei diese beiden Rechtsformen bei den multinationalen Unternehmen mit 83,9 Prozent in Deutschland und 91,1 Prozent in Tschechien

jeweils einen höheren Anteil als bei den Referenzunternehmen (66,6 % in Deutschland und 88,3 % in Tschechien) ausmachen. Für die tschechischen und deutschen MNEs stellt die Form der Kapitalgesellschaft jeweils die zweitwichtigste Rechtsform dar. Firmen der deutschen Referenzgruppe sind stattdessen deutlich häufiger als die deutschen MNEs als Einzelunternehmen organisiert (18,7 % gegenüber 5,7 %). Lediglich 2,4 Prozent dieser Unternehmensgruppe sind Kapitalgesellschaften.

Tabelle 20
Rechtsform der Unternehmen (in %)

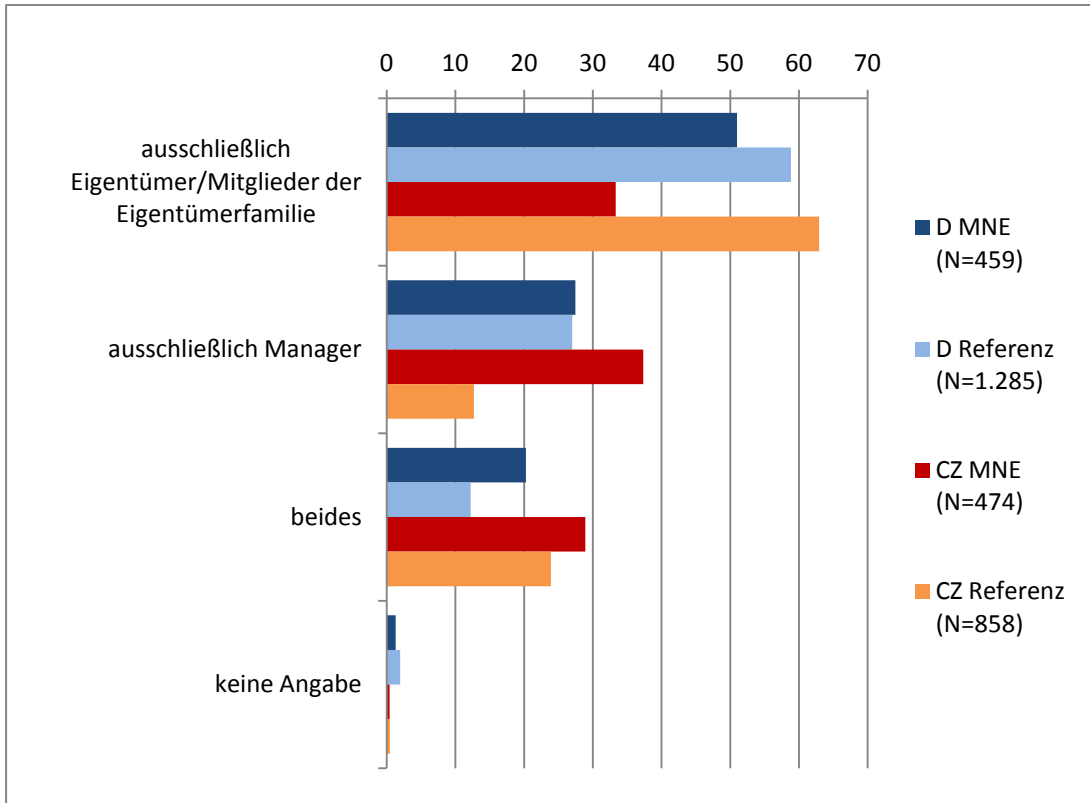
	D MNE (N=459)	D Referenz (N=1.285)	CZ MNE (N=474)	CZ Referenz (N=858)
Einzelunternehmen ²⁹	5,7	18,7	-	-
Personengesellschaft	1,3	4,8	2,5	0,7
GmbH/GmbH & Co. KG	83,9	66,6	91,1	88,3
Kapitalgesellschaft (AG, KGaA)	7,2	2,4	4,4	9,7
Körperschaft des öffentlichen Rechts, Stiftung, Anstalt, Behörde, Amt	0,7	3,7	0,0	0,2
sonstige Rechtsform	0,7	3,6	1,5	0,5
keine Angabe	0,7	0,2	0,4	0,6

Quelle: IAB-ReLOC-Befragung

Wird die Besetzung der Geschäftsführung in den Firmen der Stichprobe betrachtet (siehe Abbildung 70), so zeigt sich, dass die Referenzunternehmen häufiger als die MNEs ausschließlich von den Eigentümern geführt werden. Am deutlichsten ist der Unterschied in Tschechien, wo 62,9 Prozent der Referenzunternehmen, aber nur ein Drittel der multinationalen Unternehmen angegeben haben, ausschließlich vom Eigentümer geführt zu werden. Die ausschließliche Leitung der tschechischen MNEs durch Manager war in dem Sinne zu erwarten, dass die Eigentümer dieser Unternehmen in Deutschland ansässig sind. In Deutschland weicht der Anteil der MNEs, die angeben, ausschließlich von Managern geführt zu werden, mit 0,5 Prozentpunkten zwar nicht stark von dem der deutschen Referenzunternehmen ab, doch stellen bei den MNEs die Eigentümer zumindest deutlich häufiger Manager zur Unterstützung ein (20,3 % gegenüber 12,2 %).

²⁹ In Tschechien wurden keine Einzelunternehmen in die Umfrage aufgenommen, da es für diese Unternehmen mit hohem Aufwand verbunden gewesen wäre, die Nationalität des Gewerbetreibenden zu identifizieren. Die Gründung von Einzelunternehmen oder Genossenschaften, insbesondere von Ausländern, ist in Tschechien gestattet, jedoch nicht üblich (Bayern Handwerk International 2009).

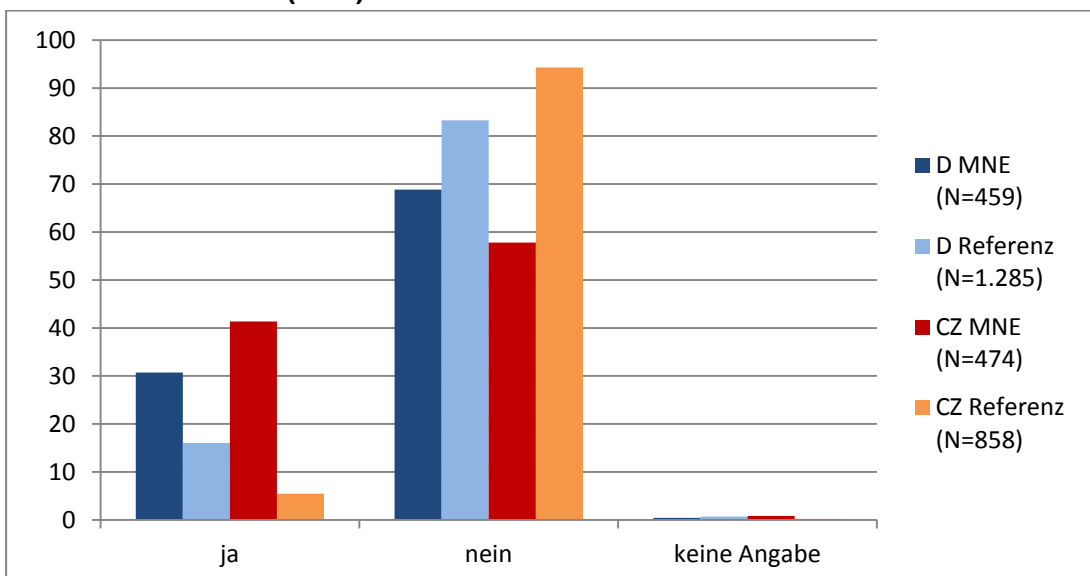
Abbildung 70
Besetzung der Geschäftsführung bzw. -leitung (in %)



Quelle: IAB-ReLOC-Befragung

Zudem sind die multinationalen Unternehmen in beiden Ländern häufiger Teil eines Konzerns als die Firmen ohne Auslandsengagement (siehe Abbildung 71). Mit 30,7 Prozent liegt der Anteil bei den deutschen MNEs nahezu doppelt so hoch wie bei den deutschen Referenzunternehmen (16,0 %). In Tschechien fällt die Differenz mit knapp 36 Prozentpunkten noch größer aus. Lediglich 5,5 Prozent der tschechischen Referenzunternehmen sind Teil eines Konzerns.

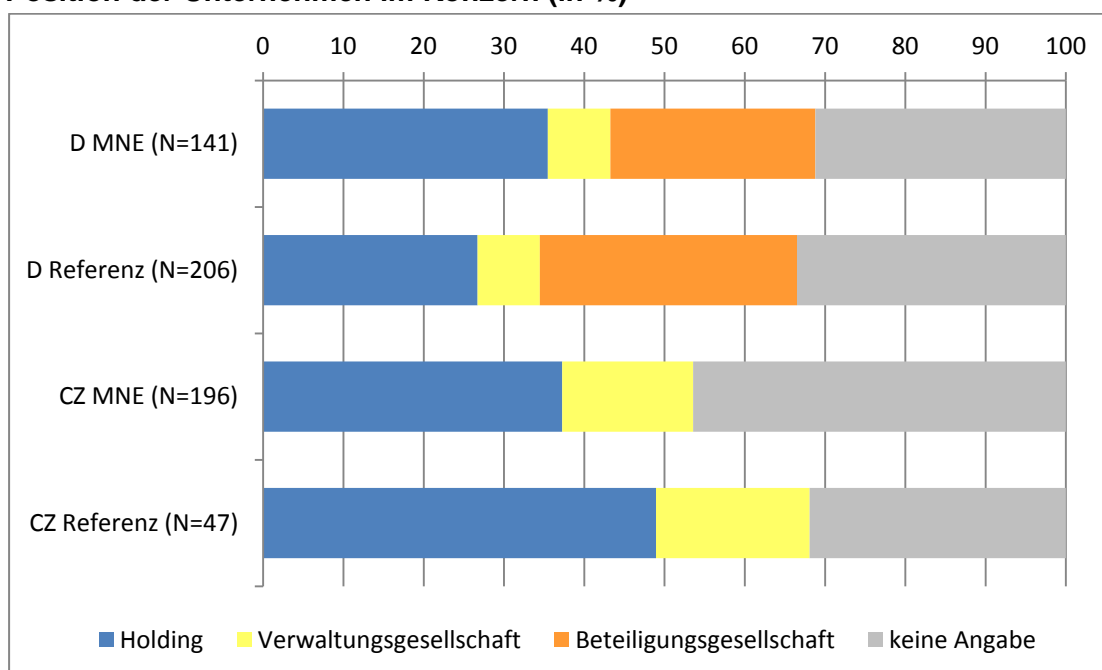
Abbildung 71
Teil eines Konzerns (in %)



Quelle: IAB-ReLOC-Befragung

Alle Unternehmen, die Teil eines Konzerns sind, wurden weiterhin gefragt, ob sie im Konzern die Position einer Holding, einer Verwaltungsgesellschaft oder einer Beteiligungsgesellschaft innehaben. Abbildung 72 verdeutlicht, dass die deutschen MNEs im Vergleich zur deutschen Referenzgruppe erwartungsgemäß häufiger die Position einer Holding (35,5 % gegenüber 26,7 %) einnehmen. Die deutschen Referenzunternehmen agieren demgegenüber öfter als Beteiligungsgesellschaft (32,0 % gegenüber 25,5 %). Knapp 8 Prozent der Unternehmen beider Gruppen gaben die Verwaltungsgesellschaft als Position an. Außerdem fällt auf, dass sich jeweils ungefähr ein Drittel der Befragten keiner Kategorie zugeordnet hat.

Abbildung 72
Position der Unternehmen im Konzern (in %)



Quelle: IAB-ReLOC-Befragung

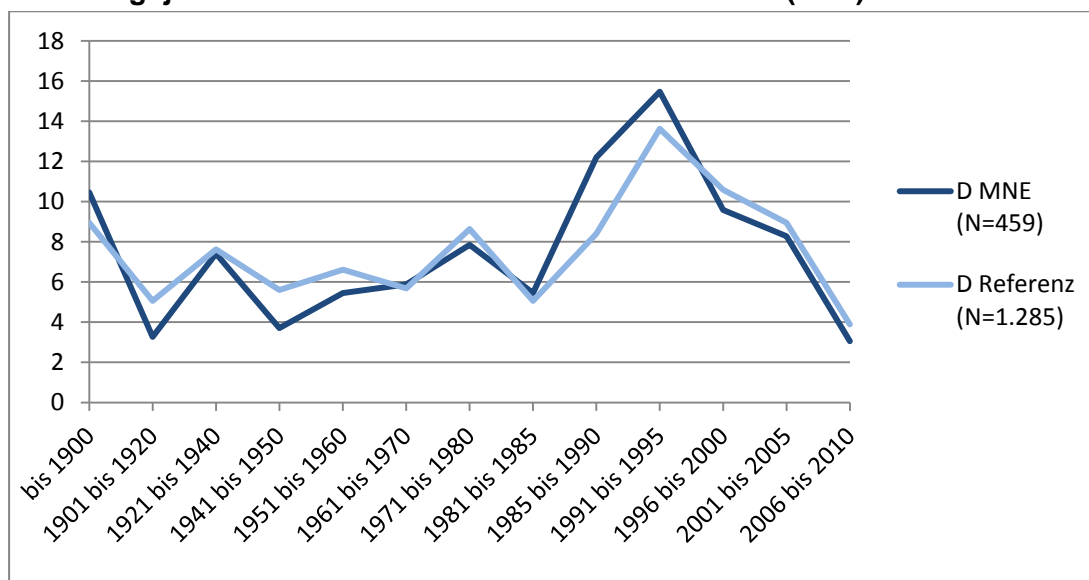
In Tschechien fungiert fast die Hälfte der tschechischen Referenzunternehmen als Holding³⁰, wohingegen ein mit dem deutschen vergleichbar hoher Anteil der tschechischen MNEs dies angab (37,2 %). Allerdings ist die Fallzahl der rein tschechischen Unternehmen, die einem Konzern angehören, sehr gering, sodass sich hinter dem relativ hoch wirkenden Anteil lediglich 23 Unternehmen verbergen. Auffallend hoch ist die Anzahl der MNEs, die keine Angaben bezüglich ihrer Position im Konzern machten (91 Fälle bzw. 46,4 %).

Von besonderem Interesse bei der Betrachtung der allgemeinen Charakteristika der Unternehmen in diesem Sample ist das jeweilige Gründungsjahr. In Abbildung 73 sind die Angaben der deutschen Unternehmen dazu abgetragen. Es fällt auf, dass in beiden Gruppen etwa die Hälfte der Unternehmen bereits vor 1985 gegründet

³⁰ In Tschechien gibt es keine begriffliche Unterscheidung zwischen einer Holding und einer Beteiligungsgesellschaft.

wurde. Zwischen 1986 und 1995 stieg der Anteil der Gründungen – insbesondere in den ersten Jahren nach der deutschen Wiedervereinigung. Zusätzlich wurden in diesem Zeitraum anteilmäßig verstärkt multinationale Unternehmen etabliert. In den darauffolgenden Jahren wendet sich das Bild. Ein vergleichsweise leicht höherer Anteil der Referenzunternehmen gab die Jahre ab 1996 als Gründungsjahr an.

Abbildung 73
Gründungsjahr der deutschen Unternehmen in Klassen (in %)

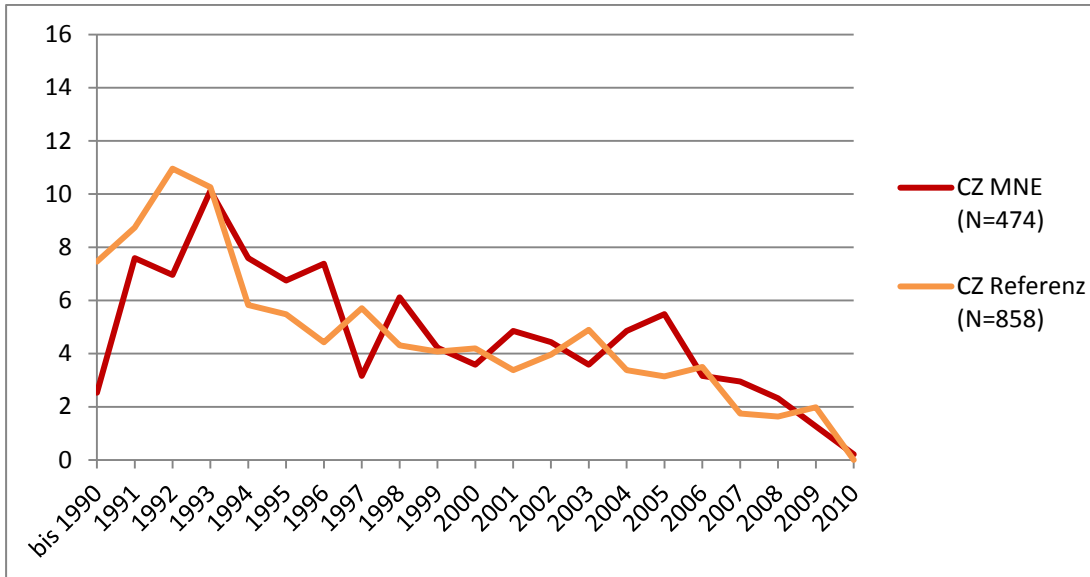


Anmerkung: Neun MNEs (2,0 %) und 17 Referenzunternehmen (1,3 %) machten keine Angabe.

Quelle: IAB-ReLOC-Befragung

Im Vergleich zu den deutschen Unternehmen wurden nur wenige tschechische Firmen vor 1991 gegründet, wie Abbildung 74 verdeutlicht. Lediglich 7,5 Prozent der Referenzunternehmen und sogar nur 2,5 Prozent der MNEs (gegenüber je 62 % in Deutschland) bestanden schon im Jahr 1990 oder früher. Aus den Angaben folgt auch, dass die Firmen ohne Auslandsbeteiligung mit 15,2 Jahren im Schnitt älter sind als die multinationalen Unternehmen, deren mittleres Alter 13,0 Jahre beträgt. Des Weiteren wurde insbesondere die Zeit direkt nach dem Fall des Eisernen Vorhangs, also 1991 bis 1993, als Gründungsjahr genannt. Danach überwiegt der Anteil der MNEs bis 1996 deutlich. Die deskriptive Analyse erweckt auch den Anschein, dass die EU-Osterweiterung im Jahr 2004 positive Auswirkungen auf die Neugründungen von multinationalen Unternehmen in Tschechien hatte, wohingegen die Referenzunternehmen 2004 und 2005 seltener etabliert wurden.

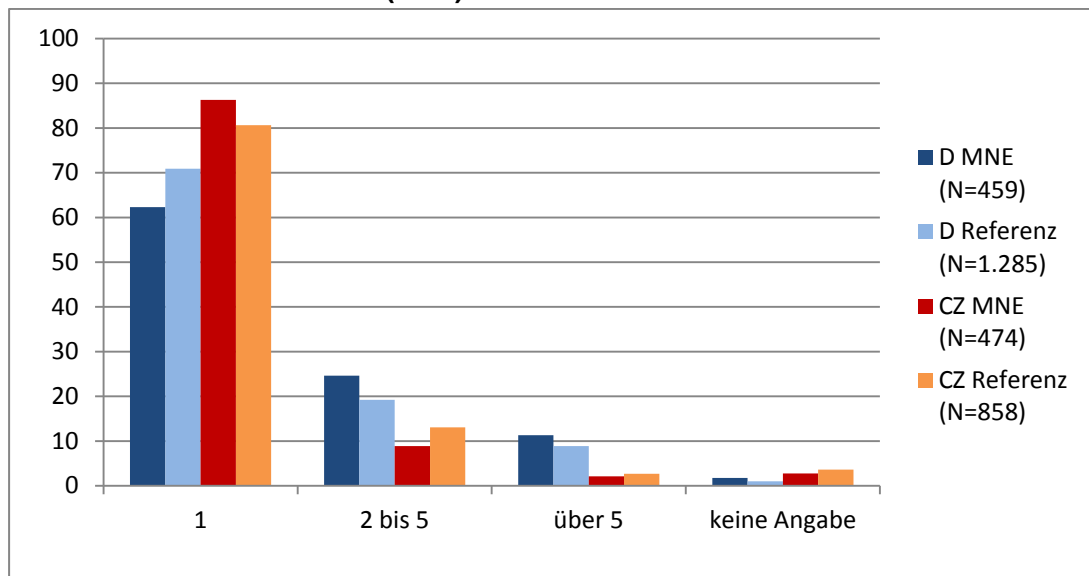
Abbildung 74
Gründungsjahr der tschechischen Unternehmen (in %)



Anmerkung: Vier MNEs (0,8 %) und acht Referenzunternehmen (0,9 %) machten keine Angabe.
 Quelle: IAB-ReLOC-Befragung

Die abschließende Frage dieses Abschnittes bezieht sich auf die Anzahl der Betriebsstätten der Unternehmen. Die tschechischen Unternehmen der Stichprobe gaben häufiger als die deutschen an, nur eine Betriebsstätte zu haben. Zudem fällt auf, dass sich die Verhältnisse der MNE- zu den Referenzgruppen in den beiden Ländern gegensätzlich darstellen (siehe Abbildung 75). Mit 86,3 Prozent ist der Anteil der Einbetriebsunternehmen bei den MNEs in Tschechien höher als bei der Referenzgruppe mit 80,7 Prozent. In Deutschland hingegen liegt dieser Anteil bei der MNE-Gruppe bei nur 62,3 Prozent und ist damit niedriger als bei den Referenzunternehmen, wo er 70,9 Prozent beträgt. Die deutschen MNEs verfügen demgegenüber öfter als alle anderen Gruppen über zwei und mehr Betriebsstätten. Rund ein Viertel der deutschen MNEs hat zwischen zwei und fünf Niederlassungen, 11,3 Prozent haben über fünf. Insgesamt 15,8 Prozent der tschechischen Unternehmen ohne Auslandsbeteiligung gaben an, mehr als zwei Betriebsstätten zu haben, bei den MNEs sind es 11,0 Prozent.

Abbildung 75
Anzahl der Betriebsstätten (in %)



Quelle: IAB-ReLOC-Befragung

4 Fazit und Ausblick

Das IAB-Projekt ReLOC – Research on Locational and Organisational Change – befasst sich mit den Folgen der zunehmenden ökonomischen Integration Europas, die unter anderem auf dem Anstieg der grenzüberschreitenden Direktinvestitionen basiert. Insbesondere was die Auswirkungen ausländischer Direktinvestitionen auf die Arbeitsmärkte anbelangt, zeigen die bisherigen empirischen Ergebnisse in keine eindeutige Richtung, was zu kontroversen politischen Diskussionen beiträgt. Im Rahmen des ReLOC-Projekts wurde eine Unternehmensbefragung durchgeführt, um die Entwicklung von Beschäftigungs-, Qualifikations- und Lohnstrukturen sowie weiterer wirtschaftlicher Indikatoren von deutschen Unternehmen, die eine Kapitalbeteiligung in Tschechien aufweisen, zu untersuchen. Interviewt wurden neben den Repräsentanten deutscher MNEs auch geschäftsführende Ansprechpartner der tschechischen Tochterfirmen sowie deutscher und tschechischer Unternehmen ohne Auslandsengagement bzw. ausländischem Kapitalgeber, die als Referenzgruppen in die Analyse eingehen. Durch diese Befragung will das IAB eine solide Datenbasis schaffen, mit deren Hilfe die Auswirkungen der Liberalisierung der Handels-, Kapital- und Arbeitsmärkte in Europa an einem konkreten Fall fundiert untersucht werden können.

Einige grundlegende Ergebnisse sind bereits aus den deskriptiven Zahlen ablesbar. Die regionale Verteilung der Standorte der deutschen Mutterunternehmen zeigt neben der starken Stellung der Ballungsräume auch die Bedeutung der Grenzregionen zu Tschechien als Hauptsitz multinationaler Unternehmen. Auf tschechischer Seite erweist sich neben der Dominanz der Hauptstadt Prag ebenso das Grenzland als attraktiver Raum für die Ansiedlung der Tochterunternehmen. Unter Berücksichtigung der Schichtung der Referenzgruppen sind erwartungsgemäß die deutschen Mutterunternehmen sowohl in Bezug auf das Geschäftsvolumen als auch auf die

Beschäftigtenzahl im Schnitt deutlich größer als die anderen Untersuchungsgruppen. Sowohl in Deutschland als auch in Tschechien zeigt die MNE-Gruppe im Vergleich mit den Referenzgruppen im Durchschnitt einen höheren Anteil an Hochqualifizierten sowie an Arbeitskräften, die mit interaktiven und analytischen Tätigkeiten betraut sind. Die Investitionen in Tschechien erfolgen für die Mehrheit der deutschen MNEs in horizontaler Form, d. h. aus Gründen der Markterschließung, und nur zu einem kleineren Teil zur Realisierung von Kostenersparnissen. Letztlich scheint die öffentlich diskutierte Problematik von Arbeitsplatzverlusten im Ursprungsland, die mit der vermehrten Auslandsaktivität in Verbindung gebracht werden, für die hier betrachteten Unternehmen weniger relevant zu sein, da die Mehrheit der Befragten keine oder eine positive Veränderung der Beschäftigtenzahlen wahrnimmt. Alles in allem zeigt sich in der deskriptiven Analyse ein ambivalentes Bild hinsichtlich der Determinanten und Folgen von ausländischen Direktinvestitionen, das einer tiefergehenden Untersuchung bedarf. Unterschiede in den Befragungsgruppen sowie Ursache-Wirkungs-Zusammenhänge müssen im weiteren Verlauf des Projekts mit ökonometrischen Methoden auf ihre statistische Signifikanz geprüft werden.

Die im ReLOC-Projekt durchgeführte Befragung stellt einen wichtigen Schritt zur Erforschung der Auswirkungen deutscher Direktinvestitionen im Ausland dar. Weitere Schritte sollen die Möglichkeiten der Analyse von Forschungsfragen ausdehnen. Eine Verknüpfung der Informationen zu Unternehmen in den ReLOC-Datensätzen mit Daten, die dem IAB auf Betriebsebene vorliegen, hat zum Ziel, die Entwicklung von Unternehmenseinheiten über mehrere Jahre verfolgen zu können. Parallel dazu wird geprüft, welche zusätzlichen Daten sowohl zu den deutschen als auch zu den tschechischen Unternehmen zugespielt werden können. Mit der anvisierten Panel-Struktur der Daten erweitert sich das Potenzial für empirische Untersuchungen enorm.

Literatur

Autor, David H.; Levy, Frank; Murnane, Richard J. (2003): The Skill Content of Recent Technological Change: An Empirical Exploration. In: *The Quarterly Journal of Economics*, 118(4): 1279–1333.

Bayern Handwerk International (2009): Niederlassungsgründung in Tschechien. Handwerkskammer Niederbayern-Oberpfalz.

Becker, Sascha O.; Müндler, Marc-Andreas (2008): The Effect of FDI on Job Security. In: *The B.E. Journal of Economic Analysis & Policy*, 8(1): 1–44.

Blinder, Alan S. (2009): How Many US Jobs Might be Offshorable? In: *World Economics*, 10(2): 41–78.

Buch, Claudia M.; Schnitzer, Monika; Arndt, Christian; Kesternich, Iris; Mattes, Anselm; Mugele, Christian; Strotmann, Harald (2007): Analyse der Beweggründe, der Ursachen und der Auswirkungen des so genannten Offshoring auf Arbeitsplätze und Wirtschaftsstruktur in Deutschland, Tübingen / München: IAW / LMU.

Deutsche Bundesbank (2012): Bestandserhebung über Direktinvestitionen. Statistische Sonderveröffentlichung Frankfurt: Deutsche Bundesbank 10.

- DTIHK (2008): Deutsche Unternehmen in Tschechien. CD-ROM. Prag: Deutsch-Tschechische Industrie- und Handelskammer.
- Dustmann, Christian; Ludsteck, Johannes; Schönberg, Uta (2009): Revisiting the German Wage Structure. In: *Quarterly Journal of Economics*, 124(2): 843–881.
- Feenstra, Robert C. (1998): Integration of trade and disintegration of production in the global economy. In: *Journal of Economic Perspectives*, 12(4): 31–50.
- Feenstra, Robert C.; Hanson, Gordon H. (1997): Foreign Direct Investment and Relative Wages: Evidence from Mexico's Maquiladoras. In: *Journal of International Economics*, 42(3–4): 371–393.
- Geishecker, Ingo; Görg, Holger (2008): Winners and Losers: A Micro-Level Analysis of International Outsourcing and Wages. In: *Canadian Journal of Economics*, 41(1): 243–270.
- Geishecker, Ingo; Görg, Holger; Maioli, Sara (2008): The Labour Market Impact of International Outsourcing. In: Greenaway, David; Upward, Richard; Wright, Peter: *Globalisation and Labour Market Adjustment*, Basingstoke: Macmillan, p. 152–173.
- Glaeser, Edward L.; Gottlieb, Joshua D. (2009): The Wealth of Cities: Agglomeration Economies and Spatial Equilibrium in the United States. In: *Journal of Economic Literature*, 47(4): 983–1028.
- Grossman, Gene M.; Rossi-Hansberg, Esteban (2006): The Rise of Offshoring: It's Not Wine for Cloth Anymore. In: City, Federal Reserve Bank of Kansas: *The New Economic Geography: Effects and Policy Implications*, Jackson Hole, p. 59–102.
- Hecht, Veronika; Litzel, Nicole; Schäffler, Johannes (2013): The ReLOC project – method report for implementing a cross-border company survey in Germany and the Czech Republic. IAB-Forschungsbericht. Nürnberg: Institut für Arbeitsmarkt und Berufsforschung (forthcoming).
- Hummels, David; Ishii, Jun; Yi, Kei-Mu (2001): The Nature and Growth of Vertical Specialization in World Trade. In: *Journal of International Economics*, 54(1): 75–96.
- Klodt, Henning; Christensen, Björn (2007): Home Market Effects of Foreign Direct Investment: The Case of Germany. In: *Aussenwirtschaft*, 62(1): 63–76.
- Krugman, Paul R. (1995): Growing World Trade: Causes and Consequences. In: *Brookings Papers on Economic Activity, Economic Studies Program*, 26(1): 327–377.
- Krugman, Paul R.; Livas Elizondo, Raul (1996): Trade Policy and the Third World Metropolis. In: *Journal of Development Economics* 49(1): 137–150.
- Marin, Dalia (2004): A Nation of Poets and Thinkers: Less so with eastern Enlargement? Austria and Germany. CEPR Discussion Paper 4358.
- Markusen, James R. (2002): *Multinational Firms and the Theory of International Trade*, Cambridge: MIT Press.
- Moritz, Michael; Gröger, Margit (2007): Labor market effects in the German-Czech border region: An empirical study using the IAB employment sample (IABS). In: *Journal of Borderlands Studies*, 22(2): 57–76.
- Moritz, Michael; Schäffler, Johannes (2009): Aktivitäten deutscher Unternehmen in der Tschechischen Republik. In: *Osteuropa-Wirtschaft*, 54(4): 278–288.

Pflüger, Michael; Blien, Uwe; Möller, Joachim; Moritz, Michael (2013): Labor Market Effects of Trade and FDI: Recent Advances and Research Gaps. In: Jahrbücher für Nationalökonomie und Statistik/Journal of Economics and Statistics 233(1): 86–116.

Pusterla, Fazia; Resmini, Laura (2007): Where do Foreign Firms Locate in Transition Countries? An Empirical Investigation. In: Annals of Regional Science, 41(4): 835–856.

Sinn, Hans-Werner (2005): Die Basar-Ökonomie. Deutschland: Exportweltmeister oder Schlusslicht?, Berlin: Econ.

Spitz-Oener, Alexandra (2006): Technical Change, Job Tasks and Rising Educational Demands: Looking Outside the Wage Structure. In: Journal of Labor Economics, 24(2): 235–270.

Statistisches Bundesamt (2008): 60 % der Unternehmensverlagerungen gehen in die neuen EU-Länder. Pressemitteilung Nr. 046.

Temouri, Yama; Driffield, Nigel L. (2009): Does German Foreign Direct Investment Lead to Job Losses at Home? In: Applied Economics Quarterly, 55(3): 243–263.

In dieser Reihe sind zuletzt erschienen

Nr.	Autor(en)	Titel	Datum
7/2012	Klinger, S. Spitznagel, E. Alatalo, J. Berglind, K. Gustavsson, H. Kure, H. Nio, I. Salmins, J. Skuja, V. Sorbo, J.	The labour markets in Finland, Germany, Latvia, Norway, and Sweden 2006 – 2010 Developments and challenges for the future	4/12
8/2012	Dietz, M. Kettner, A. Kubis, A. Leber, U. Müller, A. Stegmaier, J.	Unvollkommene Ausgleichsprozesse am Arbeitsmarkt	6/12
9/2012	Werner, D. Ramos Lobato, P. Dietz, M.	Evaluation der Sonderregelung für kurzfristig Beschäftigte in der Arbeitslosenversicherung	7/12
10/2012	Hohmeyer, K. Kopf, E. Fiebig, M. Grüttner, M.	Pflegetätigkeiten von Personen in Haushalten mit Arbeitslosengeld-II-Bezug: Eine deskriptive Betrachtung	7/12
11/2012	Wolff, J. Moczall, A.	Übergänge von ALG-II-Beziehern in die erste Sanktion: Frauen werden nur selten sanktioniert	7/12
12/2012	Stumpf, F. Damelang, A. Schulz, F.	Die berufliche Strukturierung der frühen Erwerbsphase: Ereignisanalysen zur Beschäftigungsstabilität	7/12
13/2012	Bechmann, S. Dahms, V. Tschersich, N. Frei, M. Leber, U. Schwengler, B.	Fachkräfte und unbesetzte Stellen in einer alternden Gesellschaft: Problemlagen und betriebliche Reaktionen	10/12
14/2012	Beyersdorf; J. Rauch, A.	Junge Rehabilitanden zwischen Schule und Erwerbsleben: Maßnahmen der beruflichen Ersteingliederung anhand empirischer Befunde aus der IAB-Panelbefragung der Rehabilitanden 2007 und 2008	12/12
15/2012	Sowa, F. Klemm, M. Freier, C.	„Ein-Euro-Jobs“ in Deutschland: Qualitative Fallstudien zur Auswirkung der SGB-II-Arbeitsgelegenheiten auf Beschäftigungsstruktur und Arbeitsmarktverhalten von Organisationen	12/12

Stand: 29.01.2013

Eine vollständige Liste aller erschienenen IAB-Forschungsberichte finden Sie unter

<http://www.iab.de/de/publikationen/forschungsbericht.aspx>

Impressum

IAB-Forschungsbericht 1/2013

Herausgeber

Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung der Bundesagentur für Arbeit
Regensburger Str. 104
90478 Nürnberg

Redaktion

Regina Stoll, Jutta Palm-Nowak

Technische Herstellung

Gertrud Steele

Rechte

Nachdruck - auch auszugsweise -
nur mit Genehmigung des IAB gestattet

Website

<http://www.iab.de>

Bezugsmöglichkeit

<http://doku.iab.de/forschungsbericht/2013/fb0113.pdf>

ISSN 2195-2655

Rückfragen zum Inhalt an:

Dr. Michael Moritz
Telefon 0911.179 2133
E-Mail michael.moritz@iab.de

Johannes Schäffler
Telefon 0911.179 2126
E-Mail johannes.schaeffler@iab.de